Schach Hussein

ein

Urbild ohne Nachbild,

oder

das redende

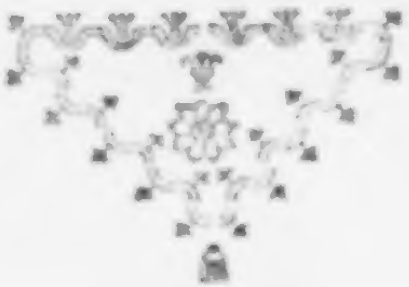
Schooß-Hündchen.

Ein dialogirtes Märchen

in drey Aufzügen.

Aufgeführet

auf den kaiserl. königl. privil. Theatern.

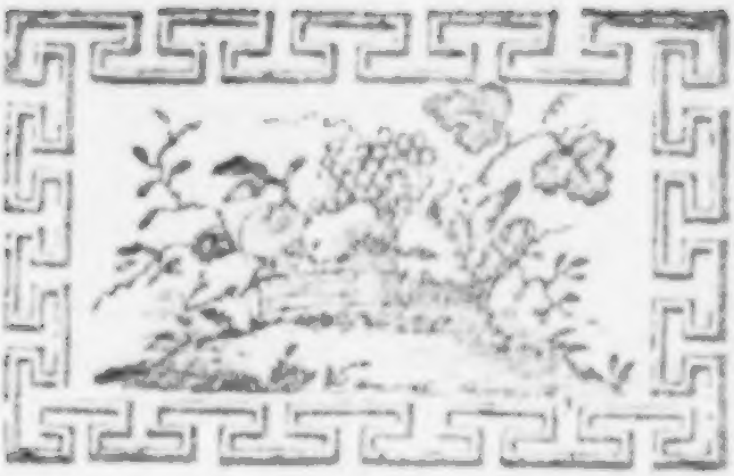


Mit römisch. kaiserl. allergn. Freyheit.

Zu finden bey den Logenmeister.

WIEN, 1773.

Ex
Bibliotheca Regia
Berolinensi



Es giebt eine Pflicht, die kein gewiſſenhaf-
ter Autor jemals unterlaſſen hat; Insgemein
iſt ſie unter dem Namen, einer Zueignungs-
ſchrift, bekannt; Hat viele verborgene Vor-
theile; Iſt zuweilen einträglich, und überhaupt
Mode. Ich erfülle ſie, und widme, und eig-
ne dieſen Verſuch, nebſt allen denen, die ganz
gewiß folgen werden, dem erſten beſten

ehr-

ehrlichen Manne zu, der so viele Menschenliebe hat: daß er könne

Meas, esse aliquid, putare nugas.

Mein unnütz Zeug, nicht ganz für unnütz halten.

Oesterreichischer Patriot. Seite 430.

Personen.

Schach Hussein, König in Persien.

Ghulnatze, seine Favoritinn.

Hasem, gewester Hofmeister des Schachs.

Zadi, sein Sohn, und Ghulnatzens Bräutigam.

Thalill, Oberster Aufseher des Harams.

Amru, der Serear.

Hontin, der Seeder.

Hakim, der Leibarzt.

Der Jsauly, königlicher Bothschaftenbringer

Nasir, Oberaufseher der Hunde, mit dem Schooshunde, unter dem Namen, Sultanine.

Daira, ein Unbekannter, hernach Meheter.

Der Divanbelt, Oberster Gerichtsherr.

Der Tzelaudarbassi.

Ein Page.

Stum-

Stumme Personen.

Der Pagen Hof- und Tanzmeister mit seinem Gefolge.

Der Abdar, oder königliche Mundschenk, mit seinen zween Pagen.

Der Scherbedar, mit seinen Gehülfen, und zween Pagen.

Der Suffrezi, mit seinen Handlangern.

Ein Vornehmer des Harams, mit dem Feuertulbane.

Sclaven.

Weiße
Schwarze } Aufwärter des Harams.

Musick.

Sclaven mit dem Tragsessel.

Die Leibwache.

Einige Ricka.

Das Gefolg des Serdars.

Das Märchen geht in dem Haramchan, und Garten Tzarbach, unweit Ispahan vor.

Es fängt gegen Mittage an, und endet sich mit der Nacht.

Erſter Aufzug.

Die Bühne iſt ein Vorzimmer des Harams[1]; Zur Rechten, linken, und in der Mitte ſind ſtatt der Thüren, geſchloſſene Vorhänge, deren Einaug ſechs Schatirs[2] mit ſilbernen Beilen bewachen.

Erſter Auftritt.

Talill. Daira.

(Daira, in ſchlechter und verwirrter Kleidung ſchläft auf einem prächtigen Kubberie. Thalill ſteht bey Seite, und betrachtet ihn mit vieler Aufmerkſamkeit.)

Thalill. (für ſich)

Wie ſüß unſer Käufer da ſchläft! — Neun ganze Stunden, ohne ſich zu bewegen, ſchnarchet er in einem fort. — Er muß ſeines Handels gewiß, oder ein eben ſo eigenſinniger Phi-

1 (Haram.) Ein arabiſches Wort; hat mancherley Bedeutungen. Hier zeigt es die innerſte Wohnung des königlichen Frauenzimmers an.

(Schatir.) Sind Soldaten, ſo die Wachen des Harams verſehen.

Joſeph, wie mein Bruder ſeyn, der die Gefahr ſeines Lebens, auch als eine Kleinigkeit anſieht.

(Daira macht Bewegungen, als wenn er erwachen wollte.)

Thalill. Endlich wird er munter. — Wie neugierig bin ich doch auf ſeine Rolle!

Daira; (Wie ein Träumender für ſich. Er ſieht allenthalben um. Er erſtaunt über die Pracht ſeines Ruhbettes; Er beratſet ſich, und giebt durch derley Zeichen ſeine Verwunderung zu erkennen.) Traume ich? — Wache ich? — Wo bin ich denn?

Thalill. In einem Haram.

Daira. In einem Haram?

Thalill. Ja, und noch dazu in dem königlichen Haram.

Daira. Ich? — Ich? — In dem königlichen Haram?

Thalill. Wo ſonſt. — Er wird ja in Kürze, wie ganz Perſien, ihr Eigenthum ſeyn.

Daira. Davon verſtehe ich kein Wort. (zu Thalill.) Wer ſind Sie?

Thalill. (mit verſtelltem Zweifel.) Dermalen bin ich des mächtigen Schach Huſſeins Oberſter Aufſeher des Harams: Aber hernerohin kömmt es auf ihre höchſte Gnade an: ob Sie mir länger Brod, oder meinen Abſchied geben wollen.

Daira. (mit noch größerer Verwunderung) Was ist denn aus mir werden?

Thalill. Nichts anders, als zu was Sie sich selbsten zu erheben beliebten.

Daira. Seit wenn?

Thalill. Seit gestern.

Daira. Kennen Sie mich?

Thalill. So ziemlich. — Gestern waren Sie noch ein gemeiner Mensch; Namens Bekri Daira, und heute ....

Daira. Nun?

Thalill. Und heute, wenn Sie Wort halten, können Sie der unumschränkte Befehlshaber aller Gläubigen, Schach von Persien, werden.

Daira. (wendet sich um, und richtet sich wieder zum Schlafe.) Ein süsser Traum! — Weiter nichts.

Thalill. (erinnert ihn.) Nichtsweniger. — Es ist Wirklichkeit.

Daira. Aber wie ist das möglich?

Thalill. Wissen Sie sich denn auf nichts zu erinneren?

Daira. Nicht des allergeringsten.

Thalill. Nicht: daß Sie gestern auf dem öffentlichen Basar [3], als ein Betrunkener, herum taumelten?

Daira. Gestern? — Ja. — Ja. — Ich trank Wein.

3 (Basar.) Ist der grosse Markt in Ispahan.

Thalill. Daß Sie dem Schache, mir, und dem Leibarzte Hakin, die wir unter fremden Kleidern spazieren giengen, begegneten?

Daira. Es kann wohl seyn.

Thalill. Daß Sie dem Schache, den Sie stille stehen sahen, mit heftigen Ausdrücken, „seine Strasse zu gehen„ gebothen?

Daira. Ruweh!

Thalill. Daß Schach Hussein sich über ihre Herzhaftigkeit verwunderte, und zu Ihnen sagte: „Weißt du, Elender! daß ich der „Schach bin?„

Daira. Und ich?

Thalill. „Und ich„ antworteten sie trotzig, „bin Bekri Daira. Wenn du mir Ispahan „verkaufen willst, so kaufe ich es dir ab; „Alsdann wirst du Bekri Daira, und ich „Schach seyn.„

Daira. Weh mir!

Thalill. Schach Hussein, dessen Verwunderung zunahm, fragte Sie nachhero: mit was Sie denn Ispahan zu kaufen gedächten? — „Mit Gelde„ sagten Sie zu ihm. — „Vernünftle nicht, denn ich will auch dich „kaufen, der du nur der Sohn einer Sclavinn[a] bist.„

Daira. Ich bin verloren!

Thalill. Der Schach nimmt Sie beym Wor-

---

[a] Hussein der vierte, wurde von seiner Mutter Sclavinn, so bey ihr Kutudschi, oder Schatzmeisterinn gewesen, gebohren.

Worte. Er läßt Sie in seinen Haram tragen; Er giebt Befehle: daß man Ihnen, bis auf ihr Entfernen, nichts versagen, daß man Ihnen in allen Stücken, wie ihm selbst, blind gehorchen solle, und er wird, so bald er aufwachet, den Kaufschilling bestimmen. Sie können itzt gleichwohl um Papiere, * baares Geld, oder Credit umsehen.

Daira. Ich bin ohne Gnade verloren.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Ein Page.

(Der Page kömmt durch die Vorhangtheilung, zur Linken, heraus, und zum Thalill.)

Der Schach ist erwacht.

Thalill. (zum Pagen.) Ich komme.

(Der Page gehe durch die nämliche Thüre ab.)

Thalill. (zum Daira.) Was soll ich von Ihnen melden?

Daira. (trostlos.) Melden Sie ihm: Daß sein allerunwürdigster Sclave, den Tod, als die verdienteste Strafe, ohne Murren erwarte.

Thalill. (im abgehen.) Uebel Bekridaira! — Uebel! — Wie der Contract liegt, möchte

* (Papiere.) Die größten Negotien geschehen in Persien durch Anweisungen.

te schier der Neukauf Ihnen den Kopf kosten. — Sehen Sie zu.

(Er geht auf der linken Seite ab.)

Dritter Auftritt.

Daira allein.

Ich sehe wohl, daß ich am längsten gelebet habe. — Ich kenne die Größe meines greulichen Verbrechens, und den grausamen Charakter unsers Schachs. — Für mich ist keine Rettung. — Keine, keine. — Nichts weiter. Also kostet zu letzt der Wein; Mein Element; Dieses edle Getränke; Dieses Lebensoel; Dieser Stifter der Verträulichkeit; Dieser schäumende Tröster der Traurigen, mir das Leben? Unglückliches, verführerisches, schleichendes, verbottenes, verwünschtes Naß! — Nein! — Ich will auf dich nicht schimpfen. Du warst so oft die Quelle meiner Zufriedenheit; Du machtest mich oft so glücklich, daß ich wohl endlich deinem Feuer diesen Schleichbetrug verzeihen muß. Aber gesetzt ich wagte es? — Was denn? — Noch eine Flasche zur guten Letzt zu fodern; — Ich tränke solche rein aus; — Und hernach? — Das gähe Trinken, der aufsteigende Weingeist, mein wallendes Geblüt, die Todesangst, und was weis ich alles: Kurz:

die-

Dieser contrastirende Mischmasch könnte das Entsetzliche des Todes, wo nicht ganz entfernen, wenigstens doch mildern. — Ich würde in Quaalen so gewiß sanftweg auslöschen, ohne selbst zu wissen, wie? Wenn ich itzt so reich wäre! — Wenn ich doch Herr einer einzigen Bouteille werden könnte; Der Saft mag meinethalben von noch so schlechter Qualität seyn. — Armer Bekri! — Freylich wünschest du gut! — Aber Wünschen macht noch keinen Taumel. — Es ist mir doch, als wenn ich erst von dem unglücklichen Obristen Aufseher dieses königlichen Harems gehöret hätte: Schach Hussein habe befohlen, daß man mir, ausser der Flucht, nichts versagen solle: — Also kann ich ihn ja fodern: — Kann ich ihn fodern, so bekomme ich ihn; und habe ich ihn, so ... so ... Halt! — Halt! — Gedanke! — Du sollst mir nicht so entwischen. — Schach Hussein hat zuweilen launen; — launigt tändelt er gerne. — Wenn nun die Tändeley eben so geschmacklos nicht wäre, und der Geschmack ist eben die Kunst, Kleinigkeiten wichtig zu machen. — Wer weis, ob ich nicht damit durchschlupfen könnte. — Wagen, und Nichtwagen, ist mir ist schon einerley, nachdeme ohnedies der Kopf springen, oder die Kehle mir zugezogen werden muß. — Ich fodre ihn auf gutes Glück. — He da! — Hört!

Vier-

Vierter Auftritt.

Daira. Hackim. (so mit ein paar Sclaven durch die mittlere Oeffnung eintritt.)

Hackim. Was giebts?

Daira. (für sich.) Lauter fremde Gesichter!

Hackim. Ha, ha! — Hast du den Taumel endlich ausgeschlafen?

Daira. Leider, und itzt erwarte ich mit Furcht und Zittern den ungewissen Ausgang.

Hackim. Unbesonnener! Nachdeme du mit solcher Frechheit gesündiget hast, wirst du dir denselben leicht vorstellen können.

Daira. Haben Sie Mitleid mit einer Schwachheit, in welche Sie, und jeder Sterblicher leicht fallen können.

Hackim. Wahrhaftig; Ich sah in meinem Leben viele Trunkenbolde; Aber noch keinen, der so frech, so stolz, so trotzig, und bis zu einer solchen Ausschweifung unsinnig, wie du, gewesen wäre.

Daira. Ich werde dafür itzt büssen müssen, nicht wahr?

Hackim. Das könnte wohl geschehen.

Daira. Nun so geth's! — Sind Sie vielleicht wohl gar Ihro Excellenz der Leibarzt?

Hackim. Der bin ich.

Daira. Also ein Mitzeuge meiner Raserenen?

Hac-

Hackim. Zu deinem Unglücke.

Daira. Da seh' man! — Und glauben Euer Excellenz, daß nach so einer entsetzlichen Mißhandlung ....

Hackim. Du wirst über froh seyn müssen, Böserwicht! wenn du mit einer gemeinen Todesstrafe davon kömmst.

Daira. So geschehe dann, was der Prophet über mich beschlossen haben mag. — Ach! — Wie wird mir!

(Er sinkt allmählig auf das Kanapee.)

Hackim. (bekümmert.) Was fehlt dir?

Daira. (mit klägl. Summe.) Euer Excellenz glauben also, daß man mich vielleicht gar martern wird?

Hackim. Wer weis ...

Daira. (Mit Zeichen zunehmender Uebelkeiten.) Martern? — Martern? — Entsetzlich! — Ich sterbe vor Furcht.

Hackim. (für sich.) Der Kerl möchte im Ernste eher sterben, als er dem Schache vorgestellet würde.

Daira. Martern? — Erschrecklich! — Wenn ich nicht gleich schleunige Hülfe bekomme, so vergehe ich in wenigen Augenblicken.

Hackim. (zu einem Sclaven.) Hurtig! — Lauf; Schaff frisches Wasser, Balsam, Schlaggeister!

(Ein Sclave läuft ab.)

Daira. Bemühen Sie sich nicht meinet-

wes-

wegen mitleidige Excellenz! — Lassen Sie mich sterben; — Aber melden Sie dem grossen Hussein, daß ich mit allen Kennzeichen, der zerknirschtesten Reue ....

Hackim. Er wird zusehend schlimmer. — Ich will nur geschwind eine Ader öfnen.

Daire. Nicht doch! Ihro Excellenz! — Nicht doch. — Alle Hülfe kömmt zu spät. — Es wäre freylich noch ein Mittel auf der Welt, das mich retten könnte; da mir aber dasselbe fehlt ....

Hackim. Fodere frey! — Fodere! Es ist ....

Daira. Wein.

Hackim. (erschrocken) Wein?

Daira. Ja Ihro Excellenz! und wenn nicht meine verscheuchten Geister vor Furcht ausreissen sollen; so muß es noch dazu eine extra gute Bouteille seyn.

Hackim. (mit Abscheu.) Weingrüner Böswicht!

Daira. Alle andere Hülfsmittel würden eher meinen Tod beschleunigen. — Ich kenne meine Natur zu gut.

Hackim. (zu einem andern Sclaven.) So lauf, und laß dir geschwind von dem Scherbedar [6] eine Flasche Sekt geben.

(Ein

6 (Scherbedar) Ist der königliche Aufseher, über Gewürz, Confecte, gebrannte Wasser, Wein, u. d. g.

(Ein Sclave eilet, und begegnet in der mittleren Oeffnung dem Andern, so mit verschiedenen Arzneygläsern einhergeht; Letzterer giebt dem Hakim.)

Daira. Grausamer Mann! finden denn Ihro Excellenz an der Marter eines Unglücklichen, ein barbarisches Wohlgefallen? — Warum lassen Sie mich nicht lieber, gleich itzt, ruhig wegsterben?

Hakim. (der Dairen ein Glas mit Wasser reichen will.) Hier ist indessen frisches Brunnenwasser.

Daira. Beyleibe nicht Ihro Excellenz; Das wäre noch ärger als Gift.

Hakim. Oder Schlagbalsam?

Daira. Auch nicht.

Hakim. (für sich) Ich muß für seine Gesundheit stehen, und Armenschenmögliches versuchen.

(Der letztere Sclave kömmt mit einer Flasche, und giebt sie dem Hakim.)

Hakim. Da ist auch Wein. — Labe dich! — (für sich) Der Prophet segne die Arznen.

Daira, Soll ich mich selbst, zur Vermehrung meiner Martern, noch erhalten? Barmherzigkeit Ihro Excellenz!

Hakim. Trink! Wenn du ein rechtschaffener Perser bist.

Daira. (thut, als tränke er aus der Flasche.) Es sey! — Wenigstens aus Abscheu für einen Selbstmord.

Hakim. Ist dir besser?

Daira. Ja Ihro Excellenz! — Unglück genug.

(Nasir, von innen. Seine Stimme wird durch die mittlere Thüre gehöret.) Die Schlacht ist einmal verloren, folglich ist die Schuld immer ihre.

Daira. (fährt erschrocken zusammen.) Welche Stimme? — Weh mir! — Des Schachs seine?

Hakim. Fasse Muth Bekri! — Es ist nur Nasirs Stimme. Vermuthlich wird er hieher kommen.

Daira. Schaffen doch Ihro Excellenz, daß ich von hier weggebracht werde. Itzt brauche ich nur Ruhe.

Hakim. (zu den Sklaven) Traget ihn zu mir hinüber.

(Er geht rechter Hand ab.)

(Die Sclaven folgen mit Daira, den sie nur dem Rahbette forttragen.)

Daira. (für sich, die Flasche in die Höhe haltend.) Unseliger Saft! — Gestern stürztest du mich ins Verderben, und heute sollst du mich wieder retten! O wie zittere ich!

(Sobald diese abgetretten, kommen durch die mittlere Oeffnung.)

Fünfter Auftritt.

Amru. Honin. Nasir.

Amru. (im Auftretten zu Honin.) Sie werden

den also aus den vorerzählten unglücklichen Umständen schliessen, daß es eine Unmöglichkeit war, Persiens, und Schah Hussens Ehre zu retten.

Honin. Nicht anderst Freund Amru.

Nasir. Ich verstehe zwar wenig von der Kriegskunst, aber das Ueberfallen scheint mir doch immer ihre Schuld zu seyn.

Honin. Wenn aber, wie Sie gehört haben, hunderttausend auf zehntausend feuern?

Nasir. Da muß sich freylich der Schwächere retiriren.

Amru. Aber mit Ehre, wie ich.

Honin. (zum Nasir.) Der Ueberfall war auch unversehen, unvermeidlich.

Nasir. Ein Feldherr sollte sich, meines wenigen Dafürhaltens, niemals surpreniren lassen.

Honin. (mit Ironie.) Nicht wahr: Sie, grosser Held! würden vielleicht ihrem Fato Hohn gesprochen haben?

Nasir. O ja, spielender Weise.

Amru. Zum Exempel?

Nasir. (mit Nachdruck.) Gut gezahlte Spionen. — Richtige Nachrichten von jeder feindlichen Bewegung. — Wachsamkeit in seinem eigenen Lager. — Eine gute Position. — Determinirte Leute auf denen Vorposten ....

Honin. Wenn aber die Herren beym ersten

Lärm das Fersengeld geben? — Oder ausreißen? — Oder wohl gar übergehen? ....

Nasir. Ja, und wenn die Sonne das Heer blendet. — Wenn der Wind ihm contrair ist; — Wenn es regnet. — Wenn der Himmel gar einfällt ....

Honin. Hören Sie nicht: Daß das Heer ein in Eile zusammengerafftes, unerfahrnes, ungeübtes Volk gewesen seye?

Nasir. Desto besser. Rekruten sind manchmal in Schlachten brauchbarere Leute, als alte Soldaten, weil sie den Spaß noch nicht recht verstehen.

Honin. Aber wenn sie einmal im Laufen sind, so mag sie der Henker wieder stellen. Haben sie nicht den tapferen Amru, mit einem Häufchen wackerer Burschе im Stiche gelassen?

Amru. Das letztere geschah wirklich. Ich, der Kurzibaschi,[7] meine vier Minbaschi,[8] und zweytausend Bogenschützen[9] hielten bis zum Anbruche des Tages Stand; Aber da sahen wir auch, daß wir alleinig fochten.

Honin. Und zwar gegen Hunderttausend.

Amru. Längerer Widerstand ....

Nasir. Wäre offenbare Narrheit gewesen; Richtig; Das erkenne ich selber.

Amru.

---

7 (Kurzibaschi.) Ein General über zwölftausend Köpfe.
8 (Minbaschi.) Ein Oberster über tausend Köpfe.
9 (Bogenschützen, sonst Chizilbaschi.) Die dritte Kriegsordnung der Perser, Sie sind freye Leute, und können austreten, wenn sie wollen.

Amru. Ich zoge mich also mit meiner Handvoll Combattanten zurücke.

Nasir. Gescheid gelaufen! Sonst wären die wenigen Braven auch mit zusammen gehacket worden.

Amru. Und ich mußte — Ich mußte dem Feinde das Lager Preis geben.

Nasir. Aber das ist just, was der Schach gar nicht verschmerzen will.

Amru. Aber eben sein Plündern ist Persiens einziges Glück gewesen.

Nasir. Wie so?

Amru. Ich sammelte mittlerweil meine Zerstreuten wieder; Ich postirte mich vortheilhaft, und ausser dem eroberten Lager, und denen Gebliebenen, die aber ihr Leben wahrhaftig theuer genug verkauften, hat der Mogoll von dem ganzen Siege keinen Vortheil, keine Handbreit Erde gewonnen.

Nasir. Ja! Das lautet ist ganz anderst, als das Gericht, so man im Haram zu ihrer Schande ausposaunt. Sie müssen nur geschwind trachten, die Scharte wieder auszuwetzen.

Amru. Vielleicht hätte ich schon längst diese Chocke gerächt, wenn mich nicht der Schach so eilends fürgefodert hätte.

Honin. Mir dünkt: Daß er den Hergang der Affaire aus dem Munde des Serdars[10] selbsten hören wollte; Uebrigens ist es ohne-

10 (Serdar.) Oberster Feldherr.

dies dem Chorane [11] gemäß: daß die Entscheidung der Schlachten jederzeit dem Diwanchane [12] überlassen wird; Sie können also auf die Vertheidigung ihrer Sache sicher rechnen, weil ich, als Seeder [13] für Sie reden kann, und gewiß nachdrucksamst reden werde.

Sechster Auftritt.

Vorige. Der Diwanbeki. [14] Vier Ricka. [15]

(Sie kommen durch die Mittel-Thüre auf die Bühne. Einer von denen Ricka trägt Ketten, der Andre einen verdeckten Korb.)

Honin. (Zum Diwanbeki.) Heute ist ja Donnerstag. [16] Was machen Sie also hier?

Diwanbeki. Ich bin fürgefodert.

Ho-

---

11 (Chorane.) Oder Alcoran, das Gesetzbuch des Mahomets, welches auch von den Persern, doch mit Abweichung, gehalten wird.

12 (Diwanchane) Das grosse Gemach, wo der König Gericht zu halten pflegt.

13 (Seeder.) Was bey den Türken der Muffti ist, das geistliche Oberhaupt.

14 (Diwanbeki.) Der Oberste Gerichtsherr, welcher mit dem Seeder im Rathe sitzt; Er muß auch, wenn der Schach einen Grossen am Leben strafen will, das Urtheil persönlich an demselben vollziehen.

15 (Ricka.) Sind schwarze Stumme, welche allzeit um dem König sind, und öfters Henkersdienste thun müssen.

16 Es wird gewöhnlicherweise Mond- und Donnerstage zu Ispahan, unter der Hofpforte des Harams, in dem angezeigten Diwanchane, Gericht gehalten; Honin also verwundert sich mit Recht, den Diwanbeki hier zu sehen.

Homin. Wen werden diese traurige Ketten binden?

Diwanbeki. Ich weis es nicht.

Nasir. Vielleicht den Hasen.

Homin. Diesem stolzen und aufgeblasenen Heuchler wünschte ich einmal vom Herzen die verdiente Züchtigung.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Thalil. Einige Sclaven. (welche Polster tragen; Sie kommen von der linken Seite.)

Thalil. (zu den Sclaven, auf die rechte geschlossene Vorhängethüre weisend.) Richtet die Sitze!

(Die Sclaven öffnen die angezeigten Vorhänge, und man sieht einen, zwo Stufen hoch, erhobenen Sitz von Polstern; Neben diesem werden von anderen Polstern drey niedere Sitze gerichtet.)

Thalil. (zum Homin.) Der Schach ist heute etwas unbaß, und will hier Gericht halten. (Zum Diwanbeki.) Deßwegen sind Sie her beordert.

Homin. Wo sind aber die anderen Mirzen [17] und Chans? [18]

Thalil. Er braucht heute ausser Ihnen, dem Diwanbeki, und mir, Niemand.

17 (Mirza.) So viel als Fürst.
18 (Chan.) Was Gouverneurs sind.

Honin. (für sich.) Ein abermaliger Eingrif! — Wieder eine Verachtung des Chorans!

(Der Diwanbecki nimmt von dem einen Sclaven den Korb, er deckt ihn auf, dieser ist voll versiegelter Bittschriften, und er will solche dem Honin übergeben.)

Der Diwanbeki. (zum Honin.) Wollen Sie die Bittschriften durchgehen?

Honin. Allerdings.

Thalill. Nichts, nichts. Der Schach will heute, ausser drey gewissen Gegenständen, all andres überhupt haben.

Diwanbecki. Es sind aber Beschwerden der Provinzen, — dringende Angelegenheiten des Heeres, — Sachen, die unmöglich Aufschub leiden.

Thalill. Und wenn er nun einmal nicht will; Werden Sie ihn wohl zwingen?

Diwanbecki. (der wieder alles einpackt.) Sein höchster Wille sey mir immerfort ein vollzogener Befehl

Thalill. Haben Sie Fesseln mitgebracht?

Diwanbecki. Hier sind sie.

Thalill. So nehmen Sie Amru in des Schachs Namen gefangen!

Amru. Mich?

Honin. Unverhört?

Thalill. (zum Amru.) Ihre Sache ist eine von den drey Gegenständen.

Honin. Unüberwiesen?

Thal

Thalik. Das muß ſich erſt zeigen; Aly weis, daß ich es nicht wünſche, (zum Diwanbecki) Legen Sie ihm die Feſſel an!

Honin. Ihm allein?

Thalik. Seine Geſährden ſind ſchon, wo ſie ſeyn ſolen.

Honin. Alle?

Diwanbecki. Alle.

Amru. Todt?

Thalik. Nein; Nur einſweilen in den Thürmen verwahrt. — Verzeihen Sie. — — Sie können leicht errathen, was ich denke, aber...

Amru, (zu Thalikn mit innerlicher Zufriedenheit.) Geduld! — Es iſt kein Gegenſtand, der nicht von hundertlen Seiten könte betrachtet werden; Aber es iſt nur ein Punkt, von welchem man die wahre Seele trift.

Thalik. (mit Inbrunſt.) Ich beklage Sie, und muß Sie doch ſchließen laſſen.

Honin. (für ſich.) Der Falſche.

Der Diwanbecki. (dem Amru ſich näherend) Mir iſt leid....

Amru. (mit Standhaftigkeit.) Thun Sie ihre Schuldigkeit.

(Sogleich wird ihm der Kaftan [19] ausgezogen; Turban, Säbel, und Gürtel [20] abgenommen; Die Eiſen angeſchlagen, und ein anderer bloßer Säbel an den Hals gehangen.)

19 (Kaftan.) Ein Ehrenrock.

20 (Gürtel.) Sind in Perſien ein Kennzeichen des Standes oder Würde, und nach ſolchen kann man den Rang desjenigen, der ſie trägt, beſtimmen.

Amru. (dem Honin die Hand fest drückend) Freund!

Honin. (zu ihm leise, aber mit Nachdruck) Ich verstehe Sie; — Seyen Sie unbesorgt.

Thalill. Sie sollen unterdessen indem Vorsaale warten, bis Sie gerufen werden.

Amru. (für sich mit Wehmuth.) Ist das der Lohn vierzigjähriger Dienste?

(Er wird von denen Ricka durch die Mittel-Thüre weggeführt.)

Thalill. (zum Nasir.) Auch Sie sollen in der Nähe bleiben, aber erst Hasan in den Vorsaal stellen.

Nasir. Herzlich gerne.

(Er geht Links ab.)

Honin (mit sichtbarer Freude.) So geht es doch endlich mit diesem Pfauen auch zu Ende.

Thalill. Wie Sie das nicht erfreuet!

Honin. Und wie da. seinen Bruder schmerzen muß!

Thalill. Honin! — Honin! — Es ist noch nicht Abend.

Honin. Wie verstehen Sie das?

Thalill. Weil es nicht einmal recht Mittage ist.

Honin. Weg mit so trivialischen Ausflüchten! — Wir verstehen einander; Meyne ich'

Thalill. Wenn Sie glauben.

Honin. Also?

Thalill. Daß sie Hasems Untergang wünschen.

Ho-

Honin. Und Sie. Amrus Verurtheilung. — Man sah es wohl.

Thalill. Sie irren sich. — Es wird sich zeigen, ob ich mit ihren Absichten handeln werde.

Honin. Noch einmal! — Wie verstehen Sie das?

Thalill. Ich verstehe es so: Daß ich, als Thalill, meine Pflicht thun, als Bruder aber, über den Bruder weinen darf: Daß Sie, als ein rechtschaffener Mann, die Unschuldigen schützen, aber als Seeder, den Handwerksneid unterdrücken sollten.

Honin. Merken Sie sichs Thalill! — Wahrheit ist grausam. — Man liebt sie, und oft werden Menschen durch sie unglücklich.

Thalill. Mein Bruder Hasem saget das Nämliche; Aber er saget auch — Merken Sie sichs auch Honin; — Die Wahrheit gleiche einer Rose: Aus welcher die Biene den süssesten Honig, und die Spinne tödliches Gift saugen könne.

Achter Auftritt.

Vorige. Der Schach. (Von einigen Pagen und Soldaten begleitet. Er kömmt durch die Abtheilung, so linker Hand ist. Er ist in prächtiger, und leichter Badkleidung. Seine Geberden sind stolz. Thalill, Honin, und der Diwanbeki, der im nämlichen Augenblicke, durch die mittlere

Thür

Oeffnung eintritt, fallen mit verdeckten Angesichten zur Erde.)

Der Schach, (auf dem dem erhobenen Sitze platz nehmend.) Zaudert nicht! — Setzet euch! — Ich will, daß die heutige Sitzung kurtzig vor sich gehen soll.

(Die Obbenannten erheben sich plötzlich, und nehmen auf den niederen Sitzen ihre Plätze; Honin, zu des Schachs Rechten; neben ihm der Diwanbecki, und zur Linken Thalill.)

Der Schach. Den Amru!

(Ein page geht durch die mittlere Oeffnung ab)

Honin. (für sich mit Unwillen.) Er spottet des Diwanchanes in diesem so unanständigen Aufzuge!

Neunter Auftritt.

Vorige. Amru, (von der Wache begleitet.)

Der Schach. (zum Thalill.) Sind nicht seine Entschuldigungen mit Haaren herbeygezogen? — Ich habe sie aber auch alle platterdings verworfen. Die Ehre meines Thrones erfodert; Denen Sclaven einmal wieder schreckende Folgen meines eingeschlummerten aber gereitzten Langmuths fühlen zu lassen.

Honin. (für sich mit noch merklicherem Unwillen) Er übergeht mich, und wendet sich zuerst an diesen Halbmann! — Ein offenbarer Schimpf!

Thalill. (mit Ehrfurcht, und den Honin

fest

feſt faſſend) Herr! — Muth und Tapferkeit macht aus Königen, Eroberer: — Gerechtigkeit und Weisheit, würdige Beherrſcher: — Aber Großmuth, und Milde, Väter des Vaterlandes; Wahrhaft glückliche Fürſten.

Gonin. (für ſich.) Der Schwätzer mit ſeinen halben Kenntniſſen!

Thalill. Amru iſt in deinen Dienſten alt worden. Seinem Arme hat Perſien die Verdrängung der Nordectartern, die Sicherheit des Indusſtromes, den Waffenſtillſtand mit Reuſſen, und den Mogolliſchen Tribut zu verdanken.

Amru. (für ſich mit Verwunderung.) So ſpricht Thalill!

Thalill. Wenn er ....

Der Schach. (welcher ſchon bey der letzteren Strofe Kennzeichen ſeines Verdruſſes hat ſpühren laſſen.) Schweig! — Reize mich nicht mit Wiedererzählung erfüllter Pflichten.

Thalill. Aber ihr Erinneren, Sire! mildert wenigſtens einen Unfall, der Minderverdientern mit Recht zu Laſt geleget werden könnte.

Der Schach. Noch einmal! — Ich will heute nur die Strenge, und nichts von Gnade hören. (Er wendet ſich zum Diwanbecki.) Was beſtimmen die Rechten in einem ſolchen Falle?

Der Diwanbecki. Den Tod des Serdars,

als das einzige Mittel, die schimpfliche Makel der Krone zu verwaschen.

Thalill. Setzen Sie hinzu; Wenn die Vermeidung der Schmach auch in des Serdars Gewalt stund.

Der Schach. (drohweise) Thalill! — (zum Honin) Und der Choran?

Honin. Daß die Festhaltung der Rechten, Der Glanz der Krone, und die Wohlfart Persiens jedes Urtheil seines unumschränkten Beherrschers bekräftige.

Amru. (für sich.) Mein Freund entwickelt sich.

Der Schach. Dein Urtheil ist also gesprochen. Zittere! — Heute noch, vor Untergang der Sonne soll diesem Sclaven, dem Kurzibaschi, denen vier Minbaschi, und denen zweyhundert feigen Memmen die Köpfe abgeschlagen, und ihre Schädel an der Pforte des Harams, anderen zum Abscheu, aufgesteckt werden.

Amru. (fußfällig) Monarch....

Der Schach. Kein Wort, Sclave! Derjenige, der vor dem Tode eine übertriebene Furcht hat, ist, wofern er nicht ein weibisches Herz hat, ganz gewiß ein Böswicht.

Amru. Es ist nicht Furcht, die mich auf Knieen um das Leben meiner tapferen Gefährden zu bitten verleitet; (er entblößet seine Brust.) Diese Narben sind eben so viele Be-

weis-

weise meiner Herzhaftigkeit, aber die Art der Verdammung, die Schmach ....

Der Schach. Schaffet ihn fort!

Amru. Der Schein der Ungerechtigkeit, der dich selbst beflecket; Bedenke Herr! ...

Der Schach. Hörtest du's?

Amru. Unsere Unschuld wird unter die Leute kommen, wie die Flüße des Meeres.

Thalil. (für sich.) Sie soll dich auch retten.

Amru. (zu Honin.) Freund!

Honin. (die Achsel zuckend.) Gehorsam geht der Freundschaft vor.

Amru. (zu ihm mit Verachtung.) Kriechender Schmeichler.

Der Schach. Nun?

Amru. (Steht auf, und mit Größe.) Ich gehe; — Aber Hussein! Merke wohl: Ein ungerechter, und stolzer Despote gleicht dem stolzen Schiffe, das oft lange dem Elemente, auf dem es schwebet, geben. — Es braucht aber nur eine kleine Spalte, um das bittere Wasser hineinzulaßen, und sein Untergang ist da.

(Er geht mit der Wache ab.)

Der Schach. (mit Art von Tollwuth.) Benm Aly! — Was hält mich, dich auf der Stelle .... (zum Divanbeck.) Höe! — Deine Sorge wird seyn, daß der Hund erst die aufferordentlichste Foltern empfinde, ehe ihm der Rumpf von den Schultern gehauen werde.

(Der

(Der Divanbecki neiget sich tief zur Erde.)

Honin. (für sich.) Wie vernünftig war' ich, daß ich nur seinetwillen das Maul nicht verbrannte.

Thalil. (für sich.) Noch gebe ich für die Rettung eines so verdienten Mannes nicht alle Hoffnung auf.

Der Schach. Den Bekridaira!

Zehnter Auftritt.

Vorige. Hakim. Daira. Zween Ricka.

(Daira, ungefesselt, aber auch mit einem bloßen Säbel am Halse, wirft sich vor dem Schach zur Erde, und bleibt, mit auf den Boden gehefteten Gesichte, in dieser Stellung.)

Der Schach. Rasender! Wer bist du?

Daira. (mit zitternder Stimme.) Befehlshaber der Glaubigen! — Ich bin der unglückliche Sohn eines Mäklers, der den Franken [a] gewisse Thiere verhandelt, von denen sichs nicht zu reden schickt; Ob man gleich heimlicher weise, auch in deinen glücklichen Staaten, von ihnen gerne zu essen pflegt.

Honin. (Mit Art von Abscheu.) Ein Schweinhändlers Sohn?

Der Schach. (erschrocken.) Was? — Unreiner Böswicht! Und du hattest die Frech-

heit?

---

a) (Franken.) Unter diesem Namen, werden im ganzen Oriente, alle fremde Nationen verstanden.

heit? — Aber warte. — Weiſt du dich deines Anbothes zu erinneren? — Wo iſt das Geld, mit dem du Iſpahan zu kaufen verſpracheſt? — Zahl, oder — ſtirb!

Daira. (Mit Beben, zieht eine Weinflaſche hervor, und reichet ſolche dem Schach.) Herr! — Dieſes iſt das, womit ich geſtern Iſpahan gekauft haben würde.

(Alle erſtaunen.)

Der Schach. Verwegener!

Daira. Ach! — Beſäſſeſt du die Reichthümer, die ich damals beſaſſ, du würdeſt ſie der Beherrſchung der ganzen Welt vorziehen.

Der Schach. (etwas nachgebend von ſeinem Grimme.) Willſt du? . . .

Daira. Ich rede in tiefeſter Erniedrigung die reineſte Wahrheit.

Der Schach. (zu Homin mit Laune.) Ich weis nicht, was ich von des Mauren, oder des Frechen Betragen denken ſoll?

Homin. (mit Abſcheu.) Herr! — Seine raſende Narrheit verdiente . . . .

Der Schach. (wie oben.) Nun! — Wenn er wirklich ein Narr iſt, ſo verdient er ja eher Mitleiden, als Strafe.

Tbalill. (für ſich.) Der gute Schach! — Er findt zuweilen doch auch das Geleis, wie die blinde Henne ein Waizkorn.

Der Schach. (noch biegſamer.) Rede deutlicher!

Daira. (mit mehrerem Muthe.) Trunken

von diesem edlen und feuchten Feuer, war' nicht ich — der ich lebenslänglich dein allerunwürdigster Sclave zu seyn das Glück habe, — sondern dieser gefährliche Wundersaft, der dir Hohn sprach; — Der mich über dich erhob, und mich Sträubchen, Welken kaufen, und regieren zu können, dreuste genug machte.

Der Schach. (zum Honin.) Seine Reue scheint mir ziemlich aufrichtig zu seyn! (zum Daira.) Aber welche Hexe schafte dir diesen unsinnig-machenden Zaubertrank?

Daira. Die, die uns itzo trägt, und nach dem Tode deckt; Getreyd und Kräuter heget; Die Thier' und Vögel nährt; Wo Finsterniß und Schatten schleicht, und mancher Kummerziegeln streicht; Des Erdreichs milde Schooß...

Der Schach. Er wächst also?

Daira. Ja allergnädigster Chodabend. [22]

Der Schach. Und wo?

Daira. In deinem gesegnesten Gebiethe selbsten.

Der Schach. In meinen Landen? (zum Honin vorwurfsweise.) Und davon wußte ich kein Wort?

Honin. (für sich.) Ich argwohne allmählig das abscheuliche Getränk.

Der Schach. Wie heißt man ihn?

Daira. (mit vieler Schüchternheit.) Wein.

Honin

22 (Chodabend.) Ein Beynam̃e des Königs: und soviel, als Gottverbundener.

Honin. (von ſeinem Sitze auffahrend, mit erſtaunlicher Kreiferung.) Entſetzlich! — Das verfluchte Geſäuf, das der Prophet verbot; Das Schach Iſmael wiederholt, Schach Abbas noch noch ſchärfer, und zwar bey Leib und Lebensſtrafe allen Muſulmännern unterſagte ...

Der Schach. Ho ho Honin! In meiner Gegenwart nur nicht ſo gar extrem geeifert! — Hakim! — Vernunft! — Die nähere Beſtimmung dieſes nützlich- oder ſchädlichen Getränks, und ſeine gut- oder übie Verwandtniß mit unſerem Körper ſchlägt in dein Handwerk. Sag! — Was hälteſt du eigentlich davon?

Hakim. Daß dieſes liebliche Erdenblut, mäßig genommen, der Geſundheit eben dasjenige ſeye, was der Thau den Früchten der Erde iſt; — Daß es das Alter erfriſche, und die Jugend wecke; — Daß es den Magen verderblichen Duſchab [21] an Farbe, Geſchmacke, und Feuer um vieles übertreffe; — Daß es dem Körper Geſundheit, dem Geiſte Kraft, dem Gaumen Labung, und dem Herzen Luſt, Fröhlichkeit, Troſt, und eine ſüß-marternde Unthätigkeit verſchafe ...

Honin. (wie oben.) Ich aber behaupte,

21) (Duſchab.) Ein Getränke, von Honig, Citronen, Mack, Gewürze gekocht, in dem ſich die Perſer, zum Nachſtand des Weinverbots, eben ſowohl toll trinken.

und zwar kenn Barte des Propheten, und wieder alle Verfechter und Vertheidiger dieses verworfnesten Erdenunrathes, daß ...

Der Schach. Stille Honin! — Bis ich, ihn zu fragen, mich bemühen werde. Also Hackim?

Hackim. Ja, daß ich ihn längstens schon, meinem allergnädigsten Beherrscher, als Arzney wurde verordnet haben, wenn ich nicht den Zorn eines Honins befordten, und ...

Der Schach. Ist dir an eines Phantasten Kollern mehr, als an dem Wohlsein deines Schachs gelegen? — Red' unverblümt! — Du glaubest also? ...

Hackim. Nicht: Daß ich nur glaube, sondern, ich würde vielmehr heute noch verordnen ...

Der Schach. Daß ich Wein tränke?

Daira. O Herr! und wenn du dich unmaßgebigst, welchen zu verschlucken, würdigen wollest ...

Der Schach. (für sich.) Wahrhaftig; — Mich wandelt eine fast unwiderstehliche Lust an ... (zum Daira.) Hernach?

Daira. Dann verdamme mich zum martervollsten Tod, wenn du kannst.

Der Schach. Holla! — Bringt Schaalen!

(Ein paar Sclaven gehen ab.)

Thalill. (für sich). Ich dachte es wohl, daß der Trunkenbold leichter, als Amru, davon kommen würde.

Honin. (zum Divanbecki im Aufstehen.) Mein!

Nein. — Diesen Greul kann ich unmöglich an-
sehen. (Er will sich wegschleichen.)

Der Schach. (zu ihm) Wohin Honin? —
(mit Ironie.) Bleib' er noch! — Vielleicht
braucht man ihn zur Demüthigung dieses nä-
rischen Lustigmachers.

Honin. (mit Emphase.) In diesem Falle,
werde ich wohl kein anderes, als ein strenges
Urtheil fällen.

Der Schach. Aber weis, wer weis. —
Bleib' er immer auf Gerathewohl.

(Honin setzt sich wieder.)

Der Divanbeki (zum Honin leise.) Ich ha-
be, so lange ich Divanbeki zu seyn die Ehre
habe, noch keine Ausschweifung solcher Art
vor Gericht erlebet.

Honin. (eben so.) Ich auch nicht; — Aber
so geht's, wenn man uns Rathsglieder als
Drahtpuppen ansieht.

(Der Scherbedar, mit einem Pagen, der
auf einer Tage fünf gläserne Schälchen
trägt, tritt ein.)

Der Schach. (zum Daira.) Schenk' ein!
(Daira giesst zitternd in eine Schaale Wein.)

Der Schach. (während, daß Daira eine
schenkt.) Potz Blitz! Schäumend! Klar und
hochgelb wie arabisches Gold. — Laß sehen
Scherbedar!

(Der Scherbedar will sich dem Schach nä-
hern, Hakim aber tritt solchem vor.)

Hakim. Allergnädigster Schach! — Eine

Probe an Anderen, dächt' ich, würde minder gefährlich ſeyn.

Der Schach. Du haſt Recht guter Hakim. (zum Daira.) Trink' am erſten ſelber von deinem Nektar, und mach' uns ſicher!

Daira. Aly! — Auf deine Geſundheit! — Segne das Gebirge! — Segne alle ſeine Verehrer!

(Er trinkt ein Schälchen aus.)

Der Schach. (zum Daira.) Schenk eine Andre voll, und reiche ſie deinem Antagoniſten, dem Honin.!

(Daira thut's, und der Scherbedar nähert ſich damit dem Honin.)

Honin. (mit gleißneriſcher Wuth.) Eher den Tod! — Eher die grauſamſte Marter! — Ich, der ich ein Hadſi bin! [24].

Der Schach. (mit Ernſte) Keine Zierereyen, wenn ich bitten darf, oder ...

Honin. Ich ſterbe für Schaam. (er trinkt mit Widerwillen, aber er verräth doch, daß ihm der Wein geſchmeckt habe.)

Der Schach. Nun? — Wie findet er ihn?

Honin. Dem Gaumen nach ziemlich leidentlich, aber vermög Geſätz ...

Der Schach. Die Rede iſt itzt nur vom Geſchmacke. (zum Daira, und zum Scherbe-

---

24 (Hadſi.) Heiſſen die, die zu Meka, und Medina bey Mahomets Grabe Wahlfarten verrichtet haben, und dieſe thun Zeitlebens keinen Wein trinken.

bedar.) Weiter! — Dem Hackin, als einem Neuling auch eines!

(Daira schenkt, wie oben, wieder ein, und der Scherbedar wartet dem Hackin damit auf.)

Hackim. Sire! — Ich bin von jeher mit ihm etwas näher bekannt. (Er trinkt.)

Der Schach. Schau! Und ich mußte in der Unwissenheit bleiben? — Nun?

Hackim. Eine Essenz! — Wahrhaftig das kostbarste Magenpräservativ!

Der Schach. (zum Daira.) Ihr mir eines! Hurtig!

(Daira schenkt ein, und der Scherbedar reicht kniend dem Schach die Schaale.)

Daira. Allmählig fang ich an, weniger zu zittern.

Der Schach. (Mit Entzücken.) Wahrhaftig! — Das Ding hat Feuer! — Annehmlichkeit! — Etwas gewisses Reitzendschleichendes! — (zum Daira mit Güte) Weißt du, daß diese Entdeckung leicht dein Glück machen kann? (zum Scherbedar.) He da! — Repetirt!

(Der Scherbedar geht wieder zum Daira, und dieser füllt die Schaale; sodann wie oben)

Chalil. (für sich) Wenn er nur auch volles Bruderschaft mit ihm tränke!

Der Schach. Auf dein Wohlseyn Bekrdaira! (Er leert die Schaale mit kennbarer Zufriedenheit in einem Zuge aus.)

Der Diwanbeki. (für ſich) Welche Ausſchweifung!

Der Schach. Iſt noch welcher da?

Daira. (mit Ehrfurcht, den leeren Boden der Flaſche weiſend.) Herr!

Der Schach. (beſorgt.) Aber wohl noch zu bekommen?

Daira. O Ja.

Der Schach. Und in der Fülle?

Daira. Ich denke ja.

Der Schach. Woher haſt du dieſen?

Hakim. Er hat ihn, als ein Stärkungsmittel ſeiner verſcheuchten Lebensgeiſter, gefodert, und der Scherbedar hat ihn aufzutreiben gewußt.

Der Schach. Geh, und ſorge gleich für einen hinlänglichen Vorrath auf viele Jahre!

(Der Scherbedar, nach einer tiefen Verbeugung, geht mit ſeinem Pagen ab.)

Der Schach. Nehmt Dairen den Säbel vom Halſe. (Es geſchieht.) (zu Daira.) Du biſt freyer Junge, und es iſt dir nicht nur alles verziehen, ſondern ich denke eben, wie ich dich, als Erfinder, vorzüglich belohnen kann!

Honin. (für ſich mit Verdruß.) Ein Beyſpiel, ohne Beyſpiel!

Der Schach. (zu Daira.) Haſt du ein Rechaus?

Daira. Wenn ich darf, muß, und in der glücklichen Laune bin ...

Der

Der Schach. Weiſt du Geſchichten? Märchen? Moralen? Lokmans Fabeln? [25]

Daira. Eine Menge.

Der Schach. Gut; Du haſt alſo dein Glück gemacht. — Man beehre ihn hernach mit einem der prächtigſten Kaftane, und koſtbarſter Gürtel. (zu Daira.) Ein jährlicher Gehalt von zwölftauſend Piaſters ſey inzwiſchen der Vorboth ungläubiger Gnaden, die dich erwarten, wenn du dir wirſt angelegen ſeyn laſſen, dich derſelben ferners würdiger zu machen.

Daira. (Dem Schach zu Füſſen fallend, mit ſtammelnder Freude.) O Prophet! — O Schach! — O Gnade!

Der Diwanbeck. (für ſich.) Welcher Abfall!

Chalil. (für ſich.) Die Hurheite der Eitelkeit, ſind eben ſo unbillig als der Faulheit ihre.

Der Schach. Ehret in ihm meinen Meheter! [26]

Lokm. (für ſich.) Daß ich der Narr wäre, und dem Strome entgegen ſchwämme! (zu Daira, mit vieler Freundſchaft, ihm die Hand reichend;) Freund Daira;

Daira. Ich empfehle mich ihrem Schutze.

25 (Lokmann.) Ein Dichter, und Weiſer, mit dem Zunamen Elhakim. Das 31te Kapitel des Chorans rühmt ihn; Er iſt bey den Muſulmännern, was Eſop bey denen Griechen war.

26 (Meheter.) Soviel als ein Kammerdiener, welcher ſtets den, und um den Schach ſeyn muß, und zuweilen mehr, als ein Reichsrath, vermag.

Honin. Ich werde stets ihr Freund seyn. (für sich.) Schutze? — Zu mir Schutze? — Der Bursche versteht die Hofsprache.

Thalill. (zu Daira, wie Honin.) Mich freut es ungemein, daß ich zum Zeugen ihres Glücks gewählt worden bin.

Daira. Ich werde mich nie unterfangen, es je zu mißbrauchen.

Thalill. Erinneren Sie sich dessen immer; — Auch in der Trunkenheit.

Der Diwanbecki. (mit Zweydeutigkeit.) O Sie rechtschaffener Mann!

Daira. (Mit vielen Kratzfüssen.) O Ich — Ich ... Ich ...

Der Diwanbecki. (leise zum Thalill.) Er ist ein Dummkopf.

Thalill. (eben so.) Mir scheint es auch.

Der Diwanbecki. Die Sprache der grossen Welt versteht er gar nicht.

Thalill. (wie oben.) Freylich wohl! — Er weis nicht einmal, daß sie denjenigen einen rechtschaffenen Mann zu nennen pflege, den sie nicht offenbar einen Niederträchtigen heissen will.

Der Schach. Jtzt könnt ihr alle, bis auf meinen Thalill, wieder gehen.

(Alle stehen von ihren Sitzen auf.

Der Schach. Bey der Tafel sehe ich euch wieder.

(Sie gehen durch die Mittelthüre ab.)

Eilfter

Eilfter Auftritt.

Der Schach. Thalill.

Der Schach. (mit Beyfalle) Es iſt doch ſelten ein Unglück ohne Glücke, und kein Tag wird ſo leicht verſtreichen, an dem ich nicht Gnade, und Gerechtigkeit, beydes nach Verdienſten, und jedes nach ſeiner Art, jedermann widerfahren laſſe?

Thalill. (für ſich) Unmöglich kann man zu gleicher Zeit ſtolzer, und unwiſſender ſeyn!

Schach. Was meinſt du: Heute wird wieder Schrecken und Erſtaunen Aſpahan um die Wette beſchäftigen?

Thalill. (mit Ehrfurcht) Wie Unwürdigen ſind zu Zeugen ſo glänzender Beyſpiele der fremdeſten Schärfe, und Milde beſtimmt.

Der Schach. Gelt? — Aber mein neuer Meheter hat mich auch auf einmal in die Laune eines unbegränzten Wohlwollens verſetzt.

Thalill. Die Hand des Troſtes nach demjenigen auszuſtrecken, der bekümmerten Herzens iſt, iſt auch die einzig-wahrhaft-edelſte Tugend.

Der Schach. Es wäre zu wünſchen, daß ſie einmal aller Orten, als eine epidemiſche Krankheit einzureiſſen anfienge.

Thalill. (für ſich) Bey nahe dürft' ich es wagen, für meinen armen Bruder zu bitten.

Der Schach. Wahrhaftig! — Wenn es

in meiner Macht stünde. Der ganze Orient sollte heute durch mich glücklich werden.

Thalill. (Fällt dem Schache zu Füssen.) Sire...

Der Schach. (mit Güte) Aha? — Hast du auch zu bitten? — Rede! Deine Treue ist geprüft. — Auf alles, auf alles kannst du sichere Rechnung machen.

Thalill. Herr! An einem Tage, der dich über alle deine erlauchtesten Vorfahren erhebt, sollte Hasem, mein unglücklicher Bruder?..

Der Schach. Ich verstehe dich. — Aber willst du auch freundschaftlich mit dir reden lassen?

Thalill. Ob dein getreuester Sclave dieses Glück wünsche?

Der Schach. Guter Thalill! — Ich nehme dich beym Worte. — Der Prophet wird wissen, daß ich deinen Bruder weder hasse, weder dieses alten, verdienstlichen Greises Blut zu fodern Ursache habe. — Aber ich liebe; — und ich liebe nicht, wie man sonst im Oriente lieben könnte. — Nein. — Meine itzige glückliche Wahl hat alle meine andere Nahums [27] verbannt, und Ghulnatzen; Die göttliche Ghulnatze! zur wirklichen Begum [28] bestimmt.. — Unsere beyderseitige Glück-

27. (Nahum.) oder Chanum ist einerley, und heißt eine gemählte Freundinn.

28. (Begum) wird nur die wirkliche Ehegattinn genannt.

Glückseligkeit steht in Hasems Macht; — Warum ist er so eigensinnig, und verzögert sie muthwilligerweise?

Thalill. Eine Unmöglichkeit, Herr! ist nicht Eigensinn.

Der Schach. Es ist aber keine Unmöglichkeit.

Thalill. Ein Schooshündchen reden zu lehren, steht das in der Macht eines Sterblichen?

Der Schach. Aber Hasems Folianten von der Hundorganisation? — Seine Dissertationen von dem unter sich verständlichen Gebelle dieser Bestien? — Das bemuste Halbedeutend wirklich gehörter Dialogen? — Die Tractaten über ihre halbgewisse Anlage? — Ueber ihre sonstige Gelehrsamkeit, und was weis ich, was er alles noch von dieser unfehlbaren Möglichkeit selber schrieb?

Thalill. (schüchtern) Vielleicht hat man noch nicht den Schlüssel zu Auflösung dieses mystischen Werkes gefunden.

Der Schach. Mit deinem Schlüssel! — Honin ist kein Dummkopf; Er behauptet: Hasem habe Recht.

Thalill. Ach Herr! — Oft sieht ein Schadenfreund in eben dem Buche Nahrung für seine Bosheit aus, in welchem ein Andrer unschuldigen Witz findet.

Der Schach. Das mag seyn. — Aber Honin, wie ich weis, schätzt Hasem hoch

Tha-

Thalill. Und mit dieser Finte untergräbt er ihn.

Der Schach. Possen! — Warum sollte er das?

Thalill. Aus Neid.

Der Schach. Wie du daher redest! — Welchen Nutzen hätte er endlich vom Hasems Untergange?

Thalill. Die Freude: Einen Verdientern gedemüthiget zu haben.

Der Schach. Grüblereyen!

Thalill. Die Freude geschadet zu haben.

Der Schach. Nein Thalill. — So boßhaft darf, und kann er nicht denken. — Honin denkt auch nicht so; — Denke selbst: Wenn er so dächte, und seine Boßheit käme an Tag, was hätte er alles zu fürchten?

Thalill. Er ist sicher, nie entlarvet zu werden.

Der Schach. Das kannst du mit Gewißheit so daher sagen?

Thalill. Weil der heutige Tag Hasems letzter ist; Er kann deine Befehle nicht erfüllen, folglich verliert er den Kopf; — Niemand wird ihn zu rechtfertigen, wagen, und man wird einst von ihm reden, wie man heute zu Tage von dem zerbrochenen Jelek[29] unsers Königs Zapor schwätzt.

---

29 (Jelek.) Ist jenes berühmte Altrolaurum, welches der Persische König Sapor, oder Zapor, solle gehabt haben: Es war von einem Stücke Glaß, und einer so grossen Peripherie, daß in dessen Mittelpunkt

Der Schach. Thalill! — Meine Hand hier zum Unterpfand! — Daß sie ihn wieder rächen soll; Wenn dein Bruder unschuldig verdammet wird.

Thalill. Allergnädigster Schach! Wie kann sein Unschuld entdeckt werden?

Der Schach. Leicht; — Honin wird unter den nämlichen Zeitbedingnissen deinem Bruder im Lehramte folgen, und er soll, wie Hasem, den Frevel mit seinem Kopfe büssen, wenn er nicht glücklicher ist.

Thalill. Mein Herr! — Der Staat verlöre daben zween Bürger, die zwar am Werthe verschieden, aber doch immer demselben nützlich seyn könnten; — Ich selber würde der erste, für Honins Begnadigung bitten. Er mag leben; Sein Tod wird Hasem nie wieder erwecken.

Der Schach. Du bist eine so gute Art von Menschen Thalill; Daß ich nicht einmal über deinen Widerspruchsgeist verdrießlich werden kann. (Gnädig, aber vorwurfsweise) Aber du solltest auch mich kennen; — Du weißt, daß ich immer lieber Gnade, als Strenge widerfahren lasse. — Geh! — Laß Ghulnazen zu mir kommen; — Ich will sie selbst bitten, daß sie von ihrem Bedinge abste-

punkte ein Mensch stehen konnte. Es ist in einem Türken Krieg zerschlagen worden: Man trauerte anfänglich über diesen Verlust tief, aber nach und nach ist es, wie sein Verfertiger, vergessen worden.

stehe; Ich will alles, was in meiner Macht steht, versuchen, um sie, mich, und dich beruhigen zu können.

Thalill. (für sich.) Wenn ich Hasem retten kann, so wird der Schach durch Ghulnatzen glücklich, und Anirus Begnadigung folgt von selbsten.

(Thalill geht links ab.)

Der Schach. Warum man doch uns immer verkennt! — Warum die Leute bald zitternd, bald stammelnd, oder mit furchtsamen Blicken um Gnade flehen? — Haben sie dann vergessen, daß wir der Sonne gleichen, die die ganze Welt erleuchtet, und nur diejenigen, die frech genug sind, sie starr anzusehen, blind machet. — Vorurtheile! — He da!

(Ein Page kömmt durch die Mittelthüre.)

Der Schach. (zum Pagen.) Den Nasir!

(Der Page geht ab.)

Der Schach. Aber wenn Thalill Recht hat: Und ich entdecke denn Honin Stolz, oder Unwissenheit, oder Eifersucht, oder Boßheit, so ....

Zwölfter Auftritt.

Der Schach. Nasir.

(Nasir nahet sich mit vielen Verbeugungen.)

Der Schach. Nun Nasir, wie weit seyd ihr gekommen?

Nasir.

Nasir. Allergnädigster Schach! Wir sind beym Anfange.

Der Schach. Sultanine kann also noch gar nichts?

Nasir. Nicht das allergeringste.

Der Schach. Was machet denn Hasem?

Nasir. Erist im allernächsten Vorsaale, und erwartet . . .

Der Schach. Ich frage itzt um den Fortgang eurer Lehrtäge?

Nasir. (zuckt die Achseln.)

Der Schach. Sie kann also nichts? Und wie kömmt das?

Nasir. Weil der allereigensinnigste Herr Praeceptor sich nicht die allermindeste Mühe geben will.

Der Schach. (mit Ernste.) Redest du die Wahrheit?

Nasir. (legt seine Hände kreuzweis auf die Brust.) Die allerreineste, als der alleralbernste Diener, deiner allerunzähligsten Sclaven.

Der Schach. (für sich, mit wiederkommenden Grimme.) Wenn der Eigendünkel wirklich trotzt: Soll' es es ihm zu spath gereuen. (zum Nasir.) Wenn kommest du zu ihm?

Nasir. Seit neun und zwanzig allerunvermerkt verstrichenen Tagen alltäglichen. — Ich komme jederzeit mit Anbruche der allerliebsten Morgenröthe, und bleibe allerpflichtschuldigstermassen bis zum Einbruche der allerbestirntesten, oder allerflockfinstersten Nacht.

Der Schach. Und Hasem?

Nasir. Ach! Der läßt mich mit meiner lehrbegierigsten Sultanine in dem allerentferntesten Winkel seines Zimmers ohne mindestem Gruße, und Abschieds Komplimente kommen, allereinsamst stehen, und wieder gehen. — Bald geht er, bald steht er, bald sitzt er, und scheint immer im allertiefesten Nachdenken versenkt zu seyn.

Der Schach. Du wirst ihn doch zuweilen anreden, und nicht immer, wie der allerdümmste Maulaffe, auf einem Flecke genagelt, stehen bleiben?

Nasir. Ich habe mir schon öfters die Freyheit genommen, ihn mit der allerpikantesten Art von der Welt, seiner allerunumgänglichsten Pflicht zu erinneren; Aber da schnarchet er mich allerunhöflichst an; Heißt mich allerförderlamst schweigen, und schüttet einen Haufen der allerungebührlichsten Verwünschungen über uns alle aus.

Der Schach. (mit übereiltem Zorne.) Geh! — Melde ihn, daß heute sein allerletzter Terminitage sey; Daß ich ihn gleich nach der Tafel ...

(In gleicher Zeit tretten

Dreyzehnter Auftritt.

Ghulnasse, und Thalill auf.)

Der Schach. (Faßt sich wieder, und zum Nasir.) Geh nur! — Melde ihm gar nichts!

Nasir.

Nasir. (für sich, im Abgehen.) Der allergnädigste Schach scheint mir allerunentschlossenst zu seyn.

(Er geht durch die Mittelthüre ab.)

(Ghulnaze mit zurückgeschlagenem Schleyer; An der Brust hat sie einen Blumenkrauß geheft, der aus Rosen, Nelken, und einigen sogenannten Gänseblumen zusammengesetzt ist; Sie verräth in ihren Mienen tiefen Gram, den sie verbergen will; Sie will sich dem Schach zu Füssen werfen.)

Der Schach, (sie abhaltend.) Nicht doch mein Engel! — Setze dich, Schönste unter den Töchtern Circassiens! damit ich dich mit Muße ansehen, und meine Seele an deinem Anschauen vergnügen kann.

Thalill. (für sich.) Aufschneidereyen! — Seine Augen fangen in diesen Jahren an, besser in die Ferne zu sehen.

(Der Schach, und Ghulnaze setzen sich.)

Der Schach. (schmachtend.) Die Last deiner Betrübniß fällt wie ein Berg auf meine Seele, und wird mich noch zu deinen Füssen zerschmettern.

Thalill. (wie oben.) Zierereyen! — Wenn ein Kahlkopf sich fremdes Haar anschaft, hört er deßwegen auf ein Kahlkopf zu seyn?

Der Schach. Unbarmherziges Mädchen! — Wenn wirst du einmal deinen schmachtenden Schach mit dem einsylbigten Worte zum Glücklichsten der Sterblichen machen?

Ghulnaze. (mit Schüchternheit.) Gnädigster Herr! Stünde es in meiner Macht...

Thalill. (für sich.) Ihr verwünschter Eigensinn!

Der Schach. Ich verstehe dich, Kind! — Ich werde auch meine Zusage, wenn du auf solcher beharrest, buchstäblich erfüllen. — Aber ich habe der Sache reiflicher nachgedacht, und befunden; Daß die Bitte: Das Schooßhündchen reden zu lehren, deinerseits Unüberlegung, und die Gewährung derselben meinerseits Uebereilung seye. (zum Thalill.) Rede ich dir so recht?

Thalill. (zum Schach.) Der Vortrag aus des Gebiethers Munde muß glücklich wirken, weil er nichts zu fodern scheint.

Ghulnaze. (für sich.) Welcher Anfang! — Wanke ich, so bin ich sein, — verloren.

Der Schach. (zu Ghulnazen.) Ich weis wohl, daß du mich liebest...

Ghulnaze. (für sich.) Ach!

Der Schach. Dieser Seufzer bestärkt mich; Aber wie heftig ich dich hinwieder liebte, so bald ich dich sah, und deine schöne Seele kannte; Diese Quaalen muß man fühlen, zu beschreiben sind sie nicht.

Thalill. (für sich.) Seine Erklärung scheint ihrem Ohre, und Herzen weh zu thun.

Ghulnaze. (Mit verstellter Zärtlichkeit.) Die Liebe, Sire! ist eine Leidenschaft, die uns selten glücklich macht; — Schwach hat

sie

sie nichts Schmeichelhaftes; — Lebhaft, verursacht sie die heftigsten Sorgen; — Eine Liebhaberinn, die geliebt wird, lebt in Unruhen ....

Der Schach. Bestes Mädchen! — Ich bin auch deiner unnöthigen Furcht glücklich zuvorgekommen. — Alle Nahums mußten mit deinem Eintritte den Haram verlassen; — Ich wollte, ich will dich ungetheilt, lebenslang verehren.

Thalill. (für sich.) Und er wird dem traurigen Leichen Feuer gleichen, daß die Todten verbrennt, ohne ihre Asche zu erwärmen.

Der Schach. Was für Proben gab ich dir nicht, daß ich den Herrn vergessen, und, wie ein jeder andrer Liebhaber, nur meinen unausgesetzten Bemühungen deine Gegenliebe zu verdanken haben wollte?

Thalill. (wie oben.) Eben das macht sie so spröde.

Der Schach. Alle Zeitvertreibe, alle Lustbarkeiten, um deine ausserordentliche Niedergeschlagenheit zu zerstreuen, wurden ausgeforschet, vergeblich ausgeführet.

Gbulnaze. Sire! Sie erinnern mich aller ihrer verschwenderischen Gnaden ...

Der Schach. Ich wurde mittlerweile gegen alle andere Frauenzimmer kalt, und meine Seele siechete ab....

Thalill. (für sich.) Das Opfer war eben von so großer Wichtigkeit nicht.

Der Schach. Ich wollte einen meiner schnellesten Isauly [20] nach Derbent abfertigen, und deinen Aeltern melden lassen, daß du sicher und gesund, bey deinem Könige, und von ihm als ein Gottheit verehret wärest.

Gbulnaze. (weinend.) Welches Andenken!

Der Schach. Ich wollte sie einladen, zu mir zu kommen, und von meinen Schätzen, meinem Gebiethe, meinem Herzen Besitz zu nehmen; — Du verbathst alles.

Gbulnaze. Ich müßte das allerundankbarste Ungeheuer seyn, wenn mich nur die Fesseln der tiefesten Dankbarkeit, der demuthsvollsten Ehrerbiethung, und nicht der wärmesten Gegenliebe bänden.

Thalil. (für sich.) Geschraubte Ausdrücke wären meinem Ohre Lügen.

Gbulnaze. Ich denke auch, daß ich, diese Gesinnungen zu verrathen, kühn genug wäre; Weil ich kostbare Gnadenbezeigungen, mit dem unbesonnenesten Bedingnißen erwiederte ...

Der Schach. Was vorbey ist, ist vorbey; — Was beschlossen ist, bleibt beschlossen.

Gbulnaze. Aber in jener Dunkelheit, in der ich gebohren, erzogen, und zu der ich bestimmt ware, schwor ich unüberlegt: Denjenigen einzig zu lieben, der verliebt genug

seyn

---

20 (Isauly.) Sind die königlichen Bothschaftenbringer.

seyn, und versprechen könnte, mir jede fo-
derende Bitte unbedingt zu gewähren.

Thalil. (für sich.) Im Privatstande und Europa hätte sie mit ihrem Gelübde als ein lediges Mädchen sterben müssen.

Ghulnaze. Noch erstbredte ich über diese Unbesonnenheit; — Noch mehr bewundere ich meines Beherrschers grosmüthigste Nachsicht, und [illegible] schließe auf die Stärke der unverdientesten Liebe; Weil mir unbedingte Bestimmung auferlegt, das Unsinnigste gefodert, und dennoch die Gewährung feierlichst zugeschworen wurde.

Der Schach. Ja; Und ich schwöre dir bey unserem Propheten nochmal; Daß ich deinen Neigungen nicht den geringsten Zwang anthun will; Daß du mich nicht als deinen Tyrannen, sondern als deinen Liebhaber, als deinen Freund, als deinen zärtlichst- und aufrichtigsten Freund ansehen sollst, der ehe seine eigene Glückseligkeit der Deinigen aufzuopferen im Stande ist.

Ghulnaze. (für sich.) Er dauert mich; Aber Zadi! — Nein; Ich kann nicht. (zum Schach.) Sire! — Könnten Sie in mein Herz sehen ...

Thalil. (für sich.) Vielleicht würde er sehen, daß es der Wahrheit eben so possirlich nachahme, wie der Affe dem Menschen.

Der Schach. Ach Ghulnaze! — Auch meinen Unterthanen möchte ich mich nicht

als

als Tyrann zeigen. — Wir könnten, ohne Blutvergießen, glücklich werden.

Ghulnaze. (erschrocken.) Blutvergiessen?

Der Schach. Rede Thalill!

Thalill. Liebenswürdigste Ghulnaze! — Ihre Foderung kostet Hasem das Leben.

Ghulnaze. Erschrecklich!

Thalill. Es ist ihm ein Raum von dreyßig Tagen zugestanden; In diesem muß er ihrer Foderung genug thun, oder sterben.

Ghulnaze. Haben Sie es geschworen Sire?

Der Schach. Feyerlichst; Beym Barte des Ali. [11]

Ghulnaze. Mächtiger Prophet! (Sie fällt in ein tiefes Nachsinnen)

Thalill. Sein Termin geht heute zu Ende, und morgen stirbt mein Bruder, wenn Sie darauf beharren.

Der Schach. Honin, und vielleicht noch Mehrere haben nach seiner, das nämliche Schicksal zu erwarten.

Thalill. Sie sehen, wie vieler Blut auf ihrer Uebereilung stehe.

Ghulnaze. (für sich) Bis morgen? — Ich kann ihn retten lassen.

Thalul. Bedenken Sie! — Unmöglich kann eine grausame Seele einen so schönen Körper beleben.

Ghul-

11. Der Perser Schwur: (Beym Barte des Ali, als des wahren Auslegers des Thorans) ist so heilig, daß oft nicht einmal der Seeder, sie davon freysprechen kann.

Ghulnaze. (wie oben) Hernach Gift für das Hündchen, und allen Folgen iſt ausgewichen.

Thalill. Erbarmen Sie ſich meines unſchuldigen Bruders, eines ſiebenzigjährigen Greiſes.

Ghulnaze. (mit verſtellter Wehmuth) Ich kann nicht. (für ſich mit Zufriedenheit) O ehe mein Leben ſelbſt. (Sie wirft ſich mit Schnelle zu des Schachs Füſſen, ohne daß er ſie mehr verhindern kann) Allergnädigſter Schach!

Der Schach. Nun?

Ghulnaze. Mein Unglück ſteht in ihrer Macht.

Der Schach. Wie verſtehſt du das?

Ghulnaze. Daß ich von meinem Eide unmöglich abgehen kann.

Der Schach. (zum Thalill troſtlos.) Mir iſt leid Thalill; Es bleibt alſo dabey?

Thalill. (erſchrocken) Daß Hafem ſtirbt?

Der Schach. Wenn er mich nicht befriedigen kann.

Thalill. (dem Schache zu Füſſe fallend) Herr!

Der Schach. Auch ich kann von meinem Eide nicht abgehen. — Steh' auf Ghulnaze; Du ſollſt ſiegen.

Thalill. (für ſich) Hülf Schmeicheley! — Hülf! (zum Schach) Kannſt du an deinem Führer grauſam werden? — Du? —

Unser belobteste Schach von jeher? — Die Wonne deiner Unterthanen? — Das Tugendmuster des Orients? — Unmenschlich? — Barbarisch? — Im Winter deiner rühmlichsten Jahre?

Der Schach. (zum Thalill) Sag' im Herbste. — Ich kann nicht. (zu Ghulnazen) Höreſt du? — O ſteh auf; Ich bitte....

Ghulnaze. Man fodere ehe mein Leben. — Sire! — Ah verhüte, daß die allerunwürdigſte Sclavinn deinen Ruhm verdunkeln ſollte; Ich werde nicht ehe den Staub deiner Füſſe zu küſſen aufhören, bis ich nicht Gnade für einen Unſchuldigen erflehet habe.

Der Schach. Du ſelbſt izt?

Thalill. Gnade Sire! Gnade!

Der Schach. Ich kann nicht. (Er fällt in ein Nachdenken, und befiet auf Ghulnazen immer tiefſinnigere Blicke)

Thalill. Jedes Gelübd, zum Schaden der Menſchheit, iſt ungültig.

Ghulnaze. Unerlaubt.

Der Schach. Aber meines iſt unwiederruflich. — In welchem Labyrinte bin ich! — — Zweifel, und Sehnſucht; — Liebe und Gerechtigkeit; — Religion und Menſchheit durchkreuzen mich. — Ich möchte ſie alle erfüllen, und kann doch keine befriedigen. — Jedes der Streitenden hat gleiche Rechte. —

Ghulnaze. (für ſich) Für wen wird er ſich erklären?

Der

Der Schach. Der geringste meiner Unterthanen hat das Recht, recht zu thun; — Schach Hussein hat es nicht.

Thalill. (für sich) Er kämpft mit sich.

Der Schach. Kann ich wissen, ob Hasem nicht eben so stolz, als uneigennützig, und zärtlich Ghulnaze für mich denke. — Seine hochmüthige Abdankung, seine Entfernung, seine itzige Gleichgültigkeit, und Nasirs Bericht erinneren mich eben seines ganzen Eigensinns.

Ghulnaze. (für sich) Wie zittere ich!

Der Schach. So vielfältige Schreiberenen, und gar keinen Versuch. — Es ist boßhafte Verstockung, offenbare Verachtung meines Willens. — Vielleicht aber nicht. — Wenn es Unmöglichkeit ist, so bleibt es auch eine Unmöglichkeit. . . .

Thalill. (für sich.) Zoroaster![32] beschütze deinen Uebersetzer.

Der Schach. Was braucht es viel! — Ich habe das unschuldigste Mittel gefunden. (Er löset von Ghulnazens Busen den Blumenstrauß, und suchet eine Gänseblume aus) Das Ungefähr, — diese Gänseblume soll entscheiden. — (zu Ghulnaze) Ich werde diese Blume entblättern, und wenn auf das letzte abgezupfte Blättchen kömmt: Daß ich hei-

32. (Zoroaster.) Der Perser zweyter Gesetzgeber; Er lebte zu Zeiten des Darius Hystaspes.

heirathe; So hat Ghulnazens Bitte ſtatt; Wenn aber ....

Ghulnaze. Aber Sire .....

Der Schach. (zu Thalill) Wenn aber, das Ich heirathe nicht, das letzte abgezupfte Blättchen trift; Je nun, Thalill! — So iſt Haſem weg.

Thalill. Aber Herr....

Der Schach. Ohne Widerrede; — So will ich! (Er nimmt die Blume und zupfet ſie ab, Bey einem wegwerfenden Blatte ſaget er. Ich heirathe; Bey dem andern. Ich heirathe nicht.)

(Da es unmöglich iſt, dieſes Spiel, ohne daß es zum Ekel würde, Dialogirter zu geben, ſo überlaſſe ich ſolches lediglich der Geſchicklichkeit der Spielenden. Thalill, und Ghulnaze unterbrechen nach Gutdünken, und durch einſylbigte Ausrüfe den Schach. Ihre kontraſtirende Hofnung und Furcht vermehrt ſich mit Verminderung der Blätter.)

Der Schach. (bey dem lezten Blatte) Ich heirathe nicht. — (zum Thalill) Haſem hat verloren.

Ghulnaze. (für ſich) Glück ſondergleichen.

Thalill. (mit Wehmuth.) Er ſtirbt alſo?

Der Schach. Das Schickſal will es nicht anderſt.

Thalill. Einem Ungefähr zu trauen Sire? — Einem lächerlichen Ungefähr?

Der

Der Schach. (mit Ernst) Thalill! — Ich habe genug gehört; — Ich kann auch den Ton verändern, wenn es auf den Punkt kömmt. (zu Ghulnatzen) Himmlisches Geschöpf! Beruhige deine ungegründete Furcht; Nach der Tafel soll deinem Begehren Genügen geleistet werden, oder....

Thalill. (mit einem nochmaligen Fußfalle) Allergnädigster Schach! — So eilig? — Nach der Tafel schon? — Wenigstens noch einige Tage.

Der Schach. Gesegnet sey die Gegenwart meines erfindsamen Geistes. — Damit du auch sehen magst, daß ich sogar die Verzögerung meines Glückes dem Schicksale überlasse; So sollen die geworfene, und auf meine verkehrte Hand fallende Samenkörner Hasems Frustunden bestimmen.

(Er zupft die Krone der Blume ab, behält die Samenkörner in der Hand, wirft sie in die Höhe, und fängt sie mit der verkehrten Hand.)

Der Schach. (zählend) Eins. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Er hat noch sieben Stunden für sich; — Mehrere gönnet ihm sein Verhängniß nicht.

Thalill. Nur Sieben? — Nur Sieben?

Der Schach. (Stolz) Wenn Barte des Aly! — Damit ich es aus. — (zu Ghulnatzen) Folge mir Ghulnatze.

(Er

(Er geht mit Stolz durch die Mittel-Thüre ab. Die Wache begleitet ihn.)

Ghulnaze. (für sich) Fürchterlicher Eid! — Himmel! — Keine Vorwürfe! — Leite mich! — Soll ich unglücklich seyn, so laße es Unschuldigen nicht entgelten.

(Sie verschleyert sich, und folgt dem Schache.)

Thalill. (Der bisher in einer Art von Betäubung kniend harrte, steht auf) Und das ist Persiens Oberhaupt! — Ungerechtigkeit an Verdienten! Verschwenderische Gnaden an kriechende Schmeichler! — Grausamkeit und Wohlthun! Laune und Trotz! Alles in einem Fache! — Alles zur Unzeit, zum Verderben meines bedrängten Vaterlandes. — — Amru, und mein Bruder sollen also heute sterben? — Heute? — — Und beyde unschuldig? — Mein Prophet! — Dieses ungerechte Blutvergießen wirst du unmöglich zulassen. — Lehre mich! Was ich für die Rettung so würdiger Männer unternehmen soll. — Wie? — Wenn ich die heutige Nacht, oder den Abend, das Ziel ihrer Tage.... Die gereitzte Wuth eines murrenden Volkes.... Ein erbrochenes Gefängniß.... Eine bemäntelte Flucht.... Was für Ideen? — Welcher Schein von Hofnung! — Ha! — Ich folge diesem deinem unwiderstehlichen Fingerzeige. — — Zittere Hussein! — Eine Maus kann einen Elephanten tödten,

ten, und ein Uebermüthiger, der alles Licht sammelt, um desselben eben so zu misbrauchen, hat das Ende der brennenden Gläser zu erwarten, die blos warm werden, um verbrennen, und von selbsten zerplatzen zu können.

(Er geht ab, und der Vorhang fällt zu.)

Zweyter Aufzug.

Die Bühne ist ein anders Zimmer des königlichen Harams. Es hat nur einen Eingang, und dieser ist ebenfalls, statt der Thüre, mit einem Vorhange geschlossen. Hin und wieder sind Sitzpolster. Zur Rechten steht ein niederer Tisch, an welchem Hasan eben abgespeiset hat, und der von einigen Sclaven abgedeckt wird. Zur Linken ist ein Andrer, mit allen Schreiberfodernissen; Die Chronik liegt auf demselben. Ein niedriges Sopha ist der Mitte.

Er

Erſter Auftritt.

Haſem. Einige Sclaven.

(Mit Aufzuge des Vorhangs verläßt Haſem den Speiſetiſch, und zu einem Sclaven.)

Sage dem Muſchrift[1], daß er künftig meinen Pilau[2] nicht färben, ſondern natürlich laſſen ſoll. — Ich haſſe die prahleriſchen Unterſcheidungen, und noch mehr: Die ſchädlichen Künſteleyen! (Zu einem Andern.) Bring den Tobacktopf!

(Die Sclaven gehen ab.)

Haſem. Nun etwas für die Langeweile. (Er durchblättert die Chronik.) Die gute Chronik! — Sie enthält eben nichts für den Geiſt, aber ſie amüſirt doch. — Wo blieb ich dann? — Recht. — Hier: Beym Schach Iſmael. (Er lieſt.) „Schach Iſmael lebte ein und ſechzig „Jahre. — Er nahm täglich viermal, mit „bewunderungswürdiger Richtigkeit, ſein „Opium; Zeigte den Muley Huſſein, der „ihm in der Regierung folgen muß, und „ſtarb.“ — Weiter nichts? — Kein Jota. — Wahrhaftig! Was die Chronik von dieſem berühmten Deſpoten meldet, iſt noch ſchlimmer, als gar nichts.

(Er

---

1 (Muſchrift.) Der Oberaufſeher der königlichen Küchen.

2 (Pilau, oder Pilau.) Iſt eigentlich Reis: Die Perſer färben ihn nach Maaß ihrer vornehmern, oder geringern Gäſte in der nämlichen Schüſſel mit hoch- und niederen Farben.

(Er ſchlieſt die Chronik, und wirft ſich nachläſſig auf das Sopha.)

(Ein Sclave bringt den Tobacktopf, und etliche Röhre[1].)

Haſem. (Zum Sclaven.) Hieher!

(Der Sclave ſetzt ihn vor das Sopha.)

Haſem. Geh nur wieder!

(Der Sclave geht ab.)

Haſem. (Während, daß er ſich zum ſchmauchen richtet.) Itzt wünſchte ich ernſtlich, daß mich Schach Huſſein mit Foderung einer platten Unmöglichkeit verſchonet hätte; — Vielleicht würde ich, meines hohen aber geſunden Alters ungeachtet, auch das Vergnügen gehabt haben, den ſeltenen Nachruhm dieſes allerbequemlichſten Beherrſchers geleſen zu haben. — Ich könnte mir allenfalls ſelbſt dieſes Vergnügen ſchafen; Ich dürfte nur die Iſmaeliſche Strophe com-

[1] Der Perſer allgemeine Art, Toback zu ſchmauchen, iſt dieſe: Die Reichen haben Pfeifen von Gold, oder Silber; Gemeine Leute von Zinn, oder Holz. Sie nehmen gläſerne Flaſchen, Krüge, oder Indianiſche Nüſſe, und füllen ſolche über die Helfte mit wohlriechenden Waſſer voll. Sie laſſen von oben eine Röhre hinunter ins Waſſer gehen; Auf der Röhre aber iſt eine Kugel, in welcher ſie den Toback, ſamt etlichen glühenden Kohlen, darüber liegen haben; Hernach iſt eine hölzerne Pfeife, eine oder zwo Ellen lang, die in das Gefaß über das Waſſer geht; Durch dieſe ziehen ſie die Luft nach ſich, ſo muß alsdann der Tobackrauch, weil das Gefäß an die Röhre ſo feſt ſchließt, durch das Waſſer gehen, und der ſchwere und bittere Saz des Dampfes bleibt im Waſſer.

mentiren, ſo müßte der mächtige Befehlshaber aller Gläubigen, in ſeinem ganzen Tugend-Pompe auf dem Papiere ſtehen, und Trotz wäre wohl allen denen gebothen, welche etwann aus Schmeicheley behaupten wollten, daß er verzeichnet, oder leidentlicher geſchildert ſeye, als er wirklich war. — Aber nein. — Es wäre boßhafte Rache, die ich nie an dem Schwachen für meinen gefoderten Kopf genommen haben würde, und ein wahrer Kebber[4], weis nur vom Verzeihen.

Zweyter Auftritt.

Haſem. Thalill.

Thalill. (Der noch vor Ende des Monologs auftratt, und Haſem beobachte, nähert ſich itzt, und im rührenden Tone.) Du rauchſt Toback?

Haſem. Nach meiner Gewohnheit.

Thalill. Alſo ſchon abgeſpeiſet?

Haſem. Unlängſt.

Thalill. Mit Apetite?

Haſem. Mit dem Schmackhafteſten, eines vollkommnen geſunden Menſchens.

Thalill. Und itzt?

Haſem. Halte ich die Mittagsruhe.

Thalill. So will ich dir Geſellſchafe leiſten.

Haſ-

4 (Kebber. Gueber. Gaure.) Iſt einerley, zu Deutſch: Ein Feueranbetter. Es iſt die älteſte Secte der Perſer, die aber dermalen zerſtreut, und in kleiner Anzahle geduldet wird.

Hasem. Wenn du nichts besseres zu thun hast.

Thalill. Auf der Welt nichts. (für sich.) Der Serdar, und seine Kameraden wären halb und halb gerettet, itzt käme es noch auf diesen an. (Er steckt sich auch eine Röhre in den Topf, und schmaucht.) Der Schach ist noch im Bade; — Da bleibt er, wie du weißt, fast bis gegen vier Uhr. — Dann setzt er sich erst zu Tafel; Das währt wieder ein bischen lang; Und bis es zum Confect-tisch kömmt, kann ich für mich seyn; Diese etliche Stunden möchte ich herzlich gerne nützen.

Hasem. Das, denk' ich, wird nur bey dir liegen.

Thalill. An mir? — An mir fehlt es just. — Ich bin heute zu nichts, recht zu gar nichts aufgelegt. — Ich habe Verdruß, und Galle gehabt, und so viel: — Ach! Der Schach raset auch heute gar entsetzlich.

Hasem. Wie so?

Thalill. Wenn du ihn nur gesehen hättest.

Hasem. Ich weiß schon, wie er ist.

Thalill. Einen betrunkenen Schweinhändler machte er, wegen — Ich weis selbst nicht warum — zum Meheter.

Hasem. Das sieht ihm gleich.

Thalill. Den tapferen Amru mit allen seinen Gefährden verdammte er zum Tode...

Hasem. Die verlorene Schlacht ist nicht seine Schuld! — Sieh acht! — Das Volk wird murren, ihn rächen.

Thalill. (für sich.) O ich will es unter der Hand, getreulich unterstützen. (Zum Hasem.) Du auch; Du irrest dich; Wenn du etwanz auf weiteren Aufschub hoffest.

Hasem. (gleichgültig.) Izt hoffe ich schon — Nichts.

Thalill. (dringender.) So wahr ich lebe...

Hasem. (gerührt. Lieber Bruder! (Er umarmet ihn zärtlich, und gleich wieder in seiner obigen Gleichgültigkeit.) Das sind meine, nicht deine Sorgen.

Thalill. Eine abgezupfte Gänseblume — kannst du's glauben? — entschiede dein Schicksal, und bestimmte deine Lebensstunden.

Hasem. Mich befremdet so leicht nichts an ihm.

Thalill. Und da schwor (Er sieht sich um, ob niemand horche, und mit schneller Zunge) die schwelgerische, schwache, einfältige, leichtgläubige, hasenherzige Seele, und zwar (mit Ehrerbietung.) beym Barte des Ali; Daß dir die Schnure heute, — nach der Tafel, — unausbleiblich seyn soll, wenn du nicht ...

Hasem. (wie oben.) Bruder! — Reden wir lieber, von lustigeren Dingen.

Thalill. (Aufgebracht.) Verdammt sey

auch

auch deine Gleichgültigkeit. Bist du denn, weil du alt bist, deinem Leben wirklich gram?

Hasem. Nichtsweniger.

Thalill. (mit Zufriedenheit für sich.) Gott lob! — Ich habe Hoffnung. — (Zum Hasem.) Also möchtest du dich herauswickeln?

Hasem. O ja.

Thalill. Mithin wirst du auch schon einen Ausweg wissen?

Hasem. Noch weis ich keinen.

Thalill. Das Hündchen ist noch stumm?

Hasem. Stumm bis auf sein Lisschen Gebelle.

Thalill. Ohne Hoffnung, jemals etwas mehreres zu erlernen?

Hasem. Jemals.

Thalill. Hast du aber dein Möglichstes versucht?

Hasem. Nichts.

Thalill. Nichts?

Hasem. Zu was denn? — Einer Unmöglichkeit zu gefallen? — Damit ich einen Schmeichler, mich lächerlich, oder verächtlich machen sollte?

Thalill. Auf was hoffest denn du hernach?

Hasem. (etwas ungeduldig.) Wie ich dir schon sagte; — Ich hoffe auf nichts.

Thalill. (stößt ihn mit Unwillen von sich.) Eh! — Du bist ein alter, eigensinniger Narr! — Ein leibhafter Narr! — Ein Narr zum anschmieden! — Ein Narr zum ...

Hasem. (Nebt ganz gelassen auf.) Ho ho! — Bist du in der Laune, Impertinenzien zu sagen? — So muß ich schon gehen.

(Er will fort.)

Thalill. (hält ihn, mit Grimme zurück) Meinethalben, geh! — Stirb! — Krepir! (Höhnisch) Ey! Ich weis wohl, was du wünschtest, das die Welt von deiner Gleichgültigkeit andächtig glauben sollte.

Hasem. (Tändelnd) Nun?

Thalill. (mit Gewißheit und Nachdruck) Du willst eine lange Reihe begangener Thorheiten, oder schwerer Laster, mit einem sonderbaren Ende krönen.

Hasem. (lacht) Plauderegen! Unsinn!

Thalill. Meynest du? — Eigendünkel! — Verantworte dich, wenn du kannst. — Warum giengest du vom Hofe?

Hasem. Weil ein rechtschaffener Mann, unter hunderttausend Böswichtern, eben nicht mehr gilt, als die schönste Circasserinn unter einem Haufen armseliger Blinden.

Thalill. Ist das dein ganzes Fundament?

Hasem. Verstehest du mich?

Thalill. Du bist die feigeste Memme, die ich kenne.[s]

Hasem. (mit Verweise) Pfuy Bruder!

Thalill. Hattest du nicht, als gewester Hofmeister, Husseins Vertrauen? — Mich,

(er

s. Der gröste Schimpf für einen Perser ist, wenn man ihm Zaghaftigkeit vorwirft.

(er seufzt) Obersten Aufseher des Harams, und durch mich, den damals unabhängigsten Reichsrath, den allervermögenden Haram, zur Unterstützung?

Hasem. (mit Vertraulichkeit) Versprichst du mir wenige Minuten Gehör?

Thalill. Warum?

Hasem. Weil ich dich gerne warnen möchte.

Thalill. (mit Verwunderung) Du? — Mich? — Das ist zum lachen. — Meinethalben! Red!

Hasem. (zieht Thalillen mit sich auf das Sopha, und fängt wieder zu schmauchen an) Bruder! — Du bist der nämliche tollkühne Wandersmann.....

Thalill. Aha! — Ein Märchen! — Vielleicht zum gähnen.

(Aus Ueberdruße schmaucht er mit)

Hasem. (Ohne sich irre machen zu lassen) wer einmal wieder alles Einrathen seiner erfahrenen Wegeweiser — ohne Steigeisen — die beschneite Spitzen unsers steilen Kaukasus erklettern wollte.

Thalill. (mit Unachtsamkeit, und gradweise steigender Ungeduld) Erfahren; — Beschneit! — Steil! — Erklettern! — Lauter gewählte Kernwörter!

Hasem. Er hatte nach vielen mühesamen Tagereisen.....

Thalill. Mühe mag es kosten, das glau-

be ich; — Der Hügel ist so ziemlich himmelan.

Hasem. Nur noch wenige Schritte zu seinen Wegeweisern hinauf, als ein gäher Regen aus den Wolken brach.

Thalill. Den Ausgang wollte ich itzt eben so gut errathen.

Hasem. Das Erdreich wurde schlüpfrig ...

Thalill. Dacht' ich es wohl.

Hasem. Die Tritte unsicher; Seine Füsse wankten ....

Thalill. Einer ritscht aus?

Hasem. Er fällt ....

Thalill. Huf! Da haben wir's.

Hasem. Er rollt, stürzt, das verspritzte Hirn klebt vertheilt an den unzähligen Felsenspitzen .....

Thalill. Entsetzlich!

Hasem. Da lag er wieder; — Nach so vieler Tage Arbeit ....

Thalill. Unten?

Hasem. Am Fusse des Berges. — Der zerschmetterte hirnlose Wagehals! — Nicht einmal betrauert! — Oben, von seinen Wegeweisern geschimpft!

Thalill. (nach einer Pause) Ist das alles?

Hasem. Zieh' Nutzen daraus, weil du noch Zeit hast.

Thalill. Die Application auf mich, hochweiser Herr Bruder! wenn ich bitten darf?

Ha-

Hasem. Du trotzest auf die Gnade des Schachs. — Die Schmeichler, deine Feinde, die du itzt verachtest....

Thalill. A ha! — Wie du doch so fein, und meisterlich Wind für Artigkeiten zu geben denkest; — Armer Teufel! Warum hattest du dann nicht die nämliche starke Lunge, als du reden durftest, und reden solltest?

Hasem. Was vermag die sanfte Stimme des Vernünftigen, über die Unterbrechungen, Seccaden, und das Zetergeschrey boßhafter Narren?

Thalill. En; Hättest du es nur gewaget....

Hasem. (nimmt Thalillin freundschaftlich bey der Hand) Zum Beyspiel; Was vermochte ich in diesem Augenblicke über dich selbsten, liebster Bruder?

Thalill. (für sich beschämt) Wenig; Er hat Recht. (zu Hasem im mildern Tone) Mußtest du aber deswegen von einer Extremität zur anderen schreiten?

Hasem. That ich so etwas?

Thalill. Die Frage! — Zwangen dich doch die nämlichen Narren, deine Sultansstelle[6] abzulegen.

6. (Ein Sultan) ist in Persien eigentlich ein Miethling. Die Könige tragen aus Stolz und Verachtung gegen die Türken, ihren Lieblingen, den Titel des Großherrn bey.

Hasem. Sie? — Sie wahrhaftig nicht.

Thalill. Wer sonst?

Hasem. Der Schach selber.

Thalill. Pfuy! — Ein Perser, und lügen! — Ich weis es besser.

Hasem. Der Schach selber, so bald er eingestand, daß ich klüger als er wäre. Seine selbst gewählte, süßeste Schmeichler. — Die Schmeichler — aber meine tausendsten Freunde, legten mir Schlingen; — Sie eröffneten mir das tiefe Geheimniß. — Ich nützte ihr Gift, verbannete mich selbst, und drehte ihnen solchergestalten eine lange, lange Nase.

Thalill. Die aber die allerlängste! Weil du mit deiner Abdankung alle deine Reichthümer wegwarfest.

Hasem. Bey dem Plane, den ich mir wählte, wären mir die Schätze, wie einem Kriegsgefangenen die Waffen, schlechterdings unnütze gewesen.

Thalill. (nach einer kurzen Pause, mit ironischem Beyfalle) Ja! — Itzt hast du Recht. — Auf eine Narrheit folgt Reue. — Auf Reue Verdruß. — Das Mittel für den Letztern ist Zerstreuung. — Zerstreuung fodert Gemächlichkeit. — Gemächlichkeit Geld. — Geld und Gemächlichkeit führen ordentlicher weise zur Wollust. — Die Wollust zum Laster. — Das Laster zur Verachtung, und da du vermuthlich dieser Scala

la

la gefolgt haben würdeſt, ſo hätte endlich Perſien dich in deinem weiſeſten Hemde geſehen, und in dieſem, — Geſteh es nur; Niemand hört uns; — In dieſem wollteſt du dich gerade nicht ſehen laſſen. — Wahr?

Hafem. Deine zuſammengeklaubte Worte, ſind immer nur Worte. — Glaubeſt du denn im Ernſte; Daß ich einen Rückfall fürchten dürfte?

Thalil. Als wenn du der erſte und letzte Weiſe wäreſt, der nicht wieder recidiv werden könnte!

Hafew. (mit Zuverſicht) Das hätte nie geſchehen können.

Thalil. Fromme Wünſche! — Panzerhemde, die einem Piſtolen, aber keinem Kanonenſchuſſe die Tödlichkeit benehmen.

Hafem. Oh! — Dafür habe ich eine unüberſteigliche Schutzwehre.

Thalil. Zum Beyſpiel?

Hafem. Ich beſitze einen Spiegel, der mir jedes Laſter ſiebenmal und den Abſcheu dafür vierzehnmal vergröſſert.

Thalil. So reich biſt du noch? — Der tauſend! — Welche Fabrike gos dir dieſen ideoliſchen Schatz?

Hafem. Die Reſidenz! — Eure Thorheiten! — Mein Hofleben, und der unglaubliche Abfall von der Menge meiner vorigen ſchwelgeriſchen, auf die geringe Zahl meiner itzigen hinlänglichen Bedürfniſſen.

Thalill. Geſetzt....

Naſir. (von innen mit Lärm) Ey was! — Gieb ſie ihren Küszettel einem Pagen! Mir nicht.

Thalill. Der Kerl lärmt allzeit, ehe man ihn zu ſehen bekömmt.

Naſir. (etwas näher, und mit noch heftigern Tumulte) Da nur gleich weg! — Hier herein darf Niemand, als was immediate vom Haram iſt.

Thalill. (zu Haſem) Die Antwort bleibe ich dir ſchuldig.

Dritter Auftritt

Vorige. Naſir.

(Naſir, von einem Sclaven begleitet, der ein verdecktes Töpfen, und auf einem Teller geſchälte Birnenſchnitten trägt, tritt auf.)

Naſir (Mit Unwillen, für ſich im Auftreten) Da hätte unſer einer viel zuthun, wenn man jedem Fezen des Harams einen Briefträger abgeben wollte.

Thalill. Was giebts? — Worum ſo aufgebracht?

Naſir. Ey! — In der Antichambre — Der Prophet wir wiſſen, was es für ein Gelüſtel iſt — ſteht ein Monſtrum von einer Sclavinn; — Das Menſch war ſo keck, und unterſtand ſich, mich zu bitten; „Ob ich

„nicht

„nicht so höflich seyn, und ihr einen Brief „bestellen wollte?„

Thalill. Man denke!

Nasir. Nicht wahr?

Thalill. Allerdings! — Welche himmelschreyende Kühnheit: Den Oberaufseher des königlichen Schooßhündchens mit einer so erniedrigenden Commission zu beschimpfen!

Nasir. Unbesorgt, ich vergebe meiner Selbanbaschi-Stelle[1] so leicht nicht; Und ich habe ihr dafür den Text rechtschaffen gelesen, mit Vermelden: (im hohen und empbatischen Tone.) „Hier herum darf Niemand, als „was immediate vom Harem ist.„ — Man muß es wohl gehört haben?

Thalill. Deutlich Herr Selbanbaschi. — Aber ich denke; Daß mit weniger Unhöflichkeit die Unwissenden auch abgefertiget werden könnten.

Nasir. Nichtsnütz geredt Herr Kißlirgaa![2] Wäre unser einer höflich; — Der würde sauber ankommen! — Grob muß man seyn, sonst ist der Respekt weg. (zum Thür) Hier bringe ich wieder das Mittagmahl für ihre Studentinn.

Hasem. (Kehrt ihm verächtlich den Rücken)

Thalill. (zum Nasir) Laß sehen!

Na-

---

1 (Selbanbaschi.) Der königliche Jägermeister.

2 (Kißlirgaa.) So viel als Oberster Aufseher über das königliche Frauenzimmer.

Nasir. (Hebt den Deckel von dem Töpfchen auf, und kostet die Speise;)

Thalill. Weiter!

Nasir. (reicht Thalillen den Teller mit den Birnenschnitten.) Gebt mir selbst eine Birnenschnitte.

(Thalill. Giebt ihm eine, und Nasir ißt sie.)

Thalill. Ist nicht eines Hündchens wegen ein Ceremoniel, als wenn ...

Nasir. Wohl wahr Herr Kißliraga! — Für Gift, und Schwamm wären wir wieder sicher?

Thalill. Ist, geh, speise und tränke deine kleine Herrschaft!

Der Nasir. (zum Sclaven) Komm Gigri! — Komm!

(Er geht mit dem Sclaven ab.)

Vierter Auftritt.

Hasem. Thalill.

Thalill. Um also auf unseren vorigen Discurs, auf die Residenz, unsere Thorheiten, ihr voriges Hofleben, und itzige wenige Bedürfnisse wieder zu kommen; Herr Bruder! — Gesetzt! — Sie hätten Recht: — Aber auch nur gesetzt: — Gar nicht zugelassen. (mit Abscheu) Wissen Sie wohl; Daß Sie eben deßwegen in meinen Augen der liebloseste Vater von der Welt sind?

Hasem. Wie mir scheint Bruder! Hat der Hunds-

hundsstube den Zusammenhang des Dialogs ein wenig gestöhret?

Thalill. Ganz und gar nicht. — Du wirst es gleich hören, und eingestehen müssen.

Hasem. Wohl! — Also Ich? — Der liebloseste Vater? Vielleicht, weil ich ...

Thalill. Kein Vielleicht. — Sondern weil du wirklich die Residenz, uns, und unsere Lebensart verdammest, und dennoch deinem Sohne, meinem wackeren Retten, erlaubest, von unserem verworfenen Komplote zu seyn.

Hasem. Meine Absicht war, daß er seine Laufbahne allein antreten, und sich selbst entwickeln sollte.

Thalill. (Klopfet ihm auf die Schultern) So? Freue dich gutherziges Schaf. — In dem Feuer seiner Jünglings Jahre; — Mit seinen grossen Talenten, die selten ohne grossen, und heftigen Leidenschaften bestehen; — Mit so vielem Gelde; — Als sein eigener Herr, und in unserer Kompagnie: O Bravo! — Er wird sich wunderschön entwickeln, und die zum Dank — — fluchen.

Hasem. Weist du, was der weise Jarsuhali in Numero 781. erzählt?....

Thalill. So gut, wie du

Hasem. Nun?

Thalill. Er erzählt; Daß du ein langweiliger Pedant seyst; Daß du, als ein Mensch ohne Grundsätzen, aus einem Sultane, ein

mür-

müſſigehender Abdalle, [9] aus einem Abdalle ein comoder Seid, [10] und endlich gar ein verachter Kebber [11] worden biſt . . . .

Haſem. Bruder! Wie klein iſt dein Spott!

Thalill. Er erzählt, daß du einen um Niemand ſich bekümmerenden Sonderling affektirt, den Jüngſt vergeſſenen Zoroaſter kommentirt, Folianten von der Hunſiade zuſammen geſchmiert hätteſt, und itzt, zum Lohne deines naſenweiſen Verſuches, als Arreſtant im Haram ſiſſeſt.

Haſem. Biſt du fertig?

Thalill. Noch nicht, aber gleich. Er erzählt noch ferner, daß du ſo gar die Erlaubniß hätteſt, alle Augenblicke dein blutiges Endurtheil zu erwarten; Endlich . . .

Haſem. Wie froh bin ich!

Thalill. Bedauert er mich, in vier und zwanzig rührenden Strophen; Daß ich bey Verluſt meines unſchuldigen Kopfes, für dich Müllerlöwen zu ſtehen das Unglück hätte.

Haſem. Eine Trommel lärmt wie du, und ſie iſt doch auch von innen nur hohl.

Thalill. Habe ich Unrecht?

Ha-

---

9 (Abdallen.) Eben ſolche Bettler, wie die türkiſchen Kalender, und Derwiſche.

10 (Seid.) Prieſter, die von Mahomets, oder Alys Geſchlechte abzuſtammen vorgeben: Sie haben große Freyheiten, und ſind von dem Könige vorzüglich geehret.

11 (Kebber.) Wie oben Nro. 4.

Hasem. Ich sehe wohl, daß ich nur Mitleiden mit dir haben muß.

Thalill. Ich aber werde mit dir bald, bald, keines mehr haben.

Hasem. (lächelnd.) Dann verläugnetest du die Menschheit, und so gar verstockt ist mein lieber Bruder Thalill gleichwohl nicht.

Thalill. (mit lachendem Grimme.) So? — Das war spaßhaft! — Unsagbar spaßhaft! — Aber ich wünsche; Daß du morgen — Merk wohl! Morgen; — Morgen; — Um die nämliche Stunde auch noch so spaßen mögest.

Hasem. Vielleicht. — Je nachdem' ich in der Fassung seyn werde.

Thalill. Wann das geschieht, dann kannst du auch von Wunderwerken schreiben; Menschlicherweise ist es unmöglich.

Hasem. Wer kann das wissen?

Thalill. Ich! — Nach der Tafel, wenn du die Phantasie des Schachs nicht befriedigen kannst, wirst du strangulirt.

Hasem. (zückt die Achseln.)

Thalill. (schreyt ihm in die Ohren.) Strangulirt. — Strangulirt.

Hasem. Wohl! — So habe ich meine Rolle ausgespielt.

Thalill. (faßt Hasem, als wenn er ihn zur Erde drücken wollte.) Geschwind auf die Knie! — Danke dem Propheten für die verlorne Vernunft; — in deinen Umstän-

den ist das die größte Wohlthat, die er dergleichen Stocknarren einzig noch mittheilen kann.

Hasem. Pfuy Thalill! — Es klingt gar zu einfach: Jemanden in einer Stunde zweymal die nämliche Sottise zu sagen.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Ein Page mit einem versiegelten Blatte.

Der page. (zum Thalill.) Eine verschleyerte grosse, grosse Sclavinn gab mir diesen Zettel an Sie.

Thalill. An mich? (Er nimmt den Brief.)

Page. Ich soll auf eine Antwort warten.

Thalill. Wart also! (Er erbricht den Brief, und liest ihn in der Stille.)

Page. (zum Hasem mit Bosheit.) Wie steht's, Vater! mit der Kleinen? Kann sie schon ein bischen schwätzen?

Hasem. Ja, mein Söhnchen! Und so bald sie nur ein wenig mehr wird plaudern können, werde ich einem kleinen naseweisen Schwätzer Schweigen lehren.

Page. Ha, ha, ha; Ich versichere: Es thäte recht sehr nöthig.

Thalill. (für sich) Zeinime? — Ich kenne sie nicht. (zum Pagen) Laß' die Sclavinn vor!

Page. Gleich! (zu Hasem) Leben Sie wohl, alter Herr. (Er läuft ab.)

Sech-

Sechster Auftritt.

Hasem. Thalill.

(Hasem will abtreten.)

Thalill. Wohin?

Hasem. Fort.

Thalill. Warum?

Hasem. Es kömmt ja ein Frauenzimmer.

Thalill. Auf die Gefahr kannst du immer bleiben; Ich habe eben keine Geheimniße, die du nicht wissen dürftest.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Zadi.

(Zadi, in Weibskleidern; Er sieht sich beym Eintritte allenthalben sorgfältig um, und da er ausser Hasem, und Thalill Niemand erblickt, wirft er den Schleyer zurück, und stürzt in die Arme des Hasems.)

Zadi. O mein Vater!

Hasem. (erschrocken.) Gott! — Zadi! — (mit gleich feuriger Umarmung.) Mein Sohn!

Thalill. Was? — Mein Neffe?

Zadi. (den Thalill umarmend.) Theuerster Oheim!

Thalill. Du in Weibskleidern? — Dringst dich in das Innerste des Harams? — Junge! — Bist du toll? — Weist du, was du alles wagest?

Zadi. (entſchloſſen, aber mit Ehrfurcht.) Mein Leben.

Thalill. Die Kleinigkeit? — Weiter nichts?

Zadi. (mit Innbrunſt.) Ein Leben, das, ſo ich es auch verliere, mir nicht zu theuer iſt, wenn ich noch einmal meines Vaters Segen erhalte.

(Er fällt Haſem zu Füſſen.)

Haſem. (küſſet Zadi auf die Stirne, und im gerührten Tone.) Sey deiner in jedem Vorfalle immer ſo gleichwürdig! — Ah ſegne dich.

Zadi. (zu Thalill ſtammelnd.) Sollte er? ...

Haſem. Noch eine Ermahnung mein Sohn. — Vielleicht die letzte ...

Zadi. O mein Vater.

Haſem. Dein Wunſch iſt erfüllt; — Jetzt fliehe diſen ſo gefährlichen Ort! — (zu Thalill.) Bruder! — Seine Sicherheit iſt in deiner Macht.

Thalill. Geh unbedachtſamer Jüngling! — Erſchwere dir nicht ſelbſt deine Rettung.

Zadi. Sey doch menſchlich!

Thalill. Rechne mit Zuverſicht auf meine Liebe; — Auf jeden in meiner Macht ſtehenden Schutz! — Aber ein für allemal, du muſt dich eilends entfernen.

Zadi. Gott!

Haſem. Gehorche!

Zadi. Kann ich?

Thalill. Geh, weil es noch Zeit iſt.

Hasem. Lebe wohl! Der Prophet wird die Stärke, deiner beklemmten Brust Trost senden, wenn du dich seinen verborgenen Fügungen unterwirfst; Wenn du zur Erfüllung deiner Pflichten wiederkehrest.

Jadi. (trotzlos.) Pflichten? — Ich habe, außer der Kindlichen, keine mehr.

Hasem. (verweisend, aber gütig.) Keine Pflichten, und ein Chan?

Jadi. (wie oben.) Der bin ich nicht mehr.

Chalil. (hitzig.) Abgesetzt?

Jadi. (mit Größe.) Nein. — Ich dankte freywillig ab.

Chalil. Tollhäußler!

Jadi. O wäre ich der! — Wie glücklich wäre ich. — Der drohende Verlust meines theuersten Vaters; Der wirkliche Verlust meiner geliebten Ghulnatze — wären einem Narren unfühlbare Verluste.

Chalil. (stutzet.) Ghulnatze? — Eine Sclavinn?

Jadi. Nein. (zu Hasem.) Die Tochter unsers Freundes Malubs.

Hasem. Des Chans von Derbent?

Jadi. Die nämliche; Meine bestimmte Braut.

Chalil. (für sich.) Sie ist es nicht.

Hasem. Gestorben?

Jadi. Ach! — (wünschend.) Wenn sie todt wäre ....

Chalil. Und wenn sie es wäre?

Zadi. So hätte ich schon längst ein fruchtloses Trauren aufgegeben; Längst in stiller Unterwürfigkeit der Lehre meines weisen Vaters gefolget; — Aber Seeräuber entführten sie mir.

Thalill. (für sich.) Sie ist es nicht.

Zadi. Noch lebet sie, und doch ist sie für mich unwiederbringlich verloren!

Thalill. Tröste dich Zadi. — Wenn sie nur geraubt ist, kann man sie wieder loskaufen.

Zadi. Unmöglich. — Ich weis den Räuber; Der bekannte Sandjar ...

Thalill. Sandjar? (für sich.) Die Unsrige, leider, hat er auch hergeschaft.

Zadi. Ich reiste zu ihm, und überliess ihm selbst: Die Summe des Lösegelds zu bestimmen. — Ha! Der Jude! — Wie kalt, als er aussah, da er mir das Herz durchbohrte; Da er mir sagte: Dass sie schon wieder verkauft ...

Thalill. (für sich) Sie ist es nicht.

Zadi. Dass sie dem Mirza von Kilan verkauft ...

Thalill. (für sich.) Von diesem kam' sie her.

Zadi. Von Jenem wieder verschenkt ...

Thalill. (für sich.) Es ist die Unsrige; Er hat sie auch her girirer.

Zadi. und für einen noch grösseren, aber ihm unwissentlichen Harem bestimmt wäre.

Tha-

Thalill. (zu Hasem leise) Es ist die Unsrige. (für sich) Itzt muß er gar gewiß fort.

Zadi. Eine Art von wirklicher Raserey befiel mich, als ich der Unmöglichkeit, Sie je wieder zu erhalten, nachsann; — Eine gänzliche Entkräftung folgte dieser Betäubung. — Ich sank sinnenlos zu Boden, und ein todá nlicher Schlaf befiel mich.

Hasem. (fällt in tiefes Nachsinnen.)

Zadi. Vermuthlich war' es eine Eingebung unsers allwissenden Propheten, oder meine Schutzgeist, den ich im Traume sah; Der mir befahl, eilends nach Ispahan zu reisen, und dort das Ende meines Schicksals zu erwarten.

Thalill. (mit bitterem Lachen) Eingebungen! Ha ha! — Erscheinungen! Ha ha! — Narrheiten! — Phantasien! Folgen eines schwermüthigen Geblüts, und keine Schutzgeister.

Zadi. Ich bin verliebt; — Zu entschuldigen. — Ich besann mich nicht...

Thalill. O Dummkopf! — (für sich.) Er muß fort, bey Gott ist Gnade.

Zadi. Ich übergab' einem Würdigern meine Chanstelle...

Thalill. Was?

Zadi. Ich folgte dem mir unwiderstehlichen Traumgesichte; — Ich versah mich mit meinem treuesten Freunde, (Er weiset ihm ein Kästchen mit Juwelen.) und in dem

festen Entschluße: Ganz Persien zu durchkreutzen; Ghulnazen entweder zu finden; Sie wieder zu retten, oder eine Handvoll eigenes Blut dem Stöhrer meiner Glückseligkeit ins Angesicht zu werfen, reise ich hieher ....

Thalill. Ein feiner Vorsatz!

Zadi. Gestern lang ich an. — Gott! — Gehäufte Schläge! — Ich hörte des Schachs unsinniges Fodern; — Die Gefahr meines Vaters. — Ein noch stärkerer Trieb, die Pflicht beflügelt mich, alles, mein Leben selbst zu waagen.

Thalill. (für sich) Er weis nichts! — Ah! der schwerste Stein fällt mir vom Herzen.

Zadi. Seinetwillen verläugne ich den Mann ....

Thalil. (für sich.) Der Junge denkt doch rechtschaffen.

Zadi. Meine Verschwendung erleichtert mir in kurzer Zeit den sonst so harten Zutritt ...

Thalil. (für sich.) Er rühret mich bis zum Thränen!

Zadi. und itzt, da ich so glücklich bin; (Er zeigt ihnen einen verborgenen Dolch.) Da ich auf jeden Unfall, als ein Mann, gefaßt bin; — Itzt sollte, müßte ich gehorchen?

Thalill. (mit Ausbruch vom Beyfalle) Bravo Zadi! Du hast meine ganze Hochachtung. — Deinen Vater sollst du retten können; Es entstehe auch daraus, was immer wolle. (er nimmt Zadi, und Hasem bey

den

den Händen) Wisset ihr was! — Fliehet beyde! — Aber nur gleich.

Hasem. (als in Gedanken) Und dein Kind!

Thalill. Das sind itzt auch meine, und nicht deine Sorgen. — Fort, wenn ihr wollt!

Hasem. (wie oben) Wie weit könnten wir wohl kommen?

Jadi. (Dringend) Wer weis es! — Ja Vater! — Fliehen wir.

Hasem. (setzt sich, in noch tieferen Gedanken versenkt, auf das Sopha)

Thalill. (zu Hasem, beängstigt) Nur fort! Fort! — Weil es noch Zeit ist; Ich werde mich schon herausputzen! — Vielleicht glückt es euch mehr, als es scheint.

Hasem. Nein (für sich) Es ist allzuwahrscheinlich.

Thalill. (Dringender) Keine Ueberlegungen! — Füsse! Füsse!

Hasem. Keine Unmöglichkeiten. — Es muß mißlingen.

Jadi. Nein. — Ich hoffe das Beste.

Thalill. (zu Jadi) Da siehst du: So eigensinnig ist er schon dreyßig Tage! — So eigensinnig ist er noch in seinen letzten Stunden.

Jadi. (zu Hasem mit einem Fußfalle) O mein Vater!

Thalill. Steh auf! — Deine Mühe, ich weis es, ist vergeblich.

Hasem. (Heiter und mit Gewißheit zum Thalill) Bruder mach! — Daß mein Sohn die Favoritsinn zu sehen bekomme. (Er setzt, und vertieft sich wieder)

Thalill. (zu Hasem mit Erstaunen) Ghulnatze?

Zadi. (mit einem durchdringenden Schrey) Ha! — Sie ist in diesem Haram?

Thalill. (für sich) Itzt steck' ich! Verwünschtes Plaudermaul!

Zadi. Allerliebster Oheim!

Thalill. (Zweydeutig) Wir haben eine Ghulnatze ....

Zadi. Diese, diese ....

Thalill. Muß eben nicht die deinige seyn.

Zadi. Genug, daß sie Ghulnatze heißt; — Ich kann, ich muß sie sehen.

Thalill. Du mußt?

Zadi. (sein Gähe einsehend) Ich habe mich versprochen, bester Oheim! — Ich kann, ich darf, ich werde sie sehen; Ich bin ja unkennbar.

Thalill. (Forschend) Gesetzt: Sie wäre ....

Zadi. (Feurig) Meine Braut? — Wenn sie die ist, wenn sie die ist ....

Thalill. U hu! — So würde dein Feuer alles verrathen, und drey Köpfe auf einmal springen machen.

Za-

Zadi. (sich fassend) Ich kann blind, stumm, und taub seyn, wenn ich nur Zeit, mich vorzubereiten, habe; Wenn ich bedenke, welche Leben von meiner Unbescheidenheit abhangen werden.

Thalill. Nichts, nichts. Der Henker traue deinen Verheissungen; Ihre Erfüllung ist nicht in deiner Macht.

Zadi. (mit Zuversicht) Ich schwöre sie die bey meiner Rechtschaffenheit.

Thalill. (zu Zadi) Eine feine Hypothek! — (zu Hasem) Wann aber Ghulnatze Masuds Tochter nicht ist?

Zadi. (zu Thalill) Dann — Dann will ich mich zu ihren Füssen werfen; — Kriechen; — Die Natur wird mir Worte, unwiderstehliche Ausdrücke lehren, und — Ach! — Sie ist ein Frauenzimmer! — Sie muß zärtlich, mitleydig seyn; — Sie muß Menschheit haben; — Sie wird beweget werden, von ihrer Foderung abstehen, mir meinen Vater schenken, und ich werde ihn im Triumphe meinem Vaterlande wieder zu führen.

Thalill. Ideen! — Leere Ideen! — Und wie denn da? — Wenn sie, — Wie mir scheint, — den Schach hasset? — Wenn ihr Begehren bloße List, Aufschub zu kriegen, wäre? — Oder, so ungereimt auch der Einwurf zu seyn scheint; — Wenn sie Schach Hussein verliebter zu machen denkt? —

Wenn

Wenn sie auf ihre Foderung hartnäkig beharret? — Wenn sie uns gar verriethe?

Zadi. (nach einigem Nachdenken, wild) So wird, ihr Blut, und gleich darauf meines, mit der ersten Sylbe fliessen.

Thalill. (Auf sich, und den Hasem weisend) Und unser beydes? — Etwas später, aber par Kompagnie mit dem eurigem?

Zadi. (beschämt, im wünschenden Tone) So grausam kann sie nicht seyn, wenn sie anderst schön ist.

Thalill. Hübsch ist sie genug; Aber trau du einem Weibe.

Hasem. (wie oben mit Gewißheit, nun Thalill) Bist du entschlossen, etwas für uns zu wagen?

Thalill. Ja; Alles, ausser ....

Hasem. Ohne Vorbehalt.

Thalill. Nun; Meinethalben; Auch unbedingt.

Hasem. (mit Zuversicht) Der Anschlag kann nicht fehlschlagen.

Thalill. Also gesagt! — Gesagt!

Hasem. Melde dem Schach die Ankunft meines Sohnes!

Thalill. (erschrickt, verstummt)

Hasem. Meld' ihn unter dem Namen... Unter einem dir beliebigen Namen.... Meld' ihm meine Tochter Kebal!

Thalill. Und der Vorwand?

Hasem. Daß sie einzig das Geheimniß be-

säs-

fässe: Ghulnatzens Schooßhündchen reden zu lehren.

Thalill. Bist du närrisch?

Hasem. Das übrige überlaß meiner Erfahrenheit.

Thalill. Wenn aber der Schach eine Probe foderte?

Hasem. So kann die Bestie meinethalben auch reden.

Thalill. Der Hund? — Reden?

Hasem. Ich habe jeden Umstand gut zusammengereimt. — Es ist das einzige Mittel, was mich, und Zadi retten, und die Schwiegermutter entdecken wird.

Thalill. (Mißtrauisch) Wagst du Ghulnatzen so geradweg um ihren Namen fragen?

Hasem. Das ist das erste.

Thalill. Glaubest du? Daß sie dir ihre Geheimnisse unbedenklich vertrauen wird?

Hasem. Die Methode des Avicenna[12] muß mir ihre verborgenste Geheimnisse offenbaren.

Thalill. Ob sie Masads Tochter, oder eine Fremde seye?

Hasem. Gewiß!

Thalill. (für sich) Ich verstehe nun endlich von allem nichts. — Immerhin. — Ich will nicht denken. — (zu beyden) Wisset ihr

12. (Avicenna) Ein arabischer Arzt: In Persien, wie in Europa, ungemein berühmt; Das größte Genie, so vielleicht je in Asien war.

ihr, daß ich auf dieses blinde Zutrauen meinen einzigen Kopf setze?

Hasem. Er steht so sicher als itzt, wenn du nur zu folgen versprichst.

Zadi. Er setzt ja auch Seinen, und Meinen mit aufs Spiel.

Thalill. (für sich) Gewagt! — Ich will doch einmal dem Rufe des Bluts folgen. (zu beyden) Da! Meine Hände; Machet itzt aus mir, was ihr wollt....

Achter Auftritt.

Vorige. Der Page.

Page. (zum Thalill) Der Schach geht zur Tafel.

Thalill. Gut.

Page. Er speiset im Garten, und es ist vielen Vornehmen angesagt worden.

Thalill. Ich weis es. (zum Hasem leise) Ich soll zur Tafel.

Hasem. (ebenfalls leise) Geh! — Wir brauchen dich nicht.

Thalill. (für sich.) Nicht? — (zum Pagen) Also wieder ein Fest?

Page. Wir erwarten deine Ordre.

Thalill. Welches geschwind? — Das Neue; (zum Pagen) Den Pyramus und Thysbe! — Geh wieder! — Es soll sich alles richten! Ich werde gleich nachkommen.

(der Page geht ab)

Neun-

Neunter Auftritt.

Hasem. Zadi. Thalill.

Thalill. (für ſich.) Kaprizen! — Abermalige Unverſtandsfolgen des hochweiſen Schachers. — Griechiſche Geſchichten getanzt ſehen zu wollen, und keine zu verſtehen, keine jemals geleſen zu haben. (zu Haſem, welcher mittlerweile mit Zadi in geheim ſich beſprochen) Die weitere Inſtruction, wenn ich bitten darf?

Haſem. (zu Zadi, dem er ein beliebiges Zeichen vormacht) Merk dir dieſen Wink, und hernach werden die Umſtände ſelbſt, dich deine Rolle am beſten ſpielen lehren.

Thalill. (zu Haſem) Aber die meinige? Ich habe ſchon einmal darum gebetten.

Haſem. (zu Thalill) Unterſtütze uns nur!

Thalill. Ich weis ja aber noch gar nichts?

Haſem. Du brauchſt weiter nichts zu wiſſen.

Thalill. So bin ja zwiſchen Furcht und Hofnung, eine ſtumme Statuene?

Haſem. Deine Rolle wird allemal handelnd ausfallen.

Thalill. Immer räthſelhafter! — Wenn ſie ſich nur nicht mit Blutvergieſſen ſchlieſſt; Ich förchte, ich förchte....

Haſem. Der Prophet ſchickt Hülfe, wo man ſie am wenigſten hofft.

Thalill. Das ist alles wohl wahr. — Aber, aber.... Noch eines Bruder? — Im Falles Der Schach foderte euch gleich nach Tische für?

Hasem. Gleich itzt, wenn er will.

Thalill. Ohne weiterem?

Hasem. Wir sind fertig.

Thalill. (Verwundernd) Ich auch?

Hasem. So gut, als wir.

Thalill. Das wußte ich selbst nicht einmal. — Du bist unergründlich! — Kommet! Itzt müßt ihr schon immerfort in meiner Nachbarschaft bleiben.

Hasem. Wir folgen.

(Thalill, und Hasem gehen ab)

Zadi. Grosser Aly! — Wenn du meine Wünsche erhörtest! — sie erfülltest! — Mächtiger Prophet! — Einen Vater! — Mit ihm vielleicht auch eine geliebte Braut gerettet zu haben! — Welche Aussicht! — Wäre, mir Glücklichen, ein Sterblicher zu vergleichen?

(Er folgt Thalillen, und Hasem)

(Der Vorhang fällt zu.)

Drit-

Dritter Aufzug.

Ein angenehmer Luſtort in dem Garten Tzarbach.[1] Ein Arm des Zenderuds läuft mitten durch. Dieſſeits zur Linken iſt eine Ecke der Citadelle, in der Ferne das Demawendiſche Gebirge, und zur Rechten jenſeits des Flußes ein anſehnlicher Theil von Iſpahan zu ſehen.

Erſter Auftritt.

(Vorne, zur Rechten der Schauſpieler, unter einem ſehr prächtigen Pavillon, der, wie die Fußdecke, und auch der Tiſchüberzug vom reichen Stoffe iſt, ſitzt Ghulnaze im koſtbarſtem Anzuge, mit offenem Schleyer, an einer ganz niedrigen Tafel. Dieſe iſt nur mit wenigen Confect Schaalen beſetzt. Neben ihr Schach Huſſein, in einer andern, aber eben ſo prächtigen Kleidung; Mit einem rothen, verkehrtaufgeſetzten und mit Edelgeſteinen reichbeſetzten Tulban; Seine Gürtel iſt eben ſo blizend. Neben Ghulnazen ſteht Thalill, und hinter ihr

[1] (Tzarbach) iſt der königliche Luſtgarten unweit Iſpahan.

zween vornehme Schwarze; Der eine mit dem gewöhnlichen Persischen Wappen: Eine auf einem Löwen stehende gemahlte goldene Sonne vorstellend; Der Andre mit dem neuern Königlich-Persischen Nämlich, etliche auf einer Silberplatte gegrabene arabische Characteres. Sie halten ihre Schilder auf eine solche Art; Das Gesichte jedermann, Sie aber von den Rückwärtsstehenden nicht gesehen werden kann. [2] Neben dem Schache ist der Abdar [3] mit der Lebschaale so auf einer goldenen Tafel steht; An einer dergleichen Kette hängt das Siegill seine Brust herab. Seine zween Pagen, der Eine mit Siegellack, und brennender Lampe, der Andre mit einem grossen versiegelten porcellainenen Topfe sind ihm zur Seite. Zur Linken des Schachs der Scherbedar, mit dem Tobackrohre, bey dem Tobacktopfe, und Kaffeekessel, welche beyde über Feuer stehen; Sein Gehülfe hat die Tassen, und zween Pagen goldene Waschbecken. Hinter dem Schach stehen, Hakim, Honin, und der neue Mehetter Dalca; Letzterer in einer vortreflichen prächtigen Kleidung. Etwas tiefer der Sufrezi [4] bey seinem Tische mit

---

2. Im Persien ist es nicht, wie bey den Türken; Dort dörfen die Mannspersonen nicht in ihr Serraill; In Harem aber alle, wenn der Schach darum weis.
3. (Abdar) Der königliche Mundschenk.
4. (Sufrezi) Der königliche Vorschneider.

mit seinem Handlanger; Im Grunde Sclaven, Aufwärter, einige Schauus, und einige Rika. — Alles ist in tiefster Stille. — Man ist eben beym Confecte. — Vorausgesetzt: Daß der Schach sich schon satt gegessen habe, demeungeachtet, itzt er noch mit ziemlichen Apetite.)

Der Schach. (Nach einer Pause; Ohne sich umzuwenden; Im foderendem Tone)

Zu trinken!

(Der Abdar mit einem Blicke auf den Hakim, welcher Verlegenheit zeiget)

Hakim. (zum Abdar leise, im Tone, wie man sonst die Wiederholung einer bekannten Frage zu verweisen pflegt) Wein; Wein, und immer Wein. — Sich doch nur einmal eine bekannte Sache gemerkt!

(Flugs tritt der Page mit dem porcellainenem Topfe zum Abdar; Dieser entsiegelt den Topf, schenkt davon die Schaale des Schachs voll, aber verdeckt ihn gleich wieder; Er giesst von dem Weine etwas auf die Tane, kostet solchen, und reicht sodann dem Schache die Schaale; Er sieht immer, so lang der Schach trinkt, mit unverwandten Gesichte auf den Topf; Damit ja nicht der Deckel aufgemacht werde)

Der Schach. (leert die Schaale in einem resoluten Zuge, und mit einem zufriedenen Ha! aus.)

Honin. (ſchüttelt über des Schachs reſolu-ten Zug bedenklich den Kopf.)

Der Hakim. (zu ihm, den Schach entſchuldigend) Er iſt bey Jahren. — Von ſchwacher Complexion! — Hat einen kränklichen Magen. (mit Nachdruck) Kurz! — Es iſt mein Recipe.

Honin. (wie abgefertigt, mit Beyfalle) Ah!

(So bald der Schach ausgetrunken hat, fodert der Abdar Lampe und Sie, erwacht, und vermacht ſchleunigſt den Topf; Der Page reiniget inzwiſchen die Schaale, die hernach der Abdar wieder nimmt)

Der Schach. (zu Ghulnazen) Schönſte Ghulnaze! Ein bisgen munterer, aufgeräumter; Wie ich bin.

Ghulnaze. (mit gezwungenen verliebten Blicke) Herr! — Ich bin in dem Hauſe der Glückſeligkeit.

Der Schach. Du ſollſt auch in ſolchem, nicht nur als meine geliebteſte Malayn; Sondern bald — baldigſt, als wirkliche Begum, unumſchränkt, über ganz Perſien, und ſogar über mich herrſchen.

(Ghulnaze zeiget ihre verſtellte Freude, und der Schach liebäugelt fort. Sie iſt etwas

---

5. Ein den Perſern eigener Ausdruck, wenn ſie von der Gnade, an der königlichen Tafel geſpeiſet zu haben, reden.

was weniges von dem auf der Tafel herumgestreuten Gartenkresse)[6]

Thalil. (während deme) Viel Glück zur letzten Herrschaft! — Sie ist, so lange der Kopf der Monarchie würklich ist, schwerer, als sieben Königreichen ihre.

Der Schach. Wie kömmts denn meine Königinn? Du kaust immer so fleissig das bittere Gartenkresse, und vom Süssen versuchest du gar nichts?

Gbulnaze. Von dem Schimmer einer bis zu mir sich erniedrigenden Majestät; — Von diesem unaussprechlichen Glücke durchdrungen, beraubt....

Thalil. (für sich) Wie sie ihn spazieren zu schicken weis!

Der Schach. (im vollen Enthusiasmus) Zauberinn! — Wart! Ich will einmal auch deinen Scherbedar machen.

(der Scherbedar steckt neugierig den Kopf in die Höhe, und horcht)

Der Schach. Was willst du für eine Paluda?[7] Weisse, oder Gelbe?

Gbulnaze. Der auserlesenste Geschmack meines allergnädigsten Schachs ist (schüchtern) auch der Meinige.

Der Schach. Recht so! — Gerade zu! —

6. (Gartengresse, sonst Dragon genannt,) wird auf alle Tafeln gestreut, um die Lust zum essen zu wecken.

7. (Paluda) Eine Torte von Ameimel.

Aufrichtigkeit ist meine Lieblingssache. — Du belöhnmst Gelbe (er legt ihr Gelbe vor; Er nimmt nämlich eine Menge kleingeschnittener Tortenstückchen, legt sie in eine kleinere Schaale, streut Zucker, und giesst Rosenwasser darauf; Legt kleingehackte Mandeln, und ein Stückchen Eis dazu, und setzt solche Ghulnazen vor.) [1] Da hast du itzt auf einmal zu essen, und zu trinken.

Ghulnaze. (nimmt mit Ehrfurcht die Schaale, und ißt davon über Macht.)

Thalill. (für sich) Recht will es doch nicht gehen.

Der Schach. (Wie oben anfänglichen) Zu trinken!

(Das Trinkceremoniel wird wiederholt)

Der Schach. (für sich) Uebung macht endlich Meister! (Er wendet sich wieder zu Ghulnazen.)

(Ghulnaze. (zwingt sich, begierig essen zu scheinen)

Der Schach. (mit Zufriedenheit) Kann ich so ziemlich leidentlich kochen?

Ghulnaze (noch begieriger) Ich werde meiner Gesundheit Trotz bieten; Alles will ich aufzehren, bis auf das....

Der

---

1. Auf solche Art wird die Valuda zubereitet; Es ist eine besondere Gnade, wenn sie der König selbst zurichtet; Es ist auch was Gewöhnliches, daß die Könige gar oft mit eigenen Händen in Beyseyn des Hofstaats dergleichen Leckerbissen kochen.

Der Schach. (erschrocken) Der Gesundheit schaden? — Sich übereſſen? — Das gieng mir ab. (er reißt ihr die Schaale aus der Hand)

Ghulnaze. Nicht doch; Nicht doch!

Der Schach. Baſta! — He! — Abgedeckt! — Den Kaffee für meine Nahum! — Mir Toback! — Hernach meinethalben das Feſt! [9]

(Auf einmal iſt alles beſchäfftiget. — Einige tragen die Tafel weg; Die zween Pagen mit den Waſchbecken reichen dem Schach, und Ghulnazen, knieend, laues Handwaſſer; Sie waſchen, und trocknen ſich. Der Abdar und Suffreni mit den Ihrigen tretten ab. Die Uebrigen bleiben alle. Auf den Plan des Abdars kömmt der Scherbedar mit ſeinem Gehülfen, dem Tobactopfe, und Kaffee Keſſel zu ſtehen. Ghulnaze trinkt Kaffee. Thalill geht gleich nach der Rede des Schachs rückwärts ab, und wenn alles Angezeigte geſchehen, kömmt er wieder.

Zweyter Auftritt.

An der Spitze anderer Sclaven, ſo hernach auf verſchiedenen blaſenden Inſtrumenten Muſik machen; Er ſtellt ſich

9. Wenn der Könia zum Aufwarten anſagen läßt, oder mit einer Nahum ſpeiſet, iſt es allzeit gebräuchlich, daß nach Tiſche ein Tanzfeſt aufgeführet wird.

vorne, zur Rechten der Schauspieler, damit er auf das Orchester sehen kann; Die Musici aber bleiben rückwärts zur Linken. Dem Orchester folgt der Pagen Hof, und Tanzmeister mit seinen zum Tanz erfoderlichen, und bereits kostümäßig gekleideten Tänzern, und Tänzerinnen; Einem aufrechtsgehenden Löwen, und noch anderen Sclaven, so das Rosensopha, und das Grabmal des Ninus tragen.)

Der Schach. (mit erschrocknen Mienen über den Anblick des Löwens) Wie? Was? — Ein Ungeheuer? — Ein Leue?

Thalill. (läuft zum Schach) Großer Schach! — Es ist nur eine Masque!

Der Schach. (Grimmig) Wer steckt in solcher?

Der Löwe. (ein Page, mit klarer Stimme) Dero allerunterthänigster Diener.

Der Schach. (sich mehr fassend) Ich hätte große Lust, der Bestie zur Recompens dreyhundert Stockstreiche auf die Fußsohlen auszahlen zu lassen; — Das Schrecken, die Angst, die Furcht .... hätten für meine Ghulnatze gefährliche Folgen haben können.

Ghulnatze. (Des Schachs lächerliche Furcht auf ihre Rechnung nehmend.) Wahrhaftig! — Ohne vorbereitet zu seyn ...

Der Schach. (ängstig.) Beym Propheten! — Nun! — Es gehts. (zu Ghulnatzen mit lächerlicher Herzhaftigkeit.) Förchte dich nicht! Es ist nur eine Masque. — Ein verkappter

Pa-

Page. — Beynebst ist Schach Hussein an deiner Seite.

Thalill. (für sich) Ein Held sondergleichen!

(Der Pagenhofmeister, die Musik, und das Tänzergefolge fällt dreymal mit ihren Gesichtern zur Erde; Der Erste geht hernach links zum Orchester; Das Rosensopha und Grabmal werden aufgesetzt, und der Tanzchor geht wieder rücklings ab. Der Pagenhofmeister, erwartet vom Thalill, der auch seinen ersten platz wieder eingenommen, das Zeichen.)

Der Schach. (setzt sich auf eine bequemliche Art, und zum Thalill.) Angefangen! (er schmaucht.)

Thalill. (giebt mit der Hand dem Hofmeister, und dieser dem Orchester das Anfangszeichen, und das Ballet wird vorgestellt.)

Es ist:

Pyramus, und Thisbens
unglückliches Ende.

(Thalnazens, und Schach Husseins stumme Spiele sind während solchem einander ganz entgegen gesetzt; Ich meyne: Bey denen Stellen, wo Thalnazar geübet wird, zeiget der Schach Gleichgültigkeit. Thalnazens Anblick beschäftiget ihn mehr, als die beweglichsten Furien;

— Beym Forte der Musik läßt er gröſſeres Wohlgefallen, als bey der ſanften und zärtlichen Harmonie blicken, und ſo giebt er, durch gradweisſteigende Zeichen, ſeine Unachtſamkeit, lange Weile, folgliche Ungeduld, und endlich ein offenbares Mißfallen zu erkennen. — Nach geendigtem Ballette tritt der Pagenhofmeiſter in die Mitte, fällt auf die Kniee, und erwartet mit kreuzweis geſchlungenen Händen des Schachs Urtheil.)

Der Schach. (Im hochtrabenden Tone.) Daß du dich ja nicht mehr, und zwar bey Verluſt deines Kopfes unterfängſt, mir künftighin, und unangemeldet, traurige, ſchreckliche, blutige, oder unbekannte Auftritte wieder aufzuführen, wenn ich einer Nahum, Vergnügen und Kurzweil zu ſchaffen gedenke! — Geh!

(Die erſchrockene Sclaven räumen das Roſenſopha, und Grabmal auf; — Die todte Thisbe, und weiland ihr geliebter Pyramus fahren auch plötzlich in die Höhe, und der Hofmeiſter mit ſeiner Truppe ſchleicht ſich zitternd, nach der oben beſchriebenen Etiquette, wieder fort.)

Dritter Auftritt.

Der Schach. Wahrhaftig Ghulnatze! — Wenn ich ich wüſte, warum eigentlich des Blut

die-

dieſer Kreaturen vergoſſen werden mußte; So will ich den weſentlichſten Fehler; — Eine Unmöglichkeit; — Meinen Unverſtand eingeſtehen. — Doch vielleicht verſtundeſt du, Kind! etwas von dem Hyſöpchen?

Obulnaze. (verlegen.) Herr ...

Der Schach. Nicht? — Oh! Eine kleine Geduld; Wir werden alles haarklein wiſſen. Honin?

Thalill. (für ſich.) Da kömmt er an Rechten!

Honin. (tritt vorwärts.)

Der Schach. Geſagt! — Was für ein Märchen war das?

Honin. (fragweis.) Die Rede iſt doch vom Ballette?

Der Schach. (mit Ungeduld.) Freylich vom Ballette. Von was ſonſt? Ich rede ja Perſiſch.

Honin. (nachſinnend.) Dieſes Ballette gründet ſich, wo mir recht iſt, auf eine Vorſtellung ...

Thalill. (für ſich.) Dasmal habe ich Unrecht.

Honin. Die Vorſtellung vermuthlich — auf eine Geſchichte ...

Thalill. (wie oben) Bravo!

Honin. Auf eine Geſchichte, (ſtotternd) Die ... Die ... Die ...

Thalill. (neugierig.) Itzt wird er losdrücken!

Honin. Die eigentlich in mein Fach nicht gehöret, und ich also unmöglich wissen kann.

Thalill. (für sich.) Das hätte der Dummkopf eben so wohl im ersten Augenblicke auch sagen können.

Der Schach. (mißvergnügt.) Weis er das alles?

Honin. Dermalen.

Der Schach. Er? — Der gelehrt seyn, und die Geschichte verstehen sollte?

Thalill. (für sich.) Leider! — Freylich sollte.

Der Schach. (ernsthaft.) Wohl! — Er wird also diesem ihme so unbekannten Fache täglich drey Stunden widmen, und mir wöchentlich einmal eine Probe seines Fortganges ablegen.

Thalill. (für sich.) Male Herr Seeder! — Im Alter schmeckt das Studieren nicht recht!

Der Schach. Jst geh' er! Und noch diese Stunde fange er an!

(Honin geht beschämt ab.)

Vierter Auftritt.

Der Schach. Der Fehler ist mein! — Warum fragte ich ihn um etwas, was Mühe kostet, und vielleicht in dem Alkorane nicht stehen wird.

Thalil. (für sich.) Ich wette: Daß er diesen eben so falsch, oder blutwenig, oder gar nicht verstehe.

Der

Der Schach. He Bekridaira! — Vorwärts!

Daira. (Tritt vor, und alles ist auf ihn neugierig.)

Der Schach. Ich habe ihn zum Meheter gemacht, weil er mir sagte, daß er so vielerley wüßte; Mithin amüre er zum erstenmale, und laß' er sich hören! Oder weis er auch nichts mehreres?

Daira. (mit vielen Bücklingen.) Gott behüte!

Der Schach. Brave! — Und er weis wohl vielleicht gar, wo sich die Tragedie zugetragen habe?

Daira. (wie oben.) Glücklicher Weise.

Der Schach. Also erzählt! — Erzählt!

Thalill. (für sich) Wenn nun der Schach wechselte, und mit einem Gewächse losbrächte?

Daira. (Ohne vielem Nachsinnen, Anfänglich mit langsamer, hernach mit immer geläufigerer Zunge.) Es war' einmal in dem Lande um Memphis her; In Aegypten; Im Herze Aegyptens; In dem nämlich, fett, und gesegneten Aegypten . . .

Der Schach. Nicht so unterthänig, wenn ich bitten darf.

Thalill. (für sich) Weh uns! — Das Ding fängt verdächtig an.

Daira. Ich bin ganz zu ihrer Majestät Befehlen! — In dem bereits erwehnten Aegypten also, wo es nie zu regnen pflegt; Daher auch die jährliche Austretung des Nils,

des

des nassen Nils, des nämlich, naß, fett, und stolzen Nilstromes.

Der den verbrannten Sand mit seinen Flu-
then würzt,
Sich in den Ocean durch sieben Adern stürzt,
Der, um ganz Afrika von Nöen zu theilen,
Aus unbekannter Quell' läuft viele hundert
Meilen,
In dessen feuchten Schilf, und Rohr' der Kro-
codill,
Der unersättliche, grausame Krocodill,
Der den voraus beweint, den er doch fressen
will,
Verrätherischrudernd lausche .....

Der Schach. (aufgebracht.) Abgesetzt; — Nichtsweiter! — Er ist ein unausstehlicher Gewäschemacher!

Thalill. (für sich) Es ist doch gleichwohl um die Dichtkunst nach dem alten, und itzt leider abgebrachten, Zuschnitte, eine schöne Sache!

Der Schach. (trocken) Mich wundert eine starke Lust an, mir dafür von ihm erzählen zu lassen; Wie einem Erzähler zu Muthe seye, den ich, für die Wiederholung ausdrücklich verbothener Umständlichkeiten, in Eisen und Banden, bey Wasser und Brod, und in Gesellschaft des langöhrichten Hanins, in die nächste Rundele so lang setzen lasse; Bis er mit

die

die unbarmherzigkanngausfallende Geschichte umständlich ausgearbeiteter liefern würde?

Daira. Ich bin ganz zu ihrer Majestät Befehlen. — Aber ...

Der Schach. (noch toller.) Was aber?

Daira. Ich versichere Ihre Majestät: Die Historie wäre eben so übel nicht, wenn Höchstdieselben die Geduld hätten ...

Der Schach. (zornig.) Gut; — Ja. Ich will Geduld, und er soll die Erlaubniß haben sie ausführlich in heroischgebundener Rede beschreiben zu können. — Holla! —

(Thalill giebt ein Zeichen, und einige Schatirs treten vor.)

Ghalnaze. Allerandbigster Schach ....

Der Schach. (Mit aller Sanftmuth.) Ich verstehe dich. — Verzeihung! — Gewährt. (zu Daira.) Verdank er's diesem Vorspruche! — Aber nur gleich aus meinen Augen! — Auf lakonische Kürze sich verlegt! Und es nimmermehr, nimmermehr gewagt, mir frech zu contracarriren. — Fort!

(Daira mit einer tiefen Verbeugung, geht ab.)

Thalill. (zu Daira leise.) Ein andersmal succincter Herr Meheter!

Fünfter Auftritt.

Der Schach. (zum Hackim vertraulich.) Guter Hackim! Ihn darf ich wohl gar nicht fragen?

Hac-

Hackim. (mit Tiefsinn.) Die Arzneykunst ist ein Meer, dessen Tiefe, Höhe, Weite, und gefährliche Klippen noch kein Senkblei, keine Ziffer, kein Magnet, und keine Erfahrung, ergründen, bestimmen, erforschen, und vermeiden konnte.

Thalil. (für sich.) Der Dokter hat Recht; — Es ist auch keine Kunst, die weniger Fundament hätte!

Hackim. Ich befahre es mit einem sehr verwegenen Kapitaine, der zuweilen die augenscheinlichste Verschlingung waget.

Der Schach. (mit Laune und Beyfall.) Immerhin Dokter Hackim! — Wenn man nur stets einen versuchten Steuermann bey Handen hat.

Hackim. Gar recht! Aber Dero allerunterthänigste Pflicht muß täglich verbessern, verkleistern, einen festern Talk ausinnen, und verfertigen, damit das allenthalben lecke Schiff sich noch länger über Wasser halten könne.

Der Schach. (warnend, aber mit Güte.) Dokter! Dokter! — Er weis vielleicht selbst nicht einmal, daß er gar keine Politique verstehe?

(Hackim erschrickt.)

Thalil. (für sich.) Wenn er noch ein Wörtchen sagt, so ist das ganze Vertrauen weg.

Der Schach. (noch gütiger.) Aber ungeach-

achtet seiner Freymüthigkeit, die doch eigentlich dichte Grobheit ist, muß ich ihm gleichwohl zum Ruhme nachsagen, daß ich seit der Zeit, als ich mich seinen Händen anvertraue, um zwanzig Jahre jünger und gesünder aussehe? Thalill! Nicht wahr?

Thalill. Der Prophet laß ihre Majestät ein Jahr zu tausend werden.

Hackim. (mit mehrerem Muthe.) Ach! Wenn Höchstdieselbe, mir erst in allen Stücken zu folgen, beliebten; Ich versichere ...

Der Schach. Ich weis, was er wünscht. — Ich weis es. — Allein der Zeit begehrt er eine Unmöglichkeit. — Laß er sich für seine fromme Warnung tausend Piasters auszahlen, und in seinen heilsamen Erinnerungen niemals irre machen.

(Hackim küßt dem Schache den Saum seines Kaftans.)

Der Schach. Vielleicht kann ich einmal seiner Diätte pünktlich folgen, wenn ich auch vollends einen Thronerben werde erhalten haben. — Vor itzt leb er wohl, mein Freund. (Er giebt ihm ein Zeichen sich zu entfernen.)

Hackim. Gehorsam! Gehorsam! Großmächtigster Chodabend! [10]

Der Schach. Geduld! Geduld! — Mit der Zeit kömmt alles.

10 (Chodabend.) Wie schon oben, so viel als Gottbundener.

Thalili. (für sich.) Der arme Mann! — Er kömmt mir vor; Wie der allerfeurigste Liebhaber ohne Geld. (zum Hackim.) Eine neue Spekulation Herr Dokter! Es wäre der kürzeste Weg, auf einmal: Hunderttausend Piasters zu verdienen.

(Hackim mit allen Zeichen vollkommener Zufriedenheit tritt ab.)

Sechster Auftritt.

Der Schach. (zu Ghulnazen schmachtend.) Ach Ghulnaze! Diesen Stral der Hoffnung, wenn die Reitzungen der Krone, oder meine persönliche Vorzüge dir weniger gleichgültig wären, könntest du verkürzen.

Ghulnaze. (in den Schachs Ton.) Sire! — Ich unterstehe mich von den letztern allein die unfehlbarste Glückseligkeit zu erwarten, oder meine Sinnen müßten mit unverzeihlichen Vorurtheilen gestraft seyn.

Thalili. (für sich.) Eine Lüge kostet ihr eben nicht mehr, als eine Wahrheit.

Der Schach. (sie aufmunternd.) Mehr Muth, Kind! und weniger Komplimente!

Ghulnaze. (wünschend.) Hätte ich doch meine Glücksbestimmung errathen können! Hätte ich die allerunmöglichste Gewährung nie gefodert!

Der Schach. Liebste Nahum! Du hast Recht, und auch nicht Recht. — Recht: Weil du

herausforderteſt, und auf deinen Schwur feſt hielteſt; — Aber Unrecht, groſſes Unrecht, kleine Schmeichlerinn! Daß du etwas für unmöglich hältſt, was Schach Huſſein möglich zu machen wiſſen wird. (zum Thalill) A propos! — Wie ſtehen wir mit deinem Bruder?

Thalill. (für ſich.) Mächtiger Prophet! Unterſtütze mich! Jetzt geht der Handel an! (Er nimmt ſeine ganze Faſſung zu Hülfe, und nähert ſich dem Schache mit Zuverſicht.)

Der Schach. Nun?

Thalill. Ist dem allerdemüthigſten Sclaven erlaubt, dem Könige der Könige, unmaßgebigſt Oel in ſeine brennende Wunde zu gieſſen.

Der Schach. (lächelnd.) Allenfalls auch Balſam; Er iſt noch heilbarer.

Thalill. Nun, ſo unterſtehe mich dann, allergehorſamſt zu melden; Daß die geglaubte Unmöglichkeit bey nahe, ſo viel als möglich, gemacht worden ſeye.

Gbulnaze. (für ſich, erſchrocken.) Möglich?

Der Schach. (vor Freude ſtammelnd.) Was? — Was? Thalill rede!

Gbulnaze. (zu Thalill, ſich bald verrathend) Im dreyſſigſten Tage? In letzten Stunden möglich?

Thalill. (ernſthaft, und Gbulnazen feſt anſehend.) Ich unterſtünde mich nicht, dem Befehlshaber aller Gläubigen eine Lüge zu ſagen. (für ſich) Ihr Fragen iſt ſo verdächtig!

Der Schach. (zu Ghulnazen.) Victoria mein Schatz!

Ghulnaze. (für sich.) Ich bin verloren!

Der Schach. (zum Thalill.) Wer hätt'es gedacht! Nicht wahr?

Thalill. Allerdings.

Ghulnaze. (für sich.) Ich Unglückliche!

Der Schach. (zu Thalill mit Schnelle.) Und wie möglich? — Die Sultanine spricht also? — Fertig? — Vernehmlich? — Persisch? — Arabisch? — Griechisch? Chaldäisch? — Nur nicht Türkisch, die abscheuliche Sprache der ketzerischen Hunde. — So rede doch! — Sage!

Thalill. Noch spricht sie nichts, durchlauchtigster Chodabend! — Aber Hasem bat mich, gelegenheitlich, allerunterthänigst, zu melden, Er habe grossen Anschein, wenn ...

Der Schach. Sprich, sprich, unter welchen Bedingnißen?

Thalill. Die weis ich nicht, er hat nur ...

Der Schach. Lauf! Renne! — Den Philosophen, und den Hund her beordert! — Hurtig! Fort! — Fort! — (mit Ausbruch von Freude.) O Prophet! — O Ghulnaze! — O Thalill! — Welcher Glücksstern!

Thalill. (für sich.) O Prophet! Barmherzigkeit! Schon so alt, und noch so kindisch.

(Er läuft ab.)

Sie

Siebenter Auftritt.

(Ghulnaze in Gedanken vertieft, ist schwermüthig.)

Der Schach. (mit Beyfall zu sich selber.) So werfe ich dann wieder, ein altes, die Majestät beleidigendes Vorurtheil: Daß die Gelehrten und Philosophen eben so wenig als die Virtuosen zu bezwingen wären, glücklich über den Haufen!

Ghulnaze. (für sich.) Auf immer dem Liebsten zu entsagen! — Ach! —

Der Schach. (mit Ungeduld.) Ist er noch nicht da? (für sich, wie oben.) Nur einmal nach Persien gekommen, meine Herren! — Wir würden sehen!

Ghulnaze. (für sich.) Ich habe nichts mehr zu hoffen, als ein gramvolles Leben.

Der Schach. (wie oben) Wo stecken sie so lang? — (zu Ghulnazen.) Fi Mädchen! — Weg mit dieser lächerlichen Schamhaftigkeit.

Ghulnaze. (für sich.) Ich verliere ihn auf immer ...

Der Schach. (diese Rede auf sich deutend.) Mich?—Mein Herzchen.—(Er sieht sich wieder um.) Noch Niemand! — (zu ihr.) Dein bin ich; — Ewig der Deinige; — — So sey doch auch lustig. —

Ghulnaze. Ach! —

Der Schach. (tändelnd.) Oder überden-

fest du wieder einen kleinen Fechterstreich, den Lorber deinem verliebten Gegner noch länger streitig zu machen?

Gbulnaze. (weinend.) Oh! — Oh! — Oh!

Der Schach. (Wieder auf sich deutend.) Kind! — Weine nicht! — Vergieb mir diese unschuldige Versuchung. — Es war nur Scherz. — Ich sehe dich allzugerne in deiner reitzenden Naivität. (er sieht sich um.) Das sind Schurken!

Gbulnaze. Es ist mir noch immer unwahrscheinlich . . .

Der Schach. (wie oben. Ob ich dich krönen lassen werde? — Gewiß! — So wahr ich Schach Hussein bin! — Es ist die versprochene Morgengabe; — Das wenigste, so ich für dich thun kann; — Die festbeschlossenste Sache. (er sieht sich um.) Potz Donner, und Blitz. —

Achter Auftritt.

Vorige. Nasir, und zween Pagen, (welche einen vergoldten Hundskorb nachtragen, der Eine hält ein sammetnes Küssen.)

Der Schach. Endlich schleichen sie daher! — (zum Nasir) Ha! — Ist sie schon da, die Beförderinn meiner Glückseligkeit? — Nasir, wie befindet sie sich?

(Gbulnaze ist während diesem ganzen Auftritte mit sich selbst beschäftiget.)

Nas-

Nasir. (mit Komplimenten nach orientalischem Gebrauch.) Herr der Herrscher! ...

Der Schach. (für sich lachend.) Der Stock! Warum nicht gar Gott der Götter!

Nasir. Ich danke, im Namen meiner allertreugehorsamsten Klientinn, in aller Unterthänigkeit, für die allergnädigst beliebte Nachfrage, und habe das allerseltenste Glück, allerunterthänigst zu erwiedern, wie daß sie sich in allererwünschtesten Umständen befinde.

Der Schach. (scherzhaft.) Sie wird wohl ihre Sehnsucht nach ihrer allerschönsten Gebietherinn allervernehmlichst haben hören lassen?

Nasir. Sie hat wohl öfters allererbärmlichst geraunzt, gewinselt, und geheult; Aber ein allerunschuldigstes „Pfuy! — Pfuy Sultanine!„ hat sie gleich wieder zum allergeduldigsten Stillschweigen gebracht.

Der Schach. (zu Gbulnazen.) Es ist unmöglich, dich einmal gesehen zu haben, und nicht anhaltend für dich zu schmachten. (zum Nasir mit Ernste.) Allmenschenmögliche Achtung will ich ein für allemal allernachdrücklichst empfohlen haben.

Nasir. Ich unterstehe mich allerzuversichtigst zu behaupten; Daß derjenige, der diese allercharmanteste Kreatur nur scheel anzublicken, geschweige erst, ihr übel zu begegnen im Stande wäre, der allerundank-

hareste, allerboßhafteste, und allerbarbarischste Tyrann des Erdballens seyn müßte.

Der Schach. Hat sie schon abgefischt?

Nasir. Sie hat — dem allerheißesten Hundsterne sey gedankt, — nicht gar vor zwoen Stunden, ihr aufgeloffenes Mandelkoch mit allerdeutlichster Zufriedenheit aufgezehret; — Ihren allernatürlichsten Durst mit einigen allerwinzigkleingeschnittenen Birnenspältchens allerhinlänglichst gestillet, und gleich darauf, bis itzt, den allersanftesten Jausenschlaf allergewöhnlichstermaßen genossen.

Der Schach. Laß sie einmal ein wenig von der allerlieblichsten Grüne profitiren! (Er wendet sich zu Chulnazen und unterhält sich mit ihr.)

Nasir. (Für sich, indem er ein paar weisse Handschuhe anzieht.) Um dich nicht allerreineste Favoritinn meines allergnädigsten Schachs, mit meinem körperlichen allerunwürdigsten Schmutz, Staub, und Schwitz allerunvermuthest zu bemackeln, schliefe ich in diese allerschneekreidenweißeste Handfuterale!

Der Schach. (für sich.) Sie überdenkt ihre baldige Größe!

Nasir. (Zu einen pagen.) Das Behältniß allerbesorgsamst aufgemacht.

(Der Page öffnet dem Hundskorb.)

(Zum andern pagen.) Das allerweicheste Küssen fertig gehalten. (Er nimmt das

Hünd-

(Hündchen mit Ceremoniell aus dem Korbe.) Heraus mit dir allerglücklichster Liebling! (zum Hündchen.) Sich allersäubers aufgeführt, und deinem allerbekümmertesten Hofmeister keine allerunerwarteste Schande gemacht. (Er setzt das Hündchen auf den Polster, und will es kniend dem Schache überreichen, stolpert aber, und fällt bey nahe auf die Nase; Zum Schach erschrocken.) Allergnädigster Herr der Herrscher....

Der Schach. Du bist der allerungeschickteste Tölpel des allerweitschüchtigsten Asiens! (Er nimmt ihm den Hund.) Fort! Bis ich dich wieder werde rufen lassen.

Nasir. (rafft sich zusammen, und für sich.) Das ist der allerfatalste Streich, der mir just in meiner allerhöflichsten Courtoisie allerunvermutheste wiederfahren mußte.

(Er gehet mit den Pagen ab.)

Der Schach. (das Hündchen liebkosend.) Aber es ist auch ein allerliebstes Geschöpf! — Zarthaarigt! — Munter! — Artig! — Freundlich! — Künstlich! — Wart auf! (Das Hündchen wartet auf.) Sehen Sie nur Ghulnatze! Wie gehorsam! — Gieb mir dein Pfötchen! — (das Hündchen giebt ihm solches.) Spitzbübinn! — Unverbesserlich! — (er küßt es.) Itzt gar, weil du so leichtlehrig bist, unschätzbar. (zu Ghulnatzen.) Meynest du nicht?

Ghulnaze. (gezwungen.) Gute Sultanine! — Auf dich allein setzte ich meine letzte Hoffnung.

Der Schach. Und auch diese erfüllet die kleine Schmeichlerinn! — Aber dafür soll sie auch nicht unbelohnt bleiben. — Tausend, ihr ähnliche, sollen beständig, und auf das reichlichste in dem Haram unterhalten werden; — Die Ostindische Kompagnie soll ihrerwegen im ganzen Königreiche ungestöhrt und zollfrey, handeln und wandeln dörfen, und an dem ehrlichen Konsul erst, der sie mir verehrte, will ich mich mit rother Erde, Diamanten, Schmaragden, Rubinen, Rosenwasser, Persischer Seide, und hunderttausend silbernen extra geschlagenen Denkmüntzen, zum Verdruß aller Engelländer und Portugiesen, eclatant revangiren.

Neunter Auftritt.

Vorige. Thalill. Hasem. Zadi. (verschleyert)

Thalill. (zu Hasem, und Zadi mit verstelltem Ernste) Hier gewartet! Ich melde euch erst an.

(Er tritt vorwärts, die Andern bleiben noch zurück)

Thalill. (zum Schach) Durchlauchtigster Chodabend! Hasem erwartet den Fingerzeig.

Der Schach. (mit Stolz) Er soll vortret-

tretten. (zu Ghulnazen) Bald wird unser Glück vollkommen seyn.

Ghulnaze. (mit verstellter Freude) O Prophet! — Zusehends ....

Der Schach. (zu ihr) Verschleyere dich Kind! (er wendet sich gegen Hasem)

Ghulnaze. (für sich, indeme sie sich verschleyert) Zusehends wird der Abgrund tiefer Mein Unglück gewisser!

(Thalill giebt Hasem das Zeichen, sich zu nähern; Hasem tritt vor, aber Zadi bleibt noch rückwärts)

Der Schach. (zu Hasem mit Stolz) Sclave! — Du wolltest nur, meine gewöhnliche Langmuth versuchen, und deinen Eigensinn mit erfundner Unmöglichkeit bemänteln; Aber die Todesfurcht, Feiger! mußte dich Gehorsam lehren.

Hasem. (mit Gelassenheit) Du bist Herr. — Ich in deiner Macht. — Aber Hasem, ist noch immer ein Philosoph.

Der Schach. Ein Narr.

Thalill. (für sich) Das ist endlich heute sein erstes gescheides Wort.

Hasem. Dein gewesener Führer....

Der Schach. Keine Vorwürfe Elender! Für diese Kleinigkeit wurdest du über Verdienste belohnt, und die Erinnerung, was du einmal warest, hätte meinen strafenden Arm nie zurückgehalten.

Hasem. Die Schwere eines Mühlsteins kann

kann leicht die Forme eines goldenen Gefäßes zerdrücken....

Thalill. (für sich) Wenn er doch dasmal seine Gleichnisse für die Kunkel sparte!

Hasem. Wird aber deßwegen der Stein ächter? — Das Gold geringer, minder schätzbar?

Der Schach. (Ergrimmt) Sicherte dich nicht dein Versprechen; Beym Propheten! — Diese Rede wäre hinlänglich....

Hasem. Ich habe nichts versprochen.

Ghulnaze. (für sich) Ich lebe wieder auf.

Der Schach. (auffahrend) Thalill? — Wie? — Nichts? und du?....

Thalill. (zu Hasem ängstlich) Du sagtest ja; Du wolltest heute noch.....

Hasem. (zum Thalill.) Verkehre nicht den Sinn meiner Worte! — Ich weis wohl, was ich dir wieder zu sagen erlaubte; — Nicht ich; Meine Tochter könne vielleicht — zum Schaden Persiens — den Unsinn befriedigen.

Der Schach. (ohne Zurückhaltung) Ohne weiterem! — Die Stummen! — Die Schnure! (Er klatscht in die Hände, einige Nicka mit der seidenen Schnure treten in die Mitte)

Ghulnaze. } (zugleich.) Ach!
Zadi. }

Thalill. (dazwischen tretend) Sire!...

Hasem. (bleibt unbewegt)

Der

Der Schach. Es iſt nur Aufſchub, den der Hund ſucht; Fort! — Fort mit dem Lügner! Er ſoll ſterben!

(Schon übernehmen die Stummen den Haſem)

Thalill. Gehört! Allergnädigſter Chodabend! — Mich gehört!

Der Schach. (aus vollem Halſe) Fort ſag' ich!

Thalill. (den Schach überſchreyend) Seine Tochter Kebal iſt ja hier! — Hier! Im Harem.

Der Schach. (etwas nachgiebiger) Hier? — (zu den Stummen) Wartet! — (zum Thalill) Warum ſagteſt du mir nicht das gleich anfänglich?

Thalill. Wann hätt' ich denn können?

Der Schach. Sie ſoll vor, und Er abtreten!

Haſem. Ich muß bleiben, ſonſt kann Kebal nichts.

Ghalraze. (für ſich) Wann ſie es kann! O Gott!

Der Schach. Es käme auf eine Probe an. — Was könnte ſie wohl hindern?

Haſem. Ein Gelübde.

Der Schach. (für ſich) Dasmal legt mir der Hund ein unwiderſtehliches Gebiß ein. (zu Thalill) Hurtig! — Sie ſoll ſich mir zeigen!

(Er richtet ſich, Jadi mit dem Fernglaſe zu betrachten)

Thal

Thalill. (für sich) Vorwärts Kebal!

Jadi. (im vortreten) Wie zittere ich!

Der Schach. (betrachtet ihn durch das Fernglas, und zu Thalill) Mit einem Schleyer? — Was für eine Kühnheit! — Weg! ....

Thalill. (springt zum Schach, mit Verwirrung, und Vertrauen zu ihm) Sonne von Persien! Sie ist eine Wittwe; — Sie hat einen rothen Kopf; Grosse, graue, schielende Augen; — Einen abscheulichen Männer Bart, und ist schon lang über dreyssig Jahre hinaus.

Der Schach. (gütig) Obligirt Thalill! — (zu Jadi) Nähere dich! Aber bleib immer in einer sieben schrittweiten Entfernung von mir! Deme ungeachtet versichere ich dich meiner Gnade! Schätze der Kostbarkeiten sollen dich belohnen, wenn du deines Vaters Versprechen nachkommen wirst.

Jadi. (bezeigt durch ehrfurchtsvolle Geberden seine tiefe Dankbarkeit)

Thalill. (für sich) Er wird wohl das Maul halten, und sich mit dem Basse nicht verrathen.

Gbulnatze. (für sich) Hin bin ich!

Der Schach. Was? (zum Hasem) Ist sie auch stumm?

Hasem. Ein wesentlicher Umstand ihres

Ge-

Gelübdes ist: Daß sie vor der Zeit mit Niemand reden darf.

Thalill. (für sich) Fein! Superfein!

Der Schach. Narrheiten!

Hasem. Sonst verliert sie mit der ersten Sylbe auf immer das Geheimniß: Hunde gesprächig zu machen; Aber es hängt...

(Er deutet dem Zadi, zu reden, wenn es der Schach fodern würde)

Der Schach. (besorgt zu Zadi) O ich bitte, Madame! Geschwiegen! Immer geschwiegen; Aber nur gleich zu Werke gegangen?

Hasem. Ein noch wesentlicherer Nebenumstand ist auch: Daß ausser Gbulnazen, mir, und dem obersten Aufseher, Niemand bey dem Unterrichte zugegen seyn darf.

Thalill. (für sich) Ob er sich auch trollen wird?

Der Schach. (immer nachgiebiger, aber ungeduldig) Ich will mich herzlich gerne entfernen; Und zwar gleich, wenn ich etwann hinderlich bin.

Hasem. Du bist Herr.

Der Schach. Holla! — Meinen Tragsessel! (Ein Sclave geht ab) (zu Hasem) Und wie lang muß ich ausbleiben?

Hasem. Eine Stunde! — Vielleicht zwo! Vielleicht drey! — Vielleicht noch mehrere.

Der Schach. Ey der Teufel!

Hasem. Vielleicht auch nur eine Halbe...

Tha-

Thalill. (zum Schach) Je nachdeme die Skolarinn gelehrig, oder hartköpfigt seyn wird; So verstünde ich es.

Der Schach. So wirds seyn; Denn just so verstehe ich es auch. Gutes Weib! — Strenge alle deine Mühe an; Sie soll dir reichlichst vergolten werden. (zum Thalill) Deine Sorge wird seyn, den glücklichen Erfolg mich schleunigst wissen zu lassen.

Thalill. Könnte ich es doch itzt gleich!

Der Schach. (zu Hasem) Aber hernach? ....

Hasem. Hernach wird Kebal ihr Wort halten, oder mit ihrem Vater zu sterben wissen.

Ghulnaz. (trostlos für sich) Sie sind ihrer Sache gewiß!

Der Schach. (ganz gnädig zum Hasem) Wir wollen das Letztere nicht hoffen; Sondern ich denke immer die Wollust zu haben, euch beyde mit Gnaden überhäufen zu können.

Thalill. (das Maul rümpfend) Hum! Hum!

(Vier Sclaven bringen einen prächtigen, mit einem Sonnenschirme bedeckten Tragsessel)

Der Schach. (hebt sich, und umarmt Ghulnazen) Ich eile, um desto eher der glückliche Besitzer Deiner zu werden. (Er giebt Thalillen den Hund) Hier! (Er setzt sich in den Tragsessel, zu Hasem, und Zadi.) Ich empfehle meine Flamme aufs allerbeste.

(zum

(zum Hunde) Kleine Schmeichlerinn! Am Talente wird's nicht fehlen; Also angewandt! (zum Thalill) Je geschwinder, ein je kostbarerer Brillante.

(Er wird fortgetragen)

Thalill. (zu den Wachen) Ihr alle insgesammt! — Fort!

(Alles geht ab)

Zehnter Auftritt.

Ghulnaze. Hasem. Thalill. Zadi. Das Schooßhündchen.

Thalill. (zu Ghulnazen, ihr das Händchen weisend) Aufgehender Morgenstern unsers Persiens! — Nun meine baldigste allergnädigste Begum! Soll ich den glücklichsten Mittler ihrer Thronerhebung übergeben, oder aber behalten?

Ghulnaze. (mit ausbrechenden Thränen) Ach Thalill! — Behalt' ihn immer!

Thalill (forschend) Warum denn so sehnsuchtsvoll? — Es kömmt nur noch auf wenige Stunden an, und....

Ghulnaze. (wie oben, aber ganz leise) Glaubest du, daß Hasem seine Zusage erfüllen kann?

Thalill. Ich glaube ja.

Ghulnaze. Ernstlich Thalill?

Thalill. Freylich wohl.

Ghulnaze. Daß er sie wirklich — wirklich erfüllen wird?

Thalill. Wirklich.

Ghulnaze. (voll Hoffnung) Geh!

Thalill. Was das auch für Fragen sind; Er muß wohl, sonst — — Das Beding wird er sich vielleicht besser, als wir, gemerkt haben.

Ghulnaze. Geh Unglücklicher!

Thalill. (tritt etwas seitwärts, und zu Hasem leise) Hum! Hum! — Ich werde mich in meinen hingeworfenen Muthmaßungen nicht betrogen haben. (mit Zeichen eines Verständnißes) Meister Hasem! — Es ist Zeit! — Kebal mag die Lection vernehmen; Ihr wisset, wie dringend der Schach sey.

Hasem. Ich muß zu erst Ghulnazen aus der Geburtsstunde wahrsagen; Ich muß ihren Geburtsort, und Aeltern erfahren (Er giebt Thalillen ein Zeichen, sich wieder Ghulnazen zu nähern.)

Ghulnaze. (für sich) Das muß er wissen? — Wenn er es durch mich erfährt; — Will ich sterben.

Thalill. (zu Hasem.) Mach fort! Zaudere nicht viel!

(Beyde nähern sich Ghulnazen)

Ghulnaze. (zu Hasem mitleidig, und vorwurfsweise.) Unglücklicher!

Hasem. Der bin ich. — Geduld! — Das Verhängniß bestimmte mich dazu.

Ghul-

Gbulnaze. (wie oben.) Du bist es auch für andre.

Hasem. (forschend.) Ich verstehe Sie; Weil ich so lang eine Tochter verschwieg, von der ich nichts hoffen durfte; Weil ich wieder Verschulden so vieler Glück verzögerte.

Gbulnaze. Glücke? — Glücke? — Welcher Glücke?

Hasem. Das Glück meines Vaterlandes; — Das Glück unsers Schachs; — Ihres Vaters, ihrer Verwandten, ihr eigenes...

Gbulnaze. Meines Vaters?

Hasem. Ich meyne, wenn er noch lebet.

Gbulnaze. Er lebet noch. — O mein Vater!

Hasem. Man wird ihm die Thronerhebung seines Kindes wissen lassen; Er wird kommen, und Persien wird ihn verehren.

Gbulnaze. Er wird sterben, wenn er es höret.

Hasem. Vor Freude.

Gbulnaze. (mit Verachtung.) Freude? — Sage vielmehr...

Hasem. Wie?

Thalill. (für sich.) Mit noch einer Sylbe hätte sie sich verrathen.

Gbulnaze. (für sich.) Wie unvorsichtig war' ich!

Hasem. Vater seyn: — Bey Vernehmung des Glückes seines Kindes sterben: — Und nicht

vor Freude sterben? — Ghulnaze! — Was will das sagen?

Ghulnaze. Nichts; — Gar nichts.

Hasem. (für sich.) Immer verdächtiger! (zu Ghulnazen.) Nennen sie mir ihren Vater!

Ghulnaze. (mit grimmigen Lachen.) Ich? — Ihn dir nennen?

Hasem. Wenigstens also ihr Vaterland?

Ghulnaze. (wie oben.) Die Welt.

Thalill. Das Plätzchen auf solcher?

Ghulnaze. Eine Stadt; — Eine Stadt in Persien.

Hasem. (dringender.) Ich muß beydes wissen; Sonst kann meine Tochter nicht Wort halten.

Ghulnaze. (für sich.) Dank! — Dank dem Propheten! — Noch ein Ausweg! — (zum Hasem.) Geht alle! Kebal wird nicht Wort halten können; Weil sie nichts erfahren wird.

Hasem. (mit gerührter Stimme.) Grausame! — Wär' es möglich? — Soll unschuldiges Blut aus ihrem Eigensinn vergossen werden?

Ghulnaze. (bewegt.) Ich bemitleyde euch! — Aber ich habe geschworen...

Thalill. (für sich.) Die ewigen Schwüre!

Ghulnaze. Feyerlichst habe ich geschworen! — O Gott! — Und wem allen? (für

sich

ſich mit leiſeſter Stimme.) Beym letzten Abſchiede! Meinem Bräutigam ...

Haſem. Was ſchworen Sie?

Ghulnaze. Vaterland, und Vater ewig zu verſchweigen.

Thalill. (für ſich, erſchrocken.) Da haben wir's; — Alles, was ich voraus ſagte, trift ein.

Haſem. (nach einer Pauſe.) Sie ſchwuren doch nicht, ſolche zu verläugnen?

Ghulnaze. (mit Ehrfurcht.) Das nicht.

Haſem. Wenn ſie alſo genannt, und gewiß errathen würden?

Ghulnaze. (gierig.) Ob ich ſie eingeſtünde?

Haſem. Ja.

Ghulnaze. (verwirrt.) Da... Da...

Haſem. (ſehr beweglich.) Ueberlegen ſie Ghulnaze! — Menſchenblut liegt in der Frage.

Ghulnaze. (zärtlich.) Der Prophet weis! Daß ich nicht blutdürſtig bin.

Haſem. Nun?

Ghulnazen. (mit ſich kämpfend.) In dieſem Falle... Aber auch einzig in dieſem unmöglichen Falle... zwänge mich die Menſchheit...

Haſem. (getroſt) Ich nehme ſie beym Worte, und fodre nicht mehr. (zum Thalill.) Bruder! — Tritt näher!

Thalill. (für ſich) Es war Aufſchub! —

Sie haſſet den Schach; Darauf will ich ſterben. (Er tritt mit dem Hunde noch näher zu Ghulnazen.)

Hasem. (zu Ghulnazen.) Ihre Hand, wenn ich bitten darf.

Ghulnaze. (betroffen.) Zu was meine Hand? (zu Thalill.) Darf er?

Thalill. (gleichgültig.) Ich denke, ja! Wenn ſolches die unbeſtimmte Lehrmethode meines Jaueranten erfodert.

Hasem. Es iſt der Lineamenten wegen, höchſtnothwendig.

Thalill. Höchſt? — En! So darf er auch. (Ghulnaze reicht Hasem ihre linke Hand; Er nimmt ſie mit Ehrfurchte in ſeine Rechte, und fühlt den Puls.)

Hasem. Iſt Schiras ihre Vaterſtadt? — (nach einer Pauſe) Nein. — Das alte Rom? — Auch nicht. Das prächtige Saba? — Horan? — Kaſchan? — Ardebill? — — Keine. — — Vielleicht ſind Sie aus der Landſchaft Schirwan?

(Ghulnaze machet eine faſt unmerkliche Bewegung. Hasem giebt Thalillen ein eben ſo unmerkliches Zeichen, daß er Ghulnazens Bewegung am Pulſe gefühlet habe)

Thalill. (für ſich) Spur muß er ſchon haben.

Hasem. (mit ſonderbarem Forſchen) Die Landſchaft Schirwan?

Ghulnaze. (ſieht Hasem feſt an)

Hasem. (thut, als wenn er es nicht bemerk-

merkte, und wie für sich) Die Landschaft Schirwan! — (Er läßt die Hand fahren; Sinnt nach, und darauf zu Gbulnazen im entscheidenden Tone) Sie sind aus Schirwan. — Wahr?

Gbulnaze. Ja. (Sie bewundert ihn)

Zadi. (für sich.) Aly!

Thalil. (für sich) Das hat er glücklich errathen.

Hasem. Gut! — (Er nimmt wieder Gbulnazens Hand, und wie oben) Schirwan hat viele Städte: — Die Hauptstadt ist Schamachie. (Eine Pause; Nach solcher) Aber nicht ihre Vaterstadt. — Pyrmaaras? — Nein. Erwann an den Armenischen Grenzen zu Araz? — (für sich mit Mienen, daß er immer näher rathe) Sequi? (für sich) Wie er schlägt. — Zu Giavat? — (für sich) Immer heftiger! — Also nicht unfern der Kaspischen See? — Ja? — Vielleicht eine Seestadt? — Zu Derbent? — Zu Derbent? — Richtig. — Zu Derbent. — Ich irre mich nicht. — Gestehen Sie es!

Gbulnaze. Ja. — Ach! —

Hasem. Ihr Vater ist wohl gar — Masud?

Gbulnaze. (erschrocken) Gott!

Hasem Masud? — Er ist dort Chan?

Gbulnaze. Ja! — O mein Vater!

Hasem. (mit Bewußtseyn) An ihrer Forderung haben nicht Sie; — Sondern ein Liebhaber Antheil.

Ghulnaze. Was sagest du? Ein ....

Hasem. (noch bestimmter) Ein Liebhaber; — Ihr Bräutigam, dem Sie von Sandjar geraubet ....

Ghulnaze. Thalill! — Hülfe! ...

Hasem. und dem Anschein nach, auf immer entzogen werden sollten!

Ghulnaze. Ich schaudere: Dieser Liebhaber? Er heißt?

Hasem. Zadi! Und ist mein Sohn.

Ghulnaze. (stürzt ohnmächtig mit einem lauten Schrey auf das Sopha; Hasem giebt dem Zadi, einen Wink, sich zu nähern. Zadi wirft seinem Schleyer zurück, und fällt Ghulnazen zu Füssen)

Zadi. (für sich) Gott!

Hasem. (hebt Ghulnazens Schleyer auf)

Zadi. (Ghulnazen erkennend) O mein Vater! — Sie ist es. (Er fällt auf ihre Hand, und benetzt sie mit frohen Thränen.)

Hasem. (steht wie versteinert da)

Thalill. (läuft besorgt auf der Bühne herum) Eine saubere Wäsche! — Erst zitterten unser drey; — Jzt viere! — Da weinen sie in die Wette! — Wenn nun Jemand — Auch der allergeringste Sclave, käme! — Das würde ein Blutbad werden! — O ich Narr, der ich war; — Der ich bin! — Ich hätte mir alles leicht vorstellen können! — Hätte ich es doch immer bleiben lassen.

(wäh-

(Während diesem Monologe kömmt Ghulnaze wieder zu sich; Sie erblickt, erkennt ihren Zadi; Sanfte Wehmuth, und Freudenthränen herrschen in ihrem stummen Spiele. Hasem umarmet wechselweise bald seinen Sohn, bald wieder Ghulnazen, und sinkt, ungeachtet seiner Standhaftigkeit, unter den Umarmungen seiner Kinder auf das Sopha; Zadi und Ghulnaze ergreifen seine Hände, fallen ihrem Vater zu Füssen, und benetzen solche mit ihren Küssen)

Thalill. (wendet sich um) Wie neu! — Wie rührend ist mir dieser Anblick! — Was ist er nicht werth? — Weg mit der Reue! Bravo Thalill! — Ich bin mit mir selbst zufrieden; — Ich habe die Freude wieder in so edle Herzen gebracht; — Kopf hin, Kopf her! — Ich will auch nicht Wind feyern. (Er eilet zu ihnen)

Hasem. (mit Freudenthränen) Kinder! — Was genieße ich alles in diesem Augenblicke! — Wie heiter, wie lachend ist alles um mich! — Wer ist heute glücklicher? — Ghulnaze? — Du mein Sohn? — Der Schach? — Oder Ich?

Ghulnaze. (wie Hasem) Ach Hasem! — Nun auch mein, wie meines liebsten Zadi Vater! — Wie nahe ware ich dem Schreck-

lichſten der Flüche! — Dein Blut ſtand auf meiner Foderung?

Zadi. (mit Inbrunſt zum Himmel) Prophet! — Eher den Tod! — Eher den allergrauſamſten Tod, als eine abermalige Trennung!

Thalill. (zu ihnen im beweglichen Tone) Undankbare! — Mich vergeſſet ihr? — Aber ſo ſind alle Menſchen in ihrem Glücke!

Haſem. Eilet Kinder zu meines Bruders Füſſen! — Dieſer Auftritt iſt ſein Werk.

Ghulnaze (mit Erſtaunen) Thalill meines Geliebten — Vatersbruder?

Zadi. Theuerſter Oheim! — könnteſt du in mein Herz ſehen; — Worte und Schwüre ſind zu wenig.

Ghulnaze. Vielzuwenig, gutherzigſter, göttlicher Mann!

(Sie umarmen den Thalill)

Thalill. (Noch gerührter, und gradweis zu Thränen) Kinder! — Reden, dancken kann ich auch nicht. — Aber daß ich euch vielleicht ſo ſehr, als mein Bruder, liebe, könnt ihr glauben; — Dieſe Thränen ſind Bürgen. (Eine Pauſe, und er legt Zadi, und Ghulnazens Hände auf ſeinen pochenden Buſen) Fühlet — fühlet dieſe pochende Bruſt. (mit gezwungenem Muthe) Ich winſche: — Oh! — Ich wünſche aus reinſtem Herzen — Ich wünſchte, euch nicht mahnen

zu

zu dörfen; — Aber ihr ſeyd im Taumel; — Ich bin der Nüchternſte, und würde folglich der Schuldigſte, wenn ich, euch zu warnen, verabſäumte. (mit Ernſt) Geſetzt! — Der Schach käme?

(Alle zittern)

Thalill. Was müßte entſtehen? (zu Jadi und Ghulnazen) Ihr zwey, ohne Schleyer, Gierig, wie ein paar Feuerhunde. (zu Hafem) Du! Verſteinert wie eine Paſoſäule; Und ich (auf den Hund weiſend) mit meinem Dummkopfe, und einem aufgeſperrten Munde, ſtehe da, wie ein Maulaffe. — Denket doch, daß das Ding eine andere Geſtalt bekommen müſſe, ſonſt Wehe! Wehe! Der ganzen engliſchen Scene!

(Ghulnaze, und Jadi laſſen den Muth ſinken, und Hafem wird tiefſinnig)

Thalill. Der Knoten muß ſich entwickeln. Wie aber? Das iſt itzt (zu Hafem) deine Sache; Es verſteht ſich, daß ihr auf mich ſicher rechnen könnt. — Bruder Hafem! — Wäre es wohl der Mühe werth geweſen, für eine einzige Entrevüe eine ganze Blutfreundſchaft aufs Spiel zu ſetzen?

Hafem. (zum Thalill) Auſſer der Flucht iſt kein Mittel.

Thalill. (mit Ereiferung) Daß doch allemal alles auf meine Weiſſagungen hinauskommen muß! — Fliehen? — Gut fliehen? — Ja. — Gehorſamer Diener. — Vor

der

der Tafel wollte ich, aber da wolltest du nicht? — Itzt willst du, und itzt kann ich nicht.

Zadi. (bittend) O mein Oheim!

Thalill. Es ist unmöglich. — Wir sind keinen Augenblick für den verwünschten Schach sicher. — Wenn er endlich, wie sonst gewöhnlich, schliefe; — Aber bey seinen Aussichten, kömmt ihm gewiß kein Schlaf in die Augen; — Wenn wir auch durchbrechen; Wie weit könnten wir kommen? — Ein Vorsprung von wenigen Stunden! — So viel als nichts.

Ghulnaze. Ich will von meiner Foderung abstehen.

Zadi. (besorgt) Und hernach?

Ghalnaze. Um euer Leben bitten.

Thalill. Fürbitten? — Unter welchem Vorwande?

Ghulnaze. Ich kann die Menschlichkeit vorschützen.

Thalill. Armes Kind! Ja? — Du weißt recht, was du daher redest; Vielweniger aber kennest du die Bestie den Schach. — Er ist mißtrauisch, rachgierig, wankelmüthig. — „Ja, würde er sagen, für Fremde gä„hes Mitleiden, und für mich bisher keines? „— Dahinter steckt was anderes. — Re„det der Hund? Nein. — Man hat mich „also zum Besten haben wollen? — Unter„sucht!

„ſuche! — Schärfeſt unterſucht, und dann ſieh Gott uns allen bey.

Ghulnaze (Hoffnungslos) Wir ſind alſo verloren?

Thalill. (wie ſie) So gewiß, als wir itzt leben, wenn wir ihn nicht wenigſtens (geheimnißvoll) bis Abend — blenden — und die Nacht hernach nützen können. (zum Haſem) Ich kenne ihn; Er wird verſtockt auf auf den Hund beharren. (für ſich) Der Tumult, auf den ich ſtark hoffe, könnte itzt meine Maaßregeln um vieles erleichteren.

(Die Bühne fängt allmählig an, dunkel zu werden, und es muß mit der unmerklichen Verfinſterung derſelben bis zu Ende des Stückes gradweiſe fortgefahren werden.)

Haſem. (zum Thalill, in Gedanken, und mit Zuverſicht.) Wohl Bruder! Es iſt nun ſchon einerley; Berichts es ihm lieber gleich.

Thalill. (mit Verwunderung) Was denn?

Haſem. Was ich dir heute ſchon einmal geſagt habe.

Thalill. (Ungeduldig) Was denn?

Haſem. Daß Sultanine reden könne.

Ghulnaze. (giebt dem Zadi ein Zeichen ihrer Erſtaunung, und er ihr ein Andres der Vertröſtung)

Thalill. (noch ungeduldiger) Aber er wird ſie hören wollen?

Haſem. Er ſoll ſie auch hören.

Thal

Thalill. (ohne Maaß) Aber sie bellet ja nicht einmal, geschweige erst....

Hasem. (mit ernsthaftem Ablegma) Hohle den Schach. — Sage ihm noch zu allen Ueberfluß! „Kebal habe das Hündchen nicht „allein reden; Sondern auch mit aller Weis„heit eines Menschen reden, und auf alle „Arten von Fragen eine sehr richtige Ant„wort zu geben gelehret. — Das übrige ist itzt unsere Sache.

Thalill. (etwas anstehend) Bey Gott! — Wenn ich nicht durch Proben überführet wäre, daß du mehr, als Birnenbraten kannst; Ich müßte dich für ganz was anders halten. (Er giebt Hasem das Hündchen) So nimm dann die Sultanine. — Spaße dich nicht; — Ich gehe, und hohl' ihn wirklich. (Er thut, als ob er weggienge)

Hasem. Noch eines Thalill! — Hast du ein scharfes Gedächtniß?

Thalill. So so!

Hasem. Wenigstens wirst du dich auf das Nachsprechen verstehen?

Thalill. Ey das wohl, und Gottlob! wie ein Echo.

Hasem. Gut. (mit Nachdruck.) Wiederhole im Erfordernngsfalle die Worte des Zadi buchstäblich!

Thalill. Sonst nichts?

Hasem. Das kannst du?

Thalill. Wenn ich so etwas nicht könnte!

Hasem. Genug! — Geh, und sorge dich weiter um nichts.

Toschill. (im Abgehen, den Kopf schüttelnd) „Wiederhole im Erfoderungsfalle die Worte des Zadi buchstäblich!„ — — Buchstäblich? — Als wenn das noch so ein Hexenwerk wäre. — Mein Herr Bruder hat schlechtes Vertrauen zu meiner Memorie! — Bisher wäre alles zwar verwirrt, aber doch leidentlich zugegangen! — (Er kratzt sich am Kopfe.) Nur das Reden — — das Reden — — will mir gar nicht in den Kopf.

(Er gehe ab.)

Eilfter Auftritt.

Hasem. Ghulnaze. Zadi.

Hasem. Kinder! Der Prophezeit, will, und wird uns retten. (zu Zadi.) Dein Traum, deine Reise nach Ispahan, dein gefährliches Wagen in den Harem, Ghulnazens Entdeckung, und mein zuversichtlicher, so lächerlich, als unmöglicher Einfall, sind unfehlbare, unbegreifliche Fügungen desselben. (zu Ghulnazen.) Meinen Kummer liebste Tochter! — Diese Thränen abgewischt! — Zeige dem Schach ein heiteres Gesicht. — Entdecke ihm mit sicherster Stirne ein Wunder, das, ausser ihm, kein Vernünftiger glauben kann, und wann er eine Probe fodert: Dann über-

las-

lasse seiner Willkühr die Bestimmung jeder Frage.

Ghulnaze. Aber wie?

Hasem. (giebt Zadi den Hund.) Zadi wird die Frage beantworten, Thalil solche wiederholen, und du bekräftigen.

Ghulnaze. Ich bekräftigen?

Zadi. Ich beantworten?

Hasem. (zu Zadi.) Deine Vernunft wird die die Antwort in den Mund legen — (zu Ghulnazen.) Der Schach ist für sich eingenommen, und der Anschein einiger Geringschätzung macht seinen Stolz rege. — Er hört nicht allzuleise, und doch hat er den wesentlichen Fehler der meisten Grossen: Daß er die Folgen des Alters nicht eingestehen will. — Ueberdenke Ghulnaze! Welche Erniedrigung für ihn; Wenn seine Geliebte über Taubheit zu klagen Ursach hätte? — Gewiß! — Er wird alles unbestimmt lassen, dir blindlings glauben, hören, und Nichts bedeut hören.

Ghulnaze. Nun verstehe ich dich.

Zadi (niedergeschlagen.) Er wird hören; Mich dafür mit Lobsprüchen überhäufen; Mir meinen Vater wieder schenken; Uns mit Reichthümern überbelohnen; Aber — Ach! — Mir zugleich Ghulnazen auf ewig rauben.

Ghulnaze. Du beleidigest meine Liebe, Zadi! Glaube nicht, daß ich je ...

Hasem. Unbesorgt liebster Sohn! Nur

Hof-

Hofnung ſoll den Träumer glücklich machen; Der morgige Tag; Sein beſtimmter Vermählungstag, wird den ſüßen Traum zerſtäuben; Er ſoll ſtaunen, raſen, nachſpühren laſſen, und uns nirgends in Perſien wiederfinden. — Ich höre ihn kommen.

(Chalnaze, und Jadi, trennen und verſchleyern ſich, Chalnaze ſetzt ſich, und Jadi bleibt an ihrer Linken ſtehen.)

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Thalil. Einer von der Schach, en Tragedie ohne Worten; Vier Aufwärter mit angezündeten Feuerpfannen.[a]

(Er wird ſchleunig herangetragen.)

Der Schach. (noch in der Couliſſe zu den Trägern mit Ungeduld.) Lüftiger ihr Hunde! — Seyd ihr Schaben?

Thalil. (im Auftreten für ſich.) Gut geſchimpft! — Dieſe Inſecten haben auch viele Füße, und ſind doch langſam.

Der Schach. Allons! Allons!

K Thal-

[a] (Feuerpfannen.) Sie ſind an lange Stäbe gebunden; Man braucht ſie, ſtatt der Fackeln. Niemand, als nur den Vornehmſten iſt erlaubt, davon Gebrauch zu machen, und ein Großer darf ſich niemals ohne ſie vortragen laſſen. Wenn ein Thron voll, oder mehrere Zimmer offen ſtehen, iſt es ein unfehlbares Kennzeichen, daß daſelbſt der König, oder wenigſtens ſein Harem ſey.

Thalill. Hurtiger mit den Beinen (für sich) Ah steh' uns dasmal bey!

Der Schach. (mit freudiger Laune.) Das Sultaninchen kann also reden? — Wahrhaftig! — So geschwind hätte ich es nicht gehoffet. — Wie vernünftig war ich, daß ich mich nicht zu weit entfernte; Sonst wäre meine Glückseligkeit um einige Minuten verzögert worden. (Während dem steigt er aus dem Sessel, und setzet sich zu Ghulnazen; Die Träger mit dem Tragsessel gehen ab.)

Thalill. (mit Angst zum Hasem.) Bruder! — Wenn du wüßtest, wie mir um das Herz ist.

Hasem. (zu ihm leise.) Muth! Bruder! Muth!

Der Schach. (zu Ghulnazen mit Muthwillen, ihr den Schleyer abnehmend.) Weg mit der Schabracke; — Der Himmel wird itzt euch bey dir voll Geigen hangen! und ich werde wieder einmal die Freude auf deiner Stirne sehen.

Ghulnaze. (lustig.) Das können Sie sich denken, allerliebster Schach!

Der Schach. (entzückt.) Mädchen! — Engel! — Aufgeräumt, bist du noch zehnmal höher, reitzender! — (zu Thalill.) Das werden itzt Feste und Tage im Harem werden.

Thalill. (für sich.) Ja, ja! — Ich freue mich kindisch auf sie.

Der

Der Schach. Asien soll ihre Wahl, ihre Abwechſelungen, und den Pomp nie genug bewundern können.

Thalill. (bey Seite.) Freylich Abwechſelungen! — Nur zu ſehr! — Von Freude zur Raſerey; Wenn es uns glückt.

Der Schach. (zu Ghulnazen.) Nun? — Was kann die kleine Närrinn reden?

Ghulnaze. Alles.

Der Schach. Was? — Was? Was? — Alſo auf eine jede Frage eine Antwort?

Ghulnaze. Ohne zu ſtottern.

Der Schach. Das wäre? — Auch auf die, die ich dir allenfalls ſetzen würde, wenn ich wollte — (ſchmeichelnd.) und dörfte?

Ghulnaze. (verliebt, aber mit Ehrfurcht.) Dörfen? — Sie ſind Herr.

Der Schach. Nicht doch, immer Herr! — Immer Herr! Immer Schach! — Liebes Du! — Du! — Und immerfort Du! — Wir können itzt ſchon vertraulicher miteinander leben, weil wir doch morgen ein gewiſſes Paar werden. — Das Herr, das gezerrte Herr klingt ſo knechtiſch, ſo gezwungen...

Thalill. (bey Seite, ohne den Schach zu unterbrechen.) Er hat Recht! Im Worte Braut — t — gar ſtecken mehr Vocalen, und ſein Laut iſt vernehmlicher.

Der Schach. Sich das gemerkt Ghulnazchen; Ein für allemal gemerkt.

Ghulnaze. (mit Schamhaftigkeit.) O wie lange habe ich mir schon in geheim dieses Glück sehnlichst gewunschen! — Aber mein Gelübe hinderte mich, es — Dir — — zu gestehen.

Der Schach. (Ghulnazen umarmend.) Bravissimo! — So gefällst du mir noch tausendmal besser. — Hübsch gehorsam; fein aufrichtig! So wird's schon recht werden. (Er wendet sich zum Zadi, und mit einiger Vertraulichkeit.) Weisst du Kebal, daß du mir auch allmählich erträglicher wirst? — Du bist die geschickteste, und geschwindeste Sprachmeisterinn, die vielleicht von jeher in Persien war.

Zadi. (bückt sich mit tiefer Ehrfurcht.)

Der Schach. Weisst du, daß meine Regale deine, und deines Vaters Erwartungen übersteigen sollen?

(Hasem und Zadi danken zugleich.)

Der Schach. Wisset ihr, daß ein Marmorenes Denkmaal euch verewigen wird?

(Beyder dankbaren Erstaunen.)

Der Schach. Wisset ihr aber auch, daß ich gerne meine Ohren selbst von der Wirklichkeit überführen möchte?

Hasem. Befiehl!

Der Schach. (zu Zadi.) Gieb also acht! (zu Ghulnazen) Was frage ich wohl geschwind?

Ghulnaze. Das nächste beste.

Der

Der Schach. (Auf deine Verantwortung. (zum Hunde.) Sage mir kleines artiges Thierchen! — Wer bin ich?

(Alles ist still; Der Schach horchet; Hasem giebt nach einer Pause Ghulnazen ein unmerkliches Zeichen, daß sie reden soll.)

Ghulnaze. (zum Hunde, wie für sich, und mit lautem Beyfalle.) Gut geantwortet. (zum Schach.) Nun?

Der Schach. (mit gradweisesteigender Verwunderung zu Ghulnazen.) Was denn?

Ghulnaze. Hast du die Antwort gehöret?

Der Schach. Kein Wort.

Ghulnaze. Du scherzest.

Der Schach. Kein Wort; So wahr ich Schach Hussein bin.

Ghulnaze. Es wundert mich; — Sie sprach doch so deutlich.

Der Schach. Was soll sie denn gesagt haben?

Ghulnaze. (zu Zadi.) Wiederhol es Kebal!

Thalil. (für sich.) Ich habe auch nichts gehöret, und habe doch feine, feine Ohren.

Zadi. (mit weiblicher Stimme.) „Sie sind „der Sohn der Sonne; — Der Stadthalter „der Propheten, und der König der Kö„nige.„

Der Schach (zu Ghulnazen.) Das soll sie alles geredet haben? — Im Ernste?

Ghulnaze. Ich merke, du versuchest mich nur.

Der Schach. So wahr ich lebe, ich habe nichts, gar nichts gehöret.

Ghulnaze. Das versteh' ich nicht.

Der Schach. Ich auch nicht; — Wie muß das kommen? (nach einer Pause.) Thalill!

Thalill. (erschrocken.) Allergnädigster Chodabend?

Der Schach. Nimm du den Hund, und frage statt meiner!

Thalill. Ja. (Er nimmt den Kopf des Hundes.)

[illegible] Das Ohrabeißen! — Das Nachsprechen!

Thalill. (zu ihm.) A ha! — Ich verstehe dich; — Unbesorgt. (zum Schach.) Allergnädigster Chodabend! Ich bin fertig.

Der Schach. Tritt näher! Ich will keine Salbe verhören.

Thalill. (Er nähert sich mehr dem Schache.) Was soll ich fragen?

Der Schach. Das nämliche, was ich fragte.

Thalill. (zum Hunde) [illegible]

(Alles wie oben, Der Schach ist noch aufmerksamer.)

Thalill. (nach einer Pause, für sich, mit dem Freudengeschrey.) Benim Prophete! Das

Das iſt etwas Unbegreifliches! Etwas Unglaubliches! Etwas Uebernatürliches!

Ghulnatze. (zum Schach mit Sicherheit) Aber iſt liebenswürdigſter Schach?

Der Schach. Ich habe wieder nichts gehöret.

Thalill. (zu ihm mit verſtellten Schrecken) Was? Was? Allergrößtigſter Chodabend? Sie haben die Worte nicht gehöret: „Daß „Sie der Sohn der Sonne, der Stadthalter der Propheten, und der König der „Könige ſind?

Der Schach. [illegible] Und zu — Zu [illegible]

Thalill. So deutlich, und vernehmlich, als ich mich, ſie wiederholen höre.

Der Schach. Es mag ſeyn; Aber ich kann ſchwören: Keine Sylbe.

Ghulnatze. (mit verſtellten Schrecken.) Mächtigſter Prophet! — Ich zittere! — Sollte vielleicht... Nein... Nur das nicht.

Der Schach. Allerliebſte Ghulnatze...

Ghulnatze. (mit falſchen Zorne zu Thalill.) Gieb mir den Hund! Ich will es nur ſelbſt [illegible] (Er nimmt dem Thalill den Hund [illegible] Schmeicheln ab.) Itzt kann es mir unmöglich fehlſchlagen.

Ghulnatze. (zur Sultanine, etwas aufgebracht.) Sage mir Sultanine! Aber etwas

lauter als bisher: Wer ist doch dieser artige und hartgläubige Nachbar?

Der Schach. (schlägt mit Muthwillen auf ihre Hand.) Schmeichlerinn!

Ghulnaze. (den Finger ihm auf den Mund legend.) Stille!

Der Schach. (mit einem Handkuße.) Du hast recht.

(Alles, wie alle zweymal, ist wieder eine Weile still. Der Schach ist der Obachtsamste.)

Ghulnaze. (zum Schach, mit schneller Stange, wie eine, die man unwillig gemacht hat) Ich wußte es wohl: „Sie sind der „Sohn der Sonne! — Der Statthalter „der Propheten, und der König der Könige.“ (zärtlich.) Was quälen Sie mich denn so?

Der Schach. (eben so unwillig.) Potz Donner und Blitz! Endlich bricht mir die Geduld. (zu Ghulnazen mit Ernste und langsamen Tone.) Du wirst doch nicht, vielleicht aus übertriebenem Mitleiden für so armselige Sclaven, Deinen Herrn zum besten haben wollen?

(Alle zittern bis auf Hasem)

Thalik. (für sich) Da haben wirs! Der Himmel sey uns gnädig (Er blicket nach der Stadtseite) Da auch noch nichts!

Ghulnaze. (Auf einen Wink des Hasems, zum Schach. Mit Thränen, Ehrfurcht aber

ein

einigem Stolze) So etwas von Ghulnazen zu muthmaßen? — Gott! (mit steigender Trostlosigkeit) Welcher Verdacht! — Ich habe das Zutrauen, die Gnade, die Liebe meines Monarchens verloren! Ich Elende!

Der Schach. (Bekümmert, mit Reue) Aber ich kann einmal dir und mir nicht helfen; Ich habe schon wieder nichts gehöret.

Ghulnaze. (wie oben) Nichts gehöret? (schmachtend) Das sagest du mir selber? — O ich Unglückliche!

Der Schach. (böse auf sich selbst) Daß doch meine Neugierde bey allen Henkern wäre! (zu Ghulnaze schmeichelnd) Allerbeste Ghulnaze! Vielleicht...

Ghulnaze. (beharrend) Nein, nein; Wo ist, ist. — Kein vielleicht — (auf die Ohren weisend) Vielleicht ein unglückliches Vielleicht; — O wie will ich bitten. (gegen Himmel) O du! — Du großer Gesandte! — Beschütze, vertheidige den großen Schach Hussein! — Vermehre seine Herrschaft! — Verlängere sein Leben! — Erhalte seinen Verstand! — Eröffne seine Ohren....

Der Schach. (Bey Seite, die Beleidigung fühlend) Soll ich (auf sein Ohr weisend) meine Härte eingestehen? (Er reißt Ghulnazen das Händchen mit Grimme aus der Hand, und zu solchen mit Heftigkeit) Ist entworte unglückliche Bestie; — Aber ant-

worte so deutlich, daß ich dich auch verstehen kann; und wenn du nicht gehorsam bist: Beym Barte des Propheten! So werfe ich dich mit eigener Hand in den Senderut. — Sag! — (Er schreyt) Wer bin ich? (Er fasset den Hund so unsanft, und giebt ihm auch Schläge, daß er natürlicherweise schreyen muß; Sodann mit Zufriedenheit zu Gbulnazen) Endlich! Ah sey's gedankt! Habe ich ihn auch gehöret. (zu Thalill und den Andern) Ihr auch?

Zadi. (mit Ehrfurcht) „Sie sind der Sohn „der Sonne....

Thalill. (wie Zadi) „Der Stadthalter „der Propheten....

Gbulnaze. (mit tändelnden Minen) „Und „der König der Könige. —

Der Schach. (zu ihr, und den anderen, scherzhaft) Sonst nichts?

(Sie sind verlegen, und beantworten zugleich die Frage mit einem.) Nein.

Thalill. (wie oben, nach der Residenz sehend) Noch nichts?

Der Schach. (für sich.) Lieber: Narr mit. (zu ihnen) Ihr habt also sonst nichts gehöret? — (Alle wie oben.)

Der Schach. Ja — Nun muß es mich auch nicht Wunder nehmen, wenn ich zuvor ein und andres überhöret habe. (dem Hunde scherzhaft drohend) Die feine Kanaille machte mir ein Extrakompliment, und setzte dem Könige

der

der Könige ganz artig hinzu: (mit emphatischem Tone) „Sie werden von ihrem Feinden gefürchtet. ...

Thalill. (lacht tükisch in seine Faust, und wieder mit einem Blicke nach der Stadt) Jtzt wär' es a propos.

Der Schach. (im Tone wie oben) „Von „ihren Unterthanen angebetet.

Hasem. (für sich, mit Wiederspruch) Mein Gott!

Der Schach. (zu Ghulnazen, verliebt) „Und von meiner schönen Gebietherinn heftig geliebet. — Jst es so? — Schmeichelt sie mir nicht zu viel? (mit diesen Worten giebt er ihr das Händchen)

Ghulnaze. (herzt es, und froh zum Schach) Sie erspart mir um einmal ein Geständniß, das vielleicht mit der Zeit dir zum Eckel werden wird.

Der Schach. Sprich mit meinem Leben; — Mein Sterbetag, wird der Sterbetag meiner Flamme seyn.

(Die Bühne, wie oben schon angemerkt worden, wird immer noch finsterer und nach Maaß der zunehmenden Dunkelheit, wird der Ort von den angebrannten Feuerpfannen beleuchtet. Zugleich sieht man in der fernen Stadt Rauch aufgehen.)

Thalill. (für sich) Gottlob! — Endlich einmal.

Der Schach. (zum Thalill) Daß man die

geschickte Kebal mit zweymal hundert tausend Piasters, und einem Brillanten vom gleichen Werthe abfertige; — Der Chan von Ormus soll sie aus meiner Hand als Gemahlinn empfangen; Und ihre Ausstattung soll so kostbar, als einer Kurudschi [1] Ausstaffirung seyn.

Thalill. (zum Kadi leise) Ich gratulire! Ich gratulire.

Der Schach. (zum Hasem) Du bist frey! Wähle dir einen Kafftan, und eine Gürtel, die du willst; Bleibe hier; Oder bestimme dir eine beliebige Provinz meiner Reiche zum ferneren Wohnsitz (zum Thalill) Du! — Besorge morgen ein Fest, das des Glückes, Persien die würdigste Begum gegeben zu haben, würdig ist; — Die Geschichte, und die Antwort der Sultanine aber; Soll mit goldenen Buchstaben aufgeschrieben, und in den Archiven des Reiches sorgfältigst verwahrt werden!

(Alle zugleich)

Gbulnaze. } Lang lebe mein geliebtester Schach Hussein!
Hasem. } Lang lebe der überzeugte Schach Hussein!
Kadi. } Lang lebe der grosmüthigste Schach Hussein!
Thalill. } Lang lebe der hartgläubige Schach Hussein!

(Man

---

[1] (Kurudschi.) Der Königinnen Schutzmeisterinn.

(Man höret unter diesem Jubel, auch in der Ferne ein verwirrtes Geschrey vom Feuer; Abgesezte Trommelschläge; Der Rauch wird immer heftiger, und die Stadt fängt hie und da zu brennen an. Alle, bis auf den Schach, wenden sich auf den Lärm um, und erschrecken über den Anblick; Sie rufen, Feuer aus.)

Der Schach. Was? — Feuer? — Was für ein Tummult?

Thalill. Hülfe! Hülfe! — Die Residenz brennt. (für sich) Blas Orcan! — Blas zu!

Der Schach. (wendet sich auch um) Mein Ispahan? — Das Behältniß des gröſsten Reichthums?

Hasem. (für sich) Und des äuſsersten Elends!

Der Schach. Immer lichterloher! — O mein armes, mein bestes Kleinod!

Hasem. (wie oben) In der That reich, und arm! — Ein Diamant mit Miste umgeben!

Der Schach. (zu Thalill) Geh! Schau! — — (verdrieſslich) Welcher Zwischenfall.

Thalill. (freudig im Abgehen für sich) Der Gerdar ist gerettet. — Trallarara!

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Der Iſauly. [12]

Iſauly. (Keichend, und wirft ſich vor dem Schach nieder) Sonne von Perſien! — Iſpahan brennt.

Der Schach. Dummkopf! Habe ich etwann keine Augen?

Iſauly. An vier Orten.

Der Schach. An vier Orten?

Thalil. (für ſich) Deſto beſſer!

Der Schach. Seit wann?

Iſauly. Seit einer viertheł Stunde.

Der Schach. Erſt? — Und ſchon ſo gäh' und heftig?

Iſauli. Wir halten es für ein gelegtes Feuer.

Thalill. (wie oben) Es iſt auch nicht anders.

Der Schach. Das iſt es — Wer ſind die Mordbrenner?

Thalill. (auf ſich deutend) Sie leben im ſtrengſten Incognito.

Iſauly. Sonne von Perſinn; — Das Gefängniß iſt erbrochen; — Der Serdar mit den Verurtheilten entflogen; — Der Pöbel

---

12. (Iſauly wie oben.) Ein königlicher Botſchaftenbringer.

bel wiederſpänſtig; — Die Schatirs rauben. — Man muthmaßet ....

Thalill. (für ſich) Mich gewiß nicht.

Der Schach. (grimmig) Ha! — Amru iſt der Anſtifter! und die ſeigen zum Tod verdammte Hunde ſeine Handlanger ...

Haſem, (für ſich.) Was kann man anders von einem Volke, das aus Sclaven beſteht, erwarten!

Der Schach. Daß man ihnen aller Orten nachſpühre ....

Thalill. (für ſich) Mühe umſonſt; — Man müßte den Rädelsführer hier ſuchen.

Der Schach. Und wenn ſie erwiſcht werden ...

Thalill. (wie oben) Was vielleicht nicht geſchehen wird!

Der Schach. So ſollen ſie morgen, ohne Rückſicht des Standes, mit durchlöcherten Schenkeln an Bäumen gehangen ...

Thalill. U hu!

Der Schach. Ihnen die Bäuche aufgehauen werden ....

Thalill. Abſcheuliches Schinden!

Der Schach. Die Eingeweide ſollen ihnen vor die Larven fallen, und die Hunde mögen ſo lange leiden, bis ihnen für Schmerzen die Athen ausbleiben müſſen. — Heh! — Ich will ſie lehren, am Vorabende meines Ehrentages, ohne Erlaubniß Feuerwerk

zu

zu geben. (Das Letztere ganz kaltsinnig für sich.)

Gulnaze. (vorbittweise) Aber Morgen? Am Tage unseres Glückes? — Morden?

Der Schach. (unwillig, aber gütig) Bittest du schon wieder? — Nun, nun! — Wenn wir sie nur einmal haben; Dir zu Ehren soll ihnen eben so entsetzlich nicht mitgespielt werden.

Thalill. (für sich) Haben, ist bey mir das Erste.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Der Tzelaudarbaschi [13] Ein Vornehmer des Harams, (der des Schachs Feuertuiban [14] trägt.) Die Sclaven mit dem Tragsessel. Wenige von der Leibwache. Noch einige (mit Feuerpfannen.)

Tzelaudarbaschi. (wie der Jsauly) Sonne von Persien! — Die Pferde sind vorgeführet.

Der Schach. Verzeihe sie, Sonne, Begum! — Ich muß dich verlassen; (wehmüthig) Die unumgänglichste Pflicht deines geliebten Schachs!

---

13. (Tzelaudarbaschi) Das Haupt über die, so dem Könige die Pferde vorführen, und zum Aufsitzen fertig halten müssen.

14. Der Feuertuiban des Schachs, ist weiß, mit einem hohen roth, und schwarzen Federschmucke, damit er überall kennbar sey.

Schaches! — (zu dem Vornehmen, der den Tulban trägt) Gieb her! —

(Thalill übernimmt den kostbaren Tulban des Schachs, und der Schach setzt den Feuertulban auf)

Der Schach. (zum Thalill.) Hasem und Zadi sollen Zeugen des morgigen Festes, und unserer Glückseligkeit seyn.

Thalill. (für sich) Schwerlich. — (leise zum Hasem) Desto besser! — Itzt dürft ihr bey mir bleiben.

Der Schach. (Ehe er noch vollends in den Tragsessel steiget, zum Tzelaudarbaschi, mit bekümmerter Mine.) Ist das meine ganze Eskorte?

Tzelaudarbaschi. Sonne von Persien! Der Rest erwartet deine höchste Person im Diwanchane.[45]

Der Schach. (für sich) Man muß sich nicht zu viel in dergleichen Fällen wagen; Die Kanaille denkt nicht gleich. (er setzt sich in den Tragsessel.) Auf baldiges Wiedersehen Ghulnatzchen!

Thalill. (für sich) In der anderen Welt; Wenn es uns glücket.

Der Schach. (im Fortragen.) Man sehe nur! Ob ein Schach nicht Arbeit über Arbeit

45 (Diwanchane.) Wie oben; Das große Gemach, wo der König Gericht zu halten pflegt.

habe. (zu Ghulnazen.) Schone dich Herzchen! Die Nachtluft ist bösartig.

(Er wird schleunig Rechts fortgetragen, und mit ihm geht sein ganzes Gefolge, bis auf ein Paar von der Leibwacht mit Feuerpfannen ab.)

Funfzehnter Auftritt.

Ghulnaze. Hasem. Zadi. Thalill.

Thalill. (für sich.) Sie ist eben, wie wir sie uns wünschen. (zu den zween Wächtern.) Fort! — Der pechichte Rauch könnte der zarten Brust eurer Begum schädlich werden. Erwartet uns also in der grossen Cederallee.

(Die Wächter gehen links ab.)

Thalill. (zu Ghulnazen und Hasem) Itzt ohne vielen Ueberlegungen; — Wir müssen fort; — Das ist ausgemacht; — Nur kömmt es darauf an; Wie? und Wann?

Zadi. Was zaudern wir; Gleich itzt.

Thalill. (er betrachtet den Brand.) Es ist wahr! Die Brunst ist auch, wie wir sie wünschen können; Heftig genug! — Vor Anbruch des Tages kann sie nicht gestillet werden; — So lange die Beleuchtung währt, muß der Schach bleiben, und kann uns nicht stöhren; — Das ist ein Vorsprung, beynahe von dreyzehn Stunden. — Ja, ja; Lieber gleich; — Lieber gleich; Ich bin mitverstanden.

Zadi. Komm theuerſter Vater! — Komm liebſte Ghulnatze!

(Sie wollen gehen.)

Thalill. Piano Neffe! Piano! — Denket ihr, daß ich der Narr ſenn, und allein zurückbleiben ſollte? — Nein! — Ich gehe, mit Erlaubniß, auch mit.

Zadi. Deſto beſſer! Deſto beſſer; Trachten wir nur fort. (und wie oben.)

Thalill. Aber von was leben wir hernach?

Haſem. Der Prophet wird uns, wie bisher ...

Thalill. Mit deinem Propheten! Er wird ſich Unſerwegen mit Wundern erſchöpfen; Er ſagt: Menſch! Hilf dir, ſo hilf ich auch. — — Was denk ich lang. — (Er betrachtet den in Händen habenden Turban des Schachs) Da. — Du? — Giengeſt du a Conto mit? — Deinen Werth können wir, wenn wir ein klein wenig haushalten, nimmermehr durchjagen. — Richtig! — Du geheſt mit.

Zadi. Beſter Oheim! — Alſo gehen wir? (Wie oben.)

Thalill. Und wohin? — Ihr wiſſet vielleicht nicht einmal, daß wir auf einer Inſel ſind? (Er weiſet auf die Seite, wo der Schach abgegangen.) Etwann dahinaus? Da kämen wir den Jägern ins Garne. (für ſich) Es wird auch von daher gewiſſen Leuten ziemlich nachgeſpühret werden. (Laut.) Oder in das

Wasser? — — Wer kann schwimmen? — Ich könnte es zur Not'

Zadi. Ich auch; Ghulnatzen nehme ich in meine Arme ...

Thalill. Wie stehts mit dir Bruder?

Hasem. Ich bin alt; — Habe nie geschwommen; Ich weis aber Beyspiele daß...

Thalill. Viele tausend ersoffen sind? — Nichts; Das geht auch nicht an. — Wie machen wir's geschwind? — (nach einer Pause.) Es ist wahr! — Das Spatzierschiffchen. — Köstlich! — Das nehmen wir, und damit Holla. — Nur einen Augenblick Geduld.

(Er will rechts abgehen, und stößt

Sechzehnter Auftritt.

auf den Serdar. und seine Gefährden.

(Sie sind ohne Tulbans und Oberröcken; Sie haben ihre eigene losgemachte Fesseln, zu ihrer Vertheidigung, und halten die Röcke vor die Gesichter, um nicht erkannt zu werden.)

Thalill. (für sich erschrocken.) Das wäre ein Streich! — Wer da?

Serdar. (zu den Seinigen.) Wir sind verrathen.

(Ghulnatze, und Zadi, deuten es auf sich, und zittern.)

Ghul-

Sehr schnell aufeinander.

Ghulnaze. Entsetzlich!
Zadi. Zittere nicht! Zu deinen Füßen will ich in dieser Beschützung sterben.
Hasem. Aly! —

Thalill. (noch erschrockener.) Noch einmal — Wer da? —

Serdar. Nur Muth! (Er sucht immer Thalillen auszuweichen, und kömmt doch immer auf ihn.)

Thalill. Geantwortet — oder . . .

Serdar. (zu den Seinigen.) Wir musten die Allaeapi [16] verlassen, um uns an die andern schließen zu können.

Thalill. (für sich.) Sie haben ein eben so böses Gewissen, als wir. — — Vielleicht sind es . . .

Serdar. (wie oben.) Izt leben, oder sterben.

Thalill. Die Stimme ist mir so bekannt. — Kourage! (Er zieht sein Messer, und geht auf den Amen los.)

(Zadi zieht ebenfalls einen Dolch, und stellt sich vor seinen Vater, und Ghulnazen.) So! — Izt trotz' ich dir Tod!

16 (Allaeapi.) So viel als Gottespforte; Eine Thüre in dem Harem, die in einen groſſen Hof führt; Jeder Miſſethäter, der sie betritt, ist in so lange frey, so lange er sich auf eigene Köſten darinnen aufhalten kann: Aus dem Hofe kann man grad in diesen Garten kommen.

Thalill. (Mit muthig, aber Furcht verrathendem Tone.) Halt! — Wer du auch immer biſt!

(Der Serdar und ſeine Gefährden widerſetzen ſich, mit aufgereibten Ketten.)

Der Serdar. Wir haben die Thürſchwelle [17] betretten. — Keinen Schritt näher!

Thalill. (Er erkennt den Serdar) Wie? — Amru?

Amru. Ja! Der bin ich.

Thalill. (zu Zadi, und Haſem) Kommet! Wir haben ſogar Bedeckung.

Amru. (will fort, und ſtößt auf Zadi.) Wieder Hinderniſſe. (Er reibt mit ſeiner Kette auf, um Zadi eins zu verſetzen.)

Zadi. (Stößt mit dem Dolche nach den Amru) Halt!

Haſem. (Fällt Zadi, in den Arm, und erkennt den Amru) Gott! — Amru? Mein Freund!

Amru. Die Stimme meines Freundes Haſem?

(Sie umarmen ſich)

Zadi. (für ſich) Mein tapferer General! (Er eilt in des Amrus Armen.)

Amru. (verlegen zu Zadi) Was will ſie?

Zadi. Kenneſt du deinen Schüler? — Den Zadi?

Amru. Meinen Zadi? — In Weiberkleidern?

17 Eine Perſiſche Redensart, die ſo viel ſagen will: Als: Wir ſind frey.

dern? — Im Haram? — (zu Hasem) Du lebest noch Hasem? Und ganz Ispahan murret über deinen unschuldigen Tod.

Thalill. (für sich) Eine Pastette, von meiner glücklichen Invention?

Amru. (zum Jadi) Noch eine Umarmung, wackerer Jüngling! Es war Vatersliebe, was dich dazu vermochte.

Jadi. Pflicht und Liebe. (Sie umarmen sich)

Thalill. (für sich) Wir wollen einstecken. (Er steckt sein Messer in die Gürtel)

Amru. Freunde! Lebet wohl! — Wir müssen fort. (Er will gehen)

Thalill. (hält Amru mit Gewalt zurück.) Guter Freund. — Es ist Waffenstillstand. — Siehst du nicht? — Wir möchten uns sogar in Tractaten einlassen. — Nimm uns auch mit!

Amru. (mit Erstaunen) Dich? — Dich? —

Jadi. Ja Amru. Er, mein Vater, Ghulnaze, und ich, wir gehen alle mit.

Amru. Ihr alle?

Jadi. Wir wollen dirs erzählen; Ich stehe dir dafür; Nichts soll dich wundernehmen.

Ghulnaze. Rette uns, und du wirst mit dir, vielleicht noch Unglücklichere gerettet haben.

Amru. (wankt)

Hasem. Rette uns! — Freund! — (zu gleicher Zeit

Letzter Auftritt.

Kömmt zur Rechten eine prächtige Chalupe, das königliche Lustschiff, in welchem der Schach zu weilen auf dem Senderut spazieren zu fahren pfleget, herausgefahren; Sie ist mit einigen, Gefährden des Serdars besetzt. In der Mitte der Bühne machet sie halt.)

(Einer von dem Schiffe ruft ganz leise.) Amru! (Ein Zweyter nach einer kleinen Pause wieder so; Hernach ein Dritter, und so noch Mehrere)

Amru. (für sich) Sie sind es.

Thalill. (geht der Stimme nach) Wer ruft? (Er erkennet das Schif, und zu Hasem) Entsetzlich! — Sie sind mir zuvorgekommen; — Sie haben sich schelmisch des Spazierschiffes bemeistert. (zum Amru) Nun gar. — Ohne Gnade! — Itzt must du uns mitnehmen.

Amru. Dich, und Diese da, wäre Unverstand; Aber Hasem und Zadi, wenn sie es wagen wollen. (Er will gehen)

Thalill. Oder alle, oder keines; — Das Bändchen, ehrlicher Amru! wird nicht von einander gegeben.

Amru. (Mißtrauisch) Sollen wir muthwilligerweise, uns selbsten verderben? (Er will wieder gehen)

Thalill. (hält ihn) Hör nur. — Das

Schiff

Schiff ist für euch zu kennbar; Ihr werdet damit verrathen.

Amru. Und du bist noch kennbarer.

Thalill. Desto besser für uns alle; — Bey der Citadelle will ich auf den Schnabel treten, und sagen: „Schach Hussein hat mir „Obersten Harams Aufseher Ordre gege„ben, seine Favoritinn weiter weg zuschaf„fen. — Warum? — Weil das Feuer „schon den Haramchan zu ergreifen drohe. Ghulnatze, und in der Finsternis auch sogar Zadi in seinen Weibskleidern, können im Erfoderungsfalle meine Worte bestätigen. — Was weis die Garnison! — Sie wird uns glauben; Wir werden durchschlüpfen; Wir werden überall leicht fortkommen, denn wir haben Geld wie Spreue; Und endlich wollen, und können wir damit unsere Konvoye gewiß reichlich belohnen; — Nimm uns nur mit!

Amru. (zweifelhaft) Wer dir trauen dürfte!

Thalill. Du traust mir nicht? Aber, ohne dich meiner heutigen Worte in dem Diwanchane zu erinnern: — Sieh hin! — Das Feuer ist mein Werk. — Eure Flucht, meine Herren! ist mein Werk; — Das Gefängniß ist durch meine Anstalten erbrochen worden; (zum Amru) Auf dich, setzte ich meine Hofnung; Meines Bruders Rettung; Die Intrigue hat sich aber verändert,

wie du selbst siehst; — Traust du mir noch nicht? Da! Nimm auch mein Messer; — Meine einzige Waffen! (Er wirft ihm sein Messer vor) Erstlich mich beym ersten Verdachte, den ich dir geben werde; Und itzt laß mich, und Zadis Braut zurück! — Laß uns, wenn du kannst!

Amru. (zu Hasem) Ist das alles auch möglich?

Hasem. Ich stehe für meinen Bruder.

Amru. (zum Thalill) Freund! — Mein unser aller Retter. (Er umarmt ihn) — Kommet!

(Er besteigt mittlerweil mit seinen Gefährden das Schiff)

Zadi. (Ghulnazen die Hand reichend) Als ich herreiste, ware meine Aussicht: Dich nie wieder zu sehen. — Itzt, da ich fortreise, — kaum glaube ich es, — darf ich der Braut, Hand in Hand, ewige Liebe schwören.

Ghulnaze. Liebster Zadi! (zu Hasem) Theuerster Vater! (zu Thalill) Bester Oheim! (sie weint aus Freuden) Meine Augen lassen mich nicht fortfahren.

(Sie reicht Hasem und Zadi die Hände, und bey dieser Gelegenheit entwischt ihr das Hündchen)

Thalill. (ersieht es) Lauf! — Und bring der erste dem Schache mündlichen Rapport von unserer Entweichung!

Ha-

Hasem. (seine Kinder umarmend) Meine Kinder; Lernet aus diesem Vorfalle....

Thalill. (zu Hasem, indeme er ihn, und die Andern in das Schiff treibet) Itzt wäre die rechte Zeit! — Fort! — In das Schiff! — Da kannst du hernach meinethalben zum Zeitvertreibe, und nach Bequemlichkeit moralisiren, so lange du willst, und so lange du geduldige Zuhörer finden wirst.

(Sie besteigen das Schiff, und der Vorhang fällt zu.)